

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Äunfundsrdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waisnerstraße Nr. 34.

## Die Audienz Andrassy's.

Graf Julius Andrassy wurde heute vom Monarchen in nahezu anderthalbstündiger Audienz empfangen und dürfte morgen noch mals zu Sr. Majestät berufen werden. So erfreulich diese Neuigkeiten erscheinen, weil sie zeigen, daß der Faden der Friedensverhandlungen nicht wie bei früheren Gelegenheiten sofort bei der Audienz abriß, so wenig Ursache bieten sie aber doch zu irgendwelchem überströmenden Optimismus. Die Situation ist vielmehr auch noch heute, nach der Audienz so wie wir sie gestern an dieser Stelle gekennzeichnet haben. Es ist zu wünschen, daß der Friede zustande kommen möge, weil derselbe das einzige Mittel ist, das Land vor einer Katastrophe zu bewahren und die Großmachstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie vor großer Schädigung zu behüten, es ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß ein Friede geschlossen wird, weil beide Parteien ihn ernstlich wollen und die sonstigen Verhältnisse ihn geradezu gebieterisch heischen, aber ein Scheitern der Friedensverhandlungen ist deshalb durchaus nicht ausgeschlossen.

Graf Julius Andrassy selbst hat heute einem Interviewer gegenüber zugestanden, daß die Angelegenheit des Friedens schlecht steht. Allerdings läßt sich aus seinen Worten auch herausdeuten, daß in gewissen Punkten eine Annäherung erfolgt und nur bezüglich eines Theiles der Forderungen der Koalition noch keine Verständigung erzielt worden ist, aber bei der Eigenart des Themas, um das es sich hier handelt, ist es für gewöhnlich so, daß eben die Hauptfragen für zuletzt belassen werden und diesermwegen dann die Verhandlungen scheitern. Seit Jahresfrist haben wir schon zu wiederholten Malen ähnliches erlebt. Man verhandelte, unterhandelte, die ganze Welt glaubte in Folge der einzelnen günstigen Nachrichten, die an die Öffentlichkeit kamen, nun könne das gute Ende nicht mehr fehlen, und schließlich ging man auseinander verbitterter als man zusammengekommen. Immer stellt es

sich nachträglich heraus, daß die günstigen Nachrichten nur auf Mißverständnissen beruht hätten, wie denn ja recht eigentlich der ganze jetzige Konflikt nur aus Mißverständnissen herausgewachsen ist. Denn die Frage der ungarischen Kommandosprache, die das in erster Linie unübersteigliche Hinderniß war, ist ja nur nachträglich, nicht als eine logische Konsequenz, sondern bloß als eine Drohforderung in den Konflikt hineingeschneit. Wenn aber jetzt, trotzdem diese Frage derzeit als eliminiert zu erachten ist, noch immer der Sirei nicht geschlichtet werden sollte, so ist es wirklich schwer, etwas Anderes vorauszusetzen, als daß von einer der beiden Parteien mehr auf den Troß als auf die Vernunft gehört wird.

Von der Koalition ist es psychologisch sehr begreiflich, daß, wenn sie schon die Forderung nach der ungarischen Kommandosprache fallen ließe, sie doch, wenn sie die Regierung übernehmen soll, anderweitige Konzessionen erhalten will und nicht einfach kapitulieren kann. In Wien scheint man aber noch immer auf dem Standpunkt von vor einem Jahre zu stehen. Ja, wie Franz Kossuth mittheilt, ist jetzt Graf Andrassy nicht einmal als Vertreter der Koalition nach Wien berufen worden, hat die letztere überhaupt keine Aufforderung bekommen, ihre derzeitigen Wünsche zu formulieren, so daß Graf Andrassy, wenn er auch noch weiterhin der Vertrauensmann der Koalition ist, doch nur gleichsam als Privatmann, der sich in den Dienst der guten Sache stellt, die Verhandlungen führt. Daß unter solchen Umständen heute noch mehr Veranlassung zum Pessimismus geboten ist als gestern, ist zweifellos. Denn wenn die jetzigen Verhandlungen resultatlos verlaufen, dann muß nicht nur für den Augenblick, sondern wahrscheinlich für längere Zeit jedwede friedliche Beilegung der Krise als ausgeschlossen betrachtet werden. Da nun der jetzige Zustand unhaltbar ist, irgend etwas aber auch dann geschehen muß, so ist die große Frage, in welcher Richtung sich nach dem eventuellen Abbruch der Verhandlungen die Entschlüsse der Krone bewegen werden.

Schon seit Wochen spukt hierzulande die Drohung mit dem Absolutismus, und leider hat man sich an diesen Gedanken schon beinahe gewöhnt, so daß er einem als etwas gar nicht Außerordentliches erscheint. Thatsächlich wäre aber die Einführung des Absolutismus ein äußerst gewagter, ja geradezu gefährlicher Versuch. Ein Land, das seit Jahrzehnten an eine parlamentarische Regierung und an das Kontrollrecht der Öffentlichkeit gewöhnt ist, kann sich so leicht nicht in das Joch des Absolutismus einfügen, der jede freie Bewegung hemmt. Mit dem Gedanken an einen klugen, einsichtigen, zeitgemäßen Absolutismus, der eventuell die derzeitigen Nebelstände abstellen und nach vollbrachter Arbeit wieder gehen würde, möge man uns fernbleiben. Ein solcher Absolutismus ist wohl theoretisch denkbar, praktisch aber unmöglich. Denn jeder Absolutismus verfällt selbst bei den besten Intentionen rasch, sehr rasch in Unvernunft und Willkür, weil ihm die durch die öffentliche Kontrolle gezogene Schranke fehlt. Da überdies bei uns zulande der Absolutismus noch den Widerstand und Widerwillen der gesammten Nation heraufbeschwören würde, so ist es uns wirklich unfassbar, wie einsichtige Politiker, denen die Erhaltung des Bestehenden und nicht dessen Umsturz am Herzen liegt, sich mit solchen Gedanken befassen können. Am allerwenigsten aber können wir begreifen, wie man in den ansponien so konservativen Wiener Kreisen anstatt mit allen Fingern nach einem annehmbaren Frieden zu greifen, auch nur einen Augenblick an eine Politik denken kann, die der Demagogie wie ein Ei dem anderen gleicht.

## Die Lage.

Die hochbedeutende Audienz des Grafen Julius Andrassy beim König ist heute Mittags erfolgt. Nach anderthalbstündiger Audienz äußerte sich Graf Andrassy über das Resultat sehr pessimistisch. Die Differenzen in den militärischen Fragen sind noch immer gar zu groß. Graf Andrassy hatte Nachmittags über Wunsch des Königs eine Besprechung mit dem gemeinsamen

## Bärtliche Gespenster.

(Original-Gespenstern des „Neuen Pester Journal“.)

Seit Kurzem verfügt Wien über eine gar seltsame Merkwürdigkeit. In Böhming draußen ist sie zu sehen. Dort, wo der alte städtische Gottesacker jetzt das weisse, schneebedeckte Grün seines Rasens breitet, hat der junge Verkehr die Umfriedung durchgestoßen, die Leichensteine zur Seite gedrängt und dem ungestümen Bedürfnis der Gegenwart einen Pfad über die Gräber hinweg gebahnt. Es ist der Weg des Lebens, der durch den Garten des Todes führt. Noch ist dem Durchgang keine besondere Bezeichnung eigen. Aber daß er namenlos ist, fügt sich wohl zu seinem Wesen. Um sechs Uhr Morgens pflegt ein Todengräber die Gitterthüren zu öffnen, von denen die eine in der Gymnasiumstraße, die andere in der Semperstraße gelegen ist. Um die Mittagsstunde wandeln geschäftige Herren zwischen den senkrechten Drahtnetzen; sie haben einige Stunden ihren Geschäften gewidmet; sie sind nach Kräften für den Erwerb thätig gewesen; nun bringen sie, frischen Muthes an den stillen Hügeln vorüberstreichend, den Jhren ein rüstiges Verlangen nach Speise und Trank heim. Wenn aber der Abend sinkt, wenn die Sterne blinken, wenn Nebelschleier in den Zweigen der Cypressen und Trauerweiden hängen und das Mondlicht all die unsägliche Trauer des Sterbens und Vergehens mit märchenhaftem Zauber überglänzt, dann schlendern hier traute Pärchen durch die Stille der Nacht — mancher Hans kost hier flüsternd mit seiner Greta; und die Liebenden schmiegen sich, angefröstelt vom Hauche menschlicher Vergänglichkeit, inniger aneinander, als gälte es, im Schauer der Ewigkeit die Gluth stüchtiger Leidenschaft inniger zu spüren.

Wer sie so schwärmen sieht, der möchte sie für zärtliche Gespenster halten, die im Hellsdunkel, vom grünlichen Auerlicht überstrahlt, längst vermoderte Sehnsucht wieder auferstehen lassen. Noch vor dem zehnten Schläge der Uhr ist der schlüpfrige Spuk zu Ende. Schlurfenden Schrittes naht um diese Zeit ein Laternenmann. Er dreht die Lampe ab. Er schließt die Pfosten des Durchgangs. Und dann gehört der Friedhof, der den Lebenden gefällig gewesen, wieder den Toten.

Rechts und links von dem neuen Wege zerfällt die Schlacke des Daseins zu Staub, aber aus der Fäulniß blühen dem Sinnenden bunte Gedanken hervor. Führt der Pfad doch nach Osten hin fast bis zu jener Stelle, wo die sogenannte Judenmauer einen Todtenacker vom anderen trennt. Ach, wie falsch ist doch das Wort, daß wir wohl nicht im Leben, aber doch wenigstens im Tode einander gleich seien. Denn hier erhebt sich eine Schranke zwischen zwei Schattenreichen. Das Bollwerk ist manns hoch. Einem Anholde, dem es einfiel, um die Geisterstunde herüberzuspringen, ist hiedurch die Ausführung seines übermüthigen Unterfangens möglichst erschwert, wie denn überhaupt amtlich dafür gesorgt ist, daß sich die Begrabenen anständig benehmen und die gute Ordnung nicht verlegen. Das aus rohen Ziegeln bestehende Sinnbild irdischer Engherzigkeit, das nicht nur die Grafen Triangi, Braida und Wozna, sondern auch eine Fürstin Windischgrätz vor der Zubringlichkeit der Mannheimer, Königswarter, und Wertheimstein bewahren soll, bröckelt jedoch ab und verfällt. An manchen Stellen ist es bereits so nieder, daß es dem Geiste eines Mosenthal, sofern er etwa dreister über das spuken wollte, was die Abgeschiedenen von einander abscheidet, nur geringe Hemmnis böte.

Armer Mosenthal! Was ist er der Gegenwart? Vielleicht nur der Johannes Anzengruber's.

Auf der jungen Straße, die den alten Friedhof durchquert, wird es ihm erst klar, wie Wenigen es gegönnt ist, sich durch irgend eine Bedeutung der Erinnerung der Nachgeborenen einzuprägen. Ein schmaler, marmorner Denkstein, von einem sauberen Kiesweg umzogen, leuchtet zwischen buschigem Gesträuch hervor. Hier schlummert Martin Lanner, einst seines Zeichens Handschuhmacher in der Wiener Vorstadt St. Ulrich. Im Traume sieht er vielleicht sein Söhnchen Joseph wieder, das eines Tages, ohne je eine Unterweisung genossen zu haben, als fertiger Geiger vor ihn hintrat und späterhin mit dem Freunde Johann Strauß so anheimelnde Tanzweisen zu spielen wußte. Wenn die Glocken des Weinhausers Kirchthurms Mitternacht verkünden, dann fährt er empor, dann wird ihm angst und bange ums Herz, weil es schon so spät ist und der Pepi noch immer nicht heimkommt. Aber freilich — er hat ja zu thun. Spielt er nicht heute dort — in der Jägerzeile, in Füngling's Kaffeehaus? Oder beim Nebhuhn in der Goldschmiedgasse? Aber nein, da ist es ja nicht nobel, da geht er nicht mehr hin — der Walzerkönig. Wer so eine Krone trägt, der läßt sich nicht mehr beim grünen Baum unter den Weißgäubern sehen. Auch nicht mehr im Prater unten im Pavillon des ersten Kaffeehauses. Joseph ist ja erster Kapellmeister beim Bod auf der Wieden, in Dommayer's Kasino oder beim Sperl, er schwingt den Takstok in den Redoutensälen oder gar auf dem Hofball, wo die höchsten und allerhöchsten Herrschaften froh sind, wenn sie nach seiner Fiedel tanzen können. . . . Stolz und beglückt schwebt die liebe Seele, während der Wind leise in den Telegraphenbrähten spielt, zum alten Hellmesberger hinüber, um ihm eine Priße anzubieten. Der ist gleich drüben begraben, nur ein paar Reihen weiter, und Martin Lanner ist bald bei dem anderen Ahnherrn der Wiener Musik angelangt. Aber der erste

Kriegsminister v. Pitreich und wird morgen abermals vom König empfangen. Sowohl Graf Andrássy wie Franz Kossuth erklärten heute nachdrücklich, daß es sich diesmal noch nicht um formelle Unterhandlungen zwischen Krone und Reichstagsmajorität handle, sondern bloß um eine gegenseitige Orientierung, da Graf Andrássy von der Koalition keinerlei Ermächtigung zu offiziellen Unterhandlungen habe. Selbst im günstigsten Falle könnten meritorische Friedensverhandlungen erst später stattfinden. Wie die Dinge aber heute stehen, dürfte es, wenn nicht in letzter Stunde eine erfreulichere Wendung eintritt, gar nicht oder wenigstens nicht so bald zu solchen meritorischen Verhandlungen kommen. Von hohem Interesse ist die uns Nachts zugekommene Wiener Meldung, derzufolge Erzherzog Joseph, von dessen Intervention zu Gunsten der Friedensverhandlungen in der letzten Zeit viel die Rede war, für morgen vom König zur Audienz befohlen wurde.

Heute fand die angekündigte Abgeordnete-Konferenz in Angelegenheit der Unterstützung der Erbsprezervisten-Familien statt, der aber nur oppositionelle Abgeordnete in geringer Zahl anwohnten. Abends hielt die Unabhängigkeitspartei eine separate Konferenz, in welcher der vorbereitete Protest gegen die Ratifizierung der Handelsverträge einstimmig angenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt Koloniy eine heftige Rede gegen Deutschland und unsere Allianz mit diesem Staate.

**Graf Andrássy in Wien.**

26. Januar. Graf Julius Andrássy, welcher gestern um ein Viertel 10 Uhr Abends in Wien angelangt ist, nahm im „Hotel Erzherzog Karl“ Quartier. Um 11 Uhr Vormittags wurde Graf Andrássy vom Monarchen in Privataudienz empfangen, die ungefähr anderthalb Stunden dauerte. Nach der Audienz empfing Graf Andrássy die Vertreter der Presse und äußerte sich denselben gegenüber dahin, daß die Aussichten auf eine friedliche Beilegung der Krise nicht günstig seien. So meldet ein Redakteur des „Fr.-Bl.“ über eine Unterredung mit dem Grafen Andrássy:

Graf Andrássy sagte: „Die Angelegenheit steht nicht gut. Die Chancen für die Koalition sind nicht günstig.“

Auf die Frage, welcher Komplex von Fragen im Vordergrund der Unterhandlungen stehe, erwiderte Graf Julius Andrássy: „Es handelt sich in erster Linie um die militärischen Fragen. Der Standpunkt der Krone in den militärischen Fragen ist nicht derart, daß unsere Chancen gebessert würden. Uebrigens ist in der militärischen Frage noch manches nicht geklärt.“

Auf die Frage, wie die Audienz verlaufen sei, sagte Graf Andrássy: „Se. Majestät war sehr huldvoll. Die Audienz währte anderthalb Stunden. Trotzdem steht, wie erwähnt, die Sache nicht günstig.“

„Wann fahren Czellenz nach Budapest?“  
„Ich bleibe vorläufig noch in Wien und werde jedenfalls heute den Kriegsminister R. v. Pit-

reich besuchen. Uebrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß ich während meines jetzigen Aufenthalts nochmals von Sr. Majestät empfangen werde.“  
„Werden Czellenz, wie es heißt, hier auch den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Fejérváry aufsuchen?“  
Graf Andrássy antwortete: „Das werde ich nicht thun.“

Ein Mitarbeiter des „N. Mr. Tagbl.“ gibt die Aeußerungen Andrássy's in folgender Fassung wieder: „Ich wurde von Sr. Majestät sehr freundlich empfangen. Unsere Sache steht jedoch schlecht. Ich wiederhole, daß die Chancen nicht günstig sind. Die KonzeSSIONen, die man uns gewähren will, sind nicht ausreichend. Es handelt sich um die militärischen Fragen, bezüglich deren Abweichungen zwischen dem Standpunkte der Koalition und dem der Krone bestehen.“

Dem gegenüber veröffentlicht die „Bud. Korr.“ folgende Darstellung: Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry, der auch heute mehrere Besuche machte und empfing, wird auch noch morgen zur Verfügung Sr. Majestät in Wien verbleiben.

Graf Julius Andrássy, der im Laufe des Nachmittags dem gemeinsamen Kriegsminister R. v. Pitreich einen längeren Besuch abstattete, dürfte morgen Vormittags abermals in Audienz vor Sr. Majestät erscheinen. Graf Andrássy hat für seine Abreise noch keinerlei Anordnungen getroffen.

Aus der Umgebung des Grafen Andrássy verlautet, daß nach seiner Ansicht die Lage noch immer sehr trübe sei und daß diese zu einer optimistischen Auffassung noch keinen Anlaß biete. Graf Andrássy verwahrte sich gegen die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen über die heutige Audienz. Er habe sich namentlich Niemandem gegenüber geäußert, daß die in Aussicht gestellten militärischen KonzeSSIONen ungenügend seien. Auch seien die in den letzten Tagen mitgetheilten Details über die von ihm angebotene Lösung ganz und gar frei erfunden. Niemand sei in der Lage, über diese Details Mittheilungen zu machen, weil Graf Julius Andrássy sich von Anbeginn vorbehalten habe, diese Details vor Allem in der Sitzung des leitenden Ausschusses der koalirten Opposition mitzutheilen. Uebrigens bedeutet seine gegenwärtige Audienz nur eine gegenseitige Orientierung, da er bisher zur Führung von Verhandlungen nicht verpflichtet sei. Meritorische Verhandlungen könnten erst in einem späteren Stadium stattfinden.

Wir selber erhielten Nachts von unserem nach Wien entsetzten Spezialberichterstatter eine ausführliche Schilderung der momentanen Situation, welche wir im Nachfolgenden wiedergeben:

**Die Mission des Grafen Julius Andrássy.**

(Priv.-Tel. unseres Spez.-Berichterstatters.)

Wien, 26. Januar.  
Soeben, um 7 Uhr Abends, komme ich von dem Grafen Julius Andrássy, den ich auf die ziemlich

konsternirende Wirkung seiner in den hiesigen Abendblättern enthaltenen Erklärungen aufmerksam machte. Graf Andrássy erklärte nach Durchsicht dieser Mittheilungen, daß einzelne Ausdrücke der veröffentlichten Erklärungen sehr entschieden Korrekturen bedürften. Er betonte sehr scharf den ihm besuchenden Berichterstatter gegenüber, von KonzeSSIONen überhaupt nicht gesprochen zu haben. Er könne nicht gesagt haben, daß die KonzeSSIONen nicht genügen, schon deshalb nicht, weil KonzeSSIONen vielleicht gar nicht existiren. KonzeSSIONspolitik mache er nicht; dabei beharre er aber, daß zu weitgehenden Hoffnungen absolut keine Ursache vorliege, vielmehr sei eine pessimistische Auffassung begründet. Im Interesse des Landes wäre ein Erfolg sehr zu wünschen, momentan könne jedoch hiervon nicht die Rede sein. Er seinerseits gebe sich alle erdenkliche Mühe, eine friedliche Lösung herbeizuführen, jedoch an ihm allein liege es nicht. Vollständig unwahr sei jene Meldung, welche über angebliche fertige Punktationen berichtet, die er als seine Vorschläge dem Kriegsminister vor langer Zeit unterbreitet hätte.

Hier mengte sich auch der anwesende Graf Johann Sadi in das Gespräch und meinte, es sei begreiflich, wenn man in einzelnen Kreisen es mit Befremden vernimmt, daß sich Graf Andrássy allzu pessimistisch äußert, aber zum Optimismus sei wirklich gar kein Grund vorhanden. Was würde man sagen, wenn Graf Julius Andrássy heute voll Jubel gewesen wäre und es sich nach 24 Stunden herausgestellt hätte, daß überhaupt nichts zu machen wäre? Welche Enttäuschung wäre da erst über die Leute gekommen. Es sei viel besser, gleich klaren Wein einzuschütten.

Nachdem noch Graf Julius Andrássy die Liebesswürdigkeit hatte, mich für morgen Mittags zu sich zu bescheiden, endete die Unterredung.

Aus eingeworhten Kreisen wird uns über die Bedeutung der heutigen Audienz des Grafen Julius Andrássy Folgendes mitgetheilt:

Der Standpunkt des Monarchen in den militärischen Fragen scheint noch immer vollständig unverändert zu sein, und auch die fast eine Stunde währende Konferenz des Grafen Andrássy mit dem gemeinsamen Kriegsminister Pitreich führte zu keinem anderen Resultate, als zur Konstatirung dessen, daß zwischen den Auffassungen der Krone und der Koalition noch immer die herausgroße Differenzen bestehen. Aber es sei festgestellt, daß sowohl Graf Andrássy auf den Kriegsminister Pitreich, wie dieser auf den Grafen Andrássy den besten Eindruck gemacht habe. Es ist zweifellos, daß Kriegsminister Pitreich von den besten Intentionen geleitet ist, die Klärung der Situation sehnlichst herbeiwünscht und viel Wohlwollen an den Tag legt. Schwierigkeiten bereite eben nur die Krone und nicht die Heeresverwaltung. Der Monarch sei von seinem Standpunkte absolut nicht abzubringen. Für morgen ist Graf Julius An-

Direktor des Hofopernorchesters ist brummig und unwirksam, immer über Laune wie sein Vater, der Landtschulmeister; na ja, es ärgert ihn halt, daß sein Sohn Joseph nicht auch eine Majestät geworden ist. Das fühlt der Handschuhmacher, das weiß er, und darum ist er dem Musikanten nicht gram, der doch ein Kamerad seines Sohnes ist und ihn nach Gebühr zu schätzen weiß. Hellmesberger freilich ist nicht so gütig; er mag den beschränkten Spießbürger nicht, der ihn doch nur besucht, um sich im Ruhme seines Sprößlings zu sonnen; und darum geleitet er den Gast auch nach kurzer Weile zu seiner Freundin hinüber, zu Louise Stöckl-Heynevetter. Die ist auch noch im Grabe ein echtes Weib. Die Aufschrift besagt, daß sie am 14. Februar 1857 gestorben ist. Aber wann ist sie geboren? Das wird nicht verathen; so befundet sich die letzte Eitelkeit eines Bühnensterns. In anmuthigem Mainzer Deutsch berichtet die schöne Louise allerlei von dem berühmten Ciccimara, von der Malibran, vom Kärntnerthortheater, von ihren Triumpfen in London. Und während sie schildert, wie sie als Page in „Johann von Paris“ ausgelesen hat, küßt sie ein wenig das weiße Leilach, das ihre überschlanke Gestalt verhüllt. O, wie übel thut sie daran! Denn wie dürr das Gebein auch sei, das da plötzlich sichtbar wird, dennoch steht alsbald das unausstehlichste aller Gespenster vor ihr: Friedrich v. Geng. Gewöhnlich hält er sich ganz ruhig unter einem mächtigen Kastanienbaum. Da gedenkt er des kleinen, engbrüstigen Kant und der dunkeln Elisabeth Graun, der blonden Bernhardine und des schlanken Fürsten Metternich, Napoleon's des Großen und der Unergleichlichen, die Goethe tanzte, seiner letzten Flamme, der anmuthigen Fanny Elfler. Gerade will er Louisen mit den Orden imponiren, mit denen ihn der gütige

Kaiser Franz ausgezeichnet hat, gerade will er der Sängerin darthun, welche Bedeutung ihm in vergangenen Zeiten eigen gewesen, da schießt sich ein derber Schatten selbstgefällig zwischen ihn und die durchsichtige Weiblichkeit: Franz Wild. Hoch ragt sein Standbild auf dem Gottesacker, mit der einen Hand bündigt er die wallenden Falten seines Künstlermantels, mit der anderen drückt er in einer Haltung, als beherrschte er weithin die Leichensteine, einen vergoldeten Lorbeerkranz an die Brust. Und doch, wer kennt ihn heute? Wer entsinnt sich seiner Heldenthaten? Darum geht er eben Nacht für Nacht um und erzählt Jedem, der da begraben liegt und sich nicht wehren kann, was er einmal gewesen. Wissen Sie es nicht? Einst, vor dem Anrücken der siegreichen Franzosen, da war er im Carl-Theater für den unpäßlichen Tenoristen Bondra eingesprungen und hat vor ausverkauftem Hause das patriotische Lied „Hoch Oesterreich vor Allem“ gefungen. Und das wissen Sie nicht? Dann später, im Hoftheater, hat er anerkanntermaßen die schönste Stimme seiner Zeit gehabt... Und das wissen Sie nicht? Bei seinem ersten Gastspiele in Graz begleitete ihn das gesammte Personal eine Stunde weit, und der Postmeister von Peggau ließ aus Verehrung für den Künstler vier Schimmel unentgeltlich vor den Wagen spannen. Am wunderbarsten aber — ach, Sie erinnern sich dessen gewiß — ist es ihm während des Kongresses ergangen, denn da hat er wiederholt die Ehre gehabt, vor einem Partee von Königin zu singen... Niemand lauscht dem ruhmredigen Herrn, aber am schlimmsten geht es ihm, wenn er den vergrämten Schreyvogel aufstört, der es noch immer nicht verwinden kann, daß ihn der zornige Graf Czernin aus dem Burgtheater gejagt hat.

stunde ihr Unwesen treiben, kann man es gewahren: dieser Friedhof hat ein Jahrhundert hindurch gelebt. Seit einem Menschenalter aber gehört er selbst zu den Todten. Als er noch frisch und wohltaug war, drückte sich dieser erfreuliche Zustand in der Thatfache aus, daß er viele Leichen aufnahm. Seit ihm dies unterjagt ward, ist er selbst ein Kadaver. Furchtbar ist der Verfall, den die Dämonen der Zerstörung verursachen. So jah ist er, daß er fast wie eine neue Lebendigkeit annimmt. Wer den Durchgang langsamem Seyrittes mißt und durch die Maschen des Drahtgitters Auslug hält, dem fällt bald ein sonderbares Geviert auf. Da scheint es toll zuzugehen. Die Grabsteine stehen wie Festgäste da, die zu tief ins Glas geblickt haben. Vielleicht haben sie mitten in der Nacht ein Tänzchen gewagt. Wahrscheinlich, es macht den Eindruck, als wären sie von dem dumpfen Glockenschlage der ersten Stunde mitten in den Schwankungen eines schauerlichen Reizens überrascht worden, so daß sie in der Stellung, die sie just annahmen, verharren müssen. Ein Kreuz ist zu einem graziosen Kompliment vorwärtsgebeugt, ein anderes wirft sich zu einem extravaganten Cafe-Walk nach rückwärts, dieses sträuchelt nach rechts, jenes stolpert nach links; einige Reihen lehnen gar gegeneinander, wie um eine schmutzige Cotillonfigur auszuführen. Kein Zweifel, die Gräber sind nicht entsetzt, in ihnen waltet etwas Räthselhaftes, das den Kreis des Werdens, Kampfens und Entschlafens neuerdings durchleuchtet. Etwelche Blüten noch in voller Jugend, farbige Blumen duften auf ihnen und der dunkelgrüne Epheu umrankt sie. Älteren sind die Gewächse ausgegangen; müde neigt sich Stein an Stein, und weil die Ohnmacht die Mutter aller Gegenseitigkeit ist, legen sie sich aneinander und schließen Bündnisse zu gemeinsamem Untergang. Die

An den Honoratioren, die hier um die Geister-

dráffy zu einer neuerlichen Audienz zu... nach der heutigen Unterredung des Grafen Andráffy mit Vitreich...

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry... die hier weitenden ministeriellen Kreise enthalten...

Aus Hofkreisen verlautet, daß die in den... hiesigen Abendblättern enthaltenen Erklärungen...

Es werden noch verschiedene Unwahrheiten über... die angebliche Geheimthuerie des Grafen Andráffy...

Ueber die am Nachmittag zwischen dem Grafen... Andráffy und dem Kriegsminister Vitreich...

meisten gleichen Sinnbildern der Vergänglichkeit... sind gestorbene Gräber. Kreuze steigen vom Sockel...

Und die Todten? Nein, es ist nicht wahr, daß... das Sterben Raft und Frieden bedeute. Wer den...

Krone und der Koalition mitwirken will, mit dem Text... der Adresse der Koalition in Einklang bringen...

Berufung des Erzherzogs Joseph.

Wir erhalten aus Wien folgende telegraphische Mittheilung:

Für morgen, Samstag, Nachmittags 1 Uhr... ist Erzherzog Joseph aus Budapest zur besonderen Audienz bei Sr. Majestät befohlen.

Die Stimmung in den Parteiklubs.

Mit spannungsvollem Interesse harpte man in... allen politischen Kreisen den Nachrichten, welche über...

Franz Kossuth hatte übrigens bereits in... den ersten Nachmittagsstunden Gelegenheit, auf telephonischem Wege...

Im Klub der Liberalen Partei beurtheilte man die Situation etwas günstiger als in der Koalition.

Lukács' wollte man schließen, daß noch nicht alle... Hoffnung auf eine friedliche Entwirrung geschwunden...

Auch in Kreisen der klerikalen Volkspartei ist man nicht allzu pessimistisch gestimmt. Hier machte sich die Auffassung geltend...

Kossuth über die Audienz Andráffy's.

Der Präsident der Koalition Franz Kossuth veröffentlicht heute im "M-g" einen Artikel, in welchem er sich mit der Audienz des Grafen Julius Andráffy befaßt.

Die Verstorbene, die hier unter bleichen... Chrysanthemen Tag um Tag und Nacht um Nacht...

Wer besorgt dies Geschäft? Wer gibt Ausschau... wachen das allerletzte Geleite? In der Friedhofskanzlei...

des Vaters Urban schläft; der ist einmal Pfarrer in... Schottenfeld gewesen; all die Vielen, in deren Seelen...

Wien, im Januar.

J. v. Ludassy.

Eine Aeußerung Madár Zichy's.

Der Präsident der klerikalen Volkspartei Graf Madár Zichy äußerte sich heute über die Audienz des Grafen Julius Andrássy wie folgt:

Die Berufung des Grafen Julius Andrássy ist meiner Ansicht nach weder der Intervention des Ministerpräsidenten noch den Bemühungen Ladislaus Lukács', sondern direkt der Vermittlung des Erzherzogs Joseph zuzuschreiben. Die Regierung verkündet fortwährend den Kampf, ja gerade jetzt schickt sie sich zu noch energischeren Schritten an, weshalb es nicht wahrscheinlich erscheint, daß Baron Géza Fejérváry die Berufung Andrássy's dem Monarchen vorschlägt. Es müßte in der Auffassung der maßgebenden Kreise eine plötzliche Wendung eingetreten sein, was jedoch keinesfalls das Herannahen des Friedens bedeutet. Ich halte es für ausgeschlossen, daß Andrássy baldigt eine Vertrauensurhalte, jedes optimistische Gerücht müßte sogar mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Wenn die Chancen zur Lösung der Krise sich tatsächlich günstig gestalten sollten, so wäre dies auf jene Zwangslage zurückzuführen, in welche Oesterreich durch die Handelsverträge, die serbischen Ereignisse und den Zustand der Armee gerathen ist.

Gerüchte über die Koalitionsforderungen.

Die vom Grafen Andrássy als unrichtig oder wenigstens zum Theile unzutreffend bezeichneten Gerüchte über die angelegten Forderungen der Koalition lauteten nach „Az Újság“ folgendermaßen:

Die militärischen Fragen werden provisorisch im Wege eines königlichen Manifestes geregelt. Das Manifest dürfte in der Form erscheinen, in der die auf die Mission Baron Fejérváry's bezügliche königliche Entschliessung publiziert wurde.

Die Durchführung des Programms des Neuner-Komitees der liberalen Partei wird sofort in Anwendung kommen.

Bei den ungarischen Regimentern wird die Dienst- und Ausbildungssprache die ungarische sein.

Die Wapp- und Abzeichenfrage hinsichtlich der Armee und der auswärtigen Vertretungen soll sofort in das Stadium der Lösung gelangen.

Die feinerzeit durch den Grafen Stephan Tiska in Aussicht gestellte Honvéd-Artillerie, sowie die technischen Truppen der Honvéd sollen organisiert werden.

Das gemeinsame Finanzministerium wird nach Budapest verlegt.

Günstlich der Auflösung und Vertagung des Reichstages werden konstitutionelle Beschränkungen inaugurirt.

Partei-Konferenzen.

Die Unabhängigkeits- und 48er-Partei hielt heute Nachmittags 5 Uhr eine Konferenz. Franz Kossuth erwähnte in seiner Eröffnungsrede, heute sei die Jahreswende des Tages, an welchem die Unabhängigkeitspartei die größte Partei des Reichstages wurde. Er begrüßte aus diesem Anlasse die Parteimitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, die Zeit sei nicht mehr ferne, wo sich das ganze Land unter ihr Banner schaaren werde. (Ohrgerufe.) Vor der Tagesordnung weist der Präsident darauf hin, daß Graf Julius Andrássy heute vom König in Audienz empfangen wurde. Seine Berufung habe Viele, auch Redner selbst überaus freudig begrüßt, da man davon keine Kenntnis hatte, daß Se. Majestät über die Entwirrung der Krise Verhandlungen zu pflegen wünsche. Redner könne darüber nichts berichten, welche Vorschläge Andrássy dem König heute unterbreitete, da er diesmal nicht als Abgeandter der Koalition, sondern als Individuum, dem wir übrigens das größte Vertrauen entgegenbringen, vorgegangen sei. Redner erjucht die Partei, die Ereignisse in voller Ruhe abzuwarten.

Zur Tagesordnung übergehend, theilt der Vorsitzende mit, den Gegenstand der heutigen Berathung bilde folgende Resolution des Exekutivkomitees:

Der leitende Ausschuss gewann aus den Zeitungsberichten Kenntniss über die Verhandlungen, welche das Insultentreten, respektive theilweise Ratifikation der Handels- und Zollverträge bezweckten. Der Ausschuss erklärt diese Verhandlungen als durch eine ungesetzliche Regierung unberechtigtweise initiiert, ja mangels eines autonomen Zolltarifs und Zollbündnisses bezeichnet sie dieselben als gegen das im Gesetz Artikel XXX: 1899 enthaltene Verbot verstößend. Ohne sich in eine meritorische Kritik der bereits bekannten Handelsverträge einlassend, protestirt der Ausschuss dagegen, daß aus den Abmachungen dieser Verhandlungen für den ungarischen Staat irgendwelche Verpflichtungen erwachsen, nachdem ja dieselben die freien Entschliessungen der Legislative ohnehin nach keiner Richtung beeinflussen können.

Géza Polonyi, der als Einbringer des Antrages sich aufschickte, denselben zu motiviren, gedenkt zunächst ebenfalls des glänzenden Wahlergebnisses vom 26. Januar 1905, und beantragt, die

Partei möge Franz Kossuth und dem Grafen Albert Apponyi für ihre unermüdete, selbstopfernde Thätigkeit Dank votiren. (Zustimmung und Ohrgerufe.) Redner skizzirte sodann in längerer Rede die zur Diskussion gestellte Angelegenheit. Die Frage wurde von gewisser Seite so aufgeworfen, daß wir uns mit den ausländischen Staaten entweder in einen Zollkrieg verwickeln oder mit ihnen Verträge abschließen werden müssen. Er konstatiert, daß auf dem Gebiete der Handelsverträge bereits der volle Absolutismus herrsche. Ein Protekt sei schon deshalb am Platze, da sonst das heutige poröse Vorgehen sich in allen zehn Jahren wiederholen und ähnliche Gesetzwidrigkeiten begangen werden könnten. Es sei eine juristische Unmöglichkeit, gegenwärtig in gesetzlicher Weise Handelsverträge abzuschließen, da dieselben auf das gemeinsame Zollgebiet lauten, wo doch ein solches heute rechtlich nicht existirt. Was die wirtschaftliche Seite der Frage anbelangt, sei der Handelsvertrag mit Deutschland für uns ungenügend, und wir werden mit unseren Rohprodukten auf den österreichischen Markt angewiesen sein, wo bei unveränderter Nachfrage und steigendem Angebot ein Preisrückgang eintreten wird. Das Vorgehen der deutschen Diplomatie, welche das Insultentreten des für uns nachtheiligen Vertrags mit Umgehung unserer Verfassung unterstützt, schaffe die Lage, es einer Erwägung zu unterziehen, ob es nicht im Interesse des Landes gelegen wäre, an Stelle des bisherigen politischen und wirtschaftlichen Bündnisses nach anderen Verbündeten Umschau zu halten. Die Gelegenheit bietet sich jetzt fast von selbst, wo der freihändlerische Kurs Englands mit den mit Prohibitivzöllen operirenden reichsdeutschen Zöllen in Gegensatz geräth. (Zustimmung.) Redner erwähnt noch, daß ein Glied zu dieser Reihe jene Verhandlungen liefern, welche zwischen dem Exekutivkomitee und den kroatischen und dalmatinischen Abgeordneten in Gang gesetzt wurden.

Nachdem noch Hugo Saehne, Paul Lázár, Samuel Kelemen, Graf Theodor Batthyány und Dr. Béla Földes zur Angelegenheit das Wort ergriffen, wurde der Beschluß einstimmig angenommen, worauf die Konferenz ihr Ende erreichte.

Die Verfassungspartei hielt heute unter Vorsitz Ignaz Darányi's eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende über die Vereinbarungen der heute abgehaltenen interparteilichen Konferenz Bericht erstattete. Dieselben wurden einstimmig zur Kenntniss genommen. Die Partei schloß sich auch dem Beschlusse des Exekutivkomitees in Angelegenheit der Handelsverträge einstimmig an.

Interparteiliche Konferenz.

Der Delegations-Sitzungsaal des Parlamentspalais, welcher so lange Zeit hindurch vollständig verwaist war, wurde heute wieder einmal zum Schauplatz einer Berathung. Zur interparteilichen Konferenz, welche in diesen Räumlichkeiten stattfand, hatten sich jedoch nur etwa 50 Reichstagsabgeordnete eingefunden, und auch diese rekrutirten sich ausschließlich aus Mitgliedern der Koalition. So schrumpfte diese „interparteiliche“ Konferenz eigentlich zu einer schwachbesuchten Berathung der Koalition zusammen, nachdem die liberale Partei offiziell ihre Theilnahme an dieser Konferenz verweigert hatte, von den Mitgliedern des kroatischen und des Nationalitätenklubs aber Niemand erschienen war. Unter den Anwesenden bemerkte man die Präsidenten und Führer der Koalitionsparteien Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Graf Julius Andrássy, Baron Desider Bánffy, Graf Madár Zichy, dann den Präsidenten des Hauses Julius Fuft und schließlich den „jüngsten“ Abgeordneten Universitätsprofessor Béla Földes, der die Gratulationen der älteren Landesväter zu seiner Wahl entgegennahm. Die Konferenz währte übrigens nur ganz kurze Zeit, indem die Anträge Franz Kossuth's, der zum Vorsitzenden gewählt worden war, ohne Debatte angenommen wurden. Mit der Leitung der Sammlung der Abgeordneten zu Gunsten der Familien der eingerückten Ersatzreservisten wurde ein engeres Komitee betraut, in welches jede einzelne Partei einen Vertreter entsendet. Dieses Komitee wird auch die Vertheilung der Unterstützungsbeträge vornehmen.

Die Konferenz nahm folgenden Verlauf: Um 11 1/2 Uhr erhob sich Franz Kossuth von seinem Platze in der ersten Bankreihe und erklärte die Konferenz, welche er als Präsident der größten Partei im Parlamente einberufen hatte, für eröffnet. Er erjucht die Anwesenden, einen Präsidenten zu wählen. (Rufe: Franz Kossuth.)

Franz Kossuth übernimmt das Präsidium und schlägt vor, Johann Tóth zum Schriftführer zu wählen. (Zustimmung.)

Franz Kossuth: Der leitende Ausschuss der vereinigten Linken hat zwei Anträge angenommen, welche ihm Graf Johann Habit vorgelegt hat. Bevor diese Anträge der Konferenz unterbreitet werden, will Redner konstatiren, daß die heutige Konferenz ausschließlich einen humanitären und keinerlei politischen Charakter hat, ferner, daß Redner, als Präsident der größten Parlamentspartei, sämtliche Parteien des Hauses zu dieser Konferenz geladen hat. Die Kroaten und die Nationali-

tätenvertreter antworteten, daß sie in der Konferenz erscheinen werden, die gemessene liberale Partei dagegen erklärte, sie halte es nicht für nothwendig, theilzunehmen. Schriftführer Johann Tóth legt sodann die vom leitenden Ausschusse angenommenen und von uns bereits veröffentlichten Anträge des Grafen Johann Habit vor, welche in der Form eines Aufrufs an die Arbeiter und eines solchen an die Mitglieder des Reichstages gerichtet sind und sie auffordern, im Interesse der Unterstützung der Familien von Ersatzreservisten eine Aktion einzuleiten.

Franz Kossuth: Diese zwei Anträge empfehle ich der geehrten Konferenz zur Erwägung, beziehungsweise zur Annahme. (Rufe: Wir nehmen sie an!) Wenn Niemand zu sprechen wünscht, erkläre ich die beiden Anträge für angenommen. Was der zweiten Antrag betrifft, mache ich folgenden Vorschlag: die Herren Abgeordneten sollen aufgefordert werden, Spendenaufrufen zu Gunsten der Familien der eingerückten Ersatzreservisten einzuleiten. Zu diesem Zwecke soll ein Komitee gewählt werden, in welches jede Partei ein Mitglied entsenden wird. Dieses Komitee wird die Sammlungen leiten, die Sammelbogen ausgeben, die Spenden vertheilen, und zwar nur an solche Ersatzreservisten, die Familien haben, zu Gunsten der Familie.

Dieser Vorschlag wird angenommen und es werden die folgenden Abgeordneten in das zu bildende Komitee entsendet: seitens der Unabhängigkeitspartei Julius Lelekay, seitens der Verfassungspartei Ladislaus Semsei, seitens der Neuen Partei Ladislaus Daniél, seitens der Volkspartei Mikolász Boray. Franz Kossuth: Die kroatischen Abgeordneten und die Nationalitätenabgeordneten, die ich hier nicht vertreten sehe, werde ich brieflich auffordern, ihre Delegirten in das Komitee zu entsenden. (Zustimmung.) Hierauf wird einige Minuten nach halb 12 Uhr die Konferenz geschlossen.

Die Partei der nicht-ungarischen Abgeordneten hat in einem an Franz Kossuth gerichteten Brief die Theilnahme an der in Angelegenheit der Ersatzreservisten und deren Familien einberufenen interparteilichen Konferenz mit der Begründung abgelehnt, daß die Stellungspflichtigen der von ihnen vertretenen Nationalitäten in Folge ihres Aufrufes zum größten Theile freiwillig eingerückt sind. Wonnleich die Abgeordneten der Nationalitäten aus humanitären Gründen bereit sind, dem Glend abzuwehren, so lehnen sie doch ein gemeinsames Vorgehen mit der Koalition, die in anderen Beziehungen ihre berechtigten Forderungen ignorirt, ab.

Aus Agram wird telegraphirt: Der Klub der kroatischen Delegirten im gemeinsamen Reichstage hielt gestern eine Sitzung, in der konstatiert wurde, daß den Mitgliedern des Klubs keinerlei Einladung zur parlamentarischen Konferenz, welche heute stattfinden soll, zugekommen sei. Der „Dnevni List“ kommt in seiner heutigen Nummer abermals auf die anlässlich dieser Konferenz der Nationalpartei seitens des „Obzor“ gemachten unqualifizirbaren Angriffe zurück und erklärt: Wie bekannt, ertheilte der Klub der kroatischen Delegirten am gemeinsamen Reichstage über Ersuchen des Abgeordneten Franz Kossuth die Erlaubniss, die Mitglieder des Reichstages auch im Namen dieses Klubs zu der heute in Budapest abzuhaltenen Konferenz einzuladen. Da aber bis heute keine Einladung zugekommen ist, so konnte der Klub in seiner gestrigen Konferenz nichts Anderes thun, als dies zu konstatiren. Da es keine Einladung gibt, kann man ihr auch keine Folge leisten, wenn man sonst auf sich und auf seine Nation etwas gibt. Wer aber sich danach interessiert, wie in solchen Fällen Laikentseelen zu handeln pflegen, der lese den „Obzor“.

Der Primas an das Graner Komitat. In der gestrigen Generalversammlung des Graner Komitates wurde das als Antwort auf die Neujahrsgratulation eingelangte Schreiben des Fürstprimas Kardinal Wafary verlesen. In demselben heißt es: Ich finde es natürlich, daß das Komitat in der gegenwärtigen Krise Besorgnisse für die Garantie der Selbstständigkeit der ungarischen Nation und für die Verfassung hegt. Möge das Komitat überzeugt sein, daß ich in meiner Stellung Alles gethan habe, was mir die Pflicht gebietet. Neben mir zum Allmächtigen, vertrauen wir auf die Weisheit und das musterhafte Pflichtgefühl unseres gekrönten Herrn und auf die Weisheit und den Patriotismus unserer leitenden Politiker. Gebe Gott, daß das zwischen König und Nation entstandene Mißverhältniß je eher beseitigt und normale Verhältnisse wieder hergestellt werden.

Die Beurlaubung der Ersatzreservisten.

Von den zu den Budapester Regimentern eingerückten Ersatzreservisten suchten 4374 bei dem Ergänzungsbereichskommando und den Regimentskommanden an, man möge sie mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse als Ueberzählige beurlauben. Gestern traf die diesbezügliche Entscheidung des gemeinsamen Kriegsministeriums ein, wonach bei den in Budapest garnisonirenden Regimentern insgesamt 165 Mann zu beurlauben sind. Der beurlaubten Ersatzreservisten kehrten bereits heute zu ihren Familien heim. Der größte Theil der Budapester Ersatzreservisten konnte deshalb nicht beurlaubt werden, weil die Debreczener, Arader, Temesváter und Kolozsväter Ersatzreservisten nicht

vollständig eingerückt waren und die Abgänge durch Budapester Mannschaften ersetzt werden mußten.

**Strafanzeige gegen einen Obergespan.**

Aus Kassa wird gemeldet: Das städtische Municipalausschuhmitglied Stephan Maléter ließ durch den Advokaten Dr. Leopold Gluck gegen den Obernotar Vinzenz Rozora und den Obergespan Grafen Stephan Pongrácz auf Grund des §. 394, beziehungsweise 395 des Strafgesetzbuches wegen Urkundenfälschung die Kriminalakanzelle erstatten. Aus der Strafanzeige, welche heute beim Kassauer Gerichtshof eingereicht wurde, geht hervor, daß Obernotar Rozora äußerst wichtige Papiere der Installations-Generalversammlung vom 13. November aus dem Sitzungsprotokoll entgegen seinem besseren Wissen ausgelassen hatte. Dieses Protokoll sei nicht nur deshalb gefälscht, weil es richtige Thatsachen verschwiege, sondern auch darum, weil es solche entstellte und unwahre Momente enthalte. Da Rozora nach der Generalversammlung den Inhalt des Protokolls mit dem Obergespan besprochen habe, ist es nachweisbar, daß Rozora als Obernotar und Graf Pongrácz als Obergespan das Protokoll, obwohl sie wußten, daß dieses gefälscht sei, dem Minister des Innern unterbreitet haben und Graf Pongrácz diesem Protokoll einen unwahren Bericht beigelegt habe.

**Verhaftete Ersahretervisten.**

Aus Kecskemet wird telegraphiert: Die für den 27. Dezember einberufenen Ersahretervisten, die ihrer Einrückungspflicht nicht nachgekommen sind, werden als Militärsüchtlinge betrachtet, und die Gendarmerie erhielt Befehl, sie zu verhaften. Es wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Militärsektion thut Alles, um Verhaftungen vorzubeugen; sie citirt die Ersahretervisten in das militärische Evidenzhaltungsbureau, von wo sie zum Ergänzungsbezirkskommando überführt werden.

**Rundgebungen.**

Aus Kecskemet wird gemeldet: Die gestern stattgehabte städtische Generalversammlung hat außer den bereits gestern mitgetheilten Beschlüssen auch noch ausgesprochen, daß in Zukunft eine jede Generalversammlung bei Anwesenheit von 25 Ausschuhmitgliedern als beschlußfähig gelten soll.

Aus Szekesfehervar wird gemeldet: Der Finanzminister ließ der Stadt den ihr aus dem Erträgnis der staatlichen Schanksteuer zukommenden Anteil von 27,205 Kronen 94 Heller nur unter der Bedingung ausfolgen, daß sie die freiwillig geleisteten Steuern an die Staatskasse abliefern. Bürgermeister Joseph Havranek fand diesen Beschluß für gravaminös und richtete dagegen eine Repräsentation an den Finanzminister, welcher in seiner heute eingetrossenen Antwort den Bürgermeister verständigte, daß er von der erwähnten Bedingung Abstand nehme und daß die Stadt ihren Schanksteueranteil beheben könne.

**Der Zollkrieg mit Serbien.**

Die serbische Regierung gibt sich den Anschein der verfolgten Unschuld und protestirt gegen die angeblich unmotivirte Grenzsperr seitens unserer Monarchie. Ueberdies sucht sie durch Kleinliche Schikanen, wie die Verhinderung der Gemüseeinfuhr aus Ungarn, unsere Untertanen zu schädigen. Schließlich arrangirt sie ein Massenmeeting zu Gunsten der Zollunion mit Bulgarien, aus welchem Ländchen sie sich Sympathiekundgebungen schicken läßt. Das Alles wird ihr aber nichts nützen, denn die serbische Bevölkerung fühlt die Nachteile der Grenzsperr bereits am eigenen Leibe und murrst schon ziemlich laut. — Die heutigen telegraphischen Nachrichten geben wir hier wieder:

**Belgrad, 26. Januar.** (Aus serbischer Quelle.) Die hiesige Gesandtschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie verständigte die serbische Regierung mittels Noten vom 9./22. Januar und vom 11./24. Januar, daß wegen verschiedener, vor einiger Zeit an serbischen Rindern in Budapest konstaturirter Fälle von Milzbrand die Ein- und Durchfuhr aller Arten serbischen Viehs für Oesterreich-Ungarn verboten worden ist. Die serbische Regierung hat wegen dieser Maßregeln Protest erhoben und darauf hingewiesen, daß der Gesundheitszustand des serbischen Viehs derzeit ausgereicht ist und daß auch die Veterinärpolizei keinen Anlaß zu Beschwerden gebe. Nachdem das Vieh jetzt in Stallfütterung steht, so ist die Gefahr von Krankheiten fast ganz ausgeschlossen. Was den Milzbrand betrifft, so ist diese Krankheit ihrer Natur nach nicht geeignet, um solche scharfe Maßregeln zu provoziren, und es erscheint nicht gerechtfertigt, sogar die Durchfuhr zu verbieten.

**Belgrad, 26. Januar.** (Aus serbischer Quelle.) Die serbische Regierung wird gegen die in Bezug auf die Einfuhr von serbischem Vorkorn, Vieh und Geflügel in lebendem und geschlachtetem

Zustande vorgenommenen Maßregeln protestiren, da das serbische Vieh und Geflügel vollkommen gesund ist und die Vornahme solcher Maßregeln bei den zu Recht bestehenden Verträgen ungerechtfertigt und unbegründet ist.

**Belgrad, 26. Januar.** (Privat-Telegramm.) Mehrere Blätter melden, die serbische Regierung werde beim Zusammentritt der Skupschina sofort demissioniren. Dieses Vorgehen wird jedoch von vielen Seiten mißbilligt, da man der Regierung vorwirft, daß sie die Verantwortung jetzt von sich abwälzen wolle, wo sie das Land in eine solche Katastrophe gestürzt. Die Bestellungen der serbischen Regierung in Oesterreich-Ungarn wurden bereits abgesagt und werden in Deutschland beschafft werden. Ebenso gedenkt auch die Stadt Belgrad zu verfahren. Seit heute Früh werden die Waaren der Zimonger Gemüsehändlerinnen am hiesigen Markt ärztlich untersucht und bemängelt und Vieles zurückgewiesen. Von heute an werden für die Waaren Gesundheitsatteste verlangt werden.

Unter den Abgeordneten, die fast alle hier angekommen sind, und selbst in der Regierungsmehrheit herrscht in Bezug auf die Unionsvorlage große Meinungsdivergenz. Während die Einen dafür einreten, daß die Unionsvorlage der Skupschina sofort unterbreitet und eine klare Situation geschaffen werde, sind Andere der Meinung, daß es besser ist, die Unionsvorlage einige Wochen der Skupschina nicht vorzulegen, da möglicherweise eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn erfolgen könnte. Die Verständigung wäre ausgeschlossen, wenn die Unionsvorlage votirt wäre. Die Gruppe Pasics drängt gerade aus diesem Grunde auf sofortige Votirung der Unionsvorlage, da diese Gruppe thatsächlich den wirtschaftlichen Krieg mit Oesterreich-Ungarn wünscht, damit Serbien und Bulgarien einander näher gebracht würden.

**Belgrad, 26. Januar.** (Privat-Telegramm.) Eine große Zahl von Kaufleuten, denen die Regierung Freikarten gab, ist zum morgigen Meeting hier eingetroffen. Unter ihnen herrscht eine kriegerische Stimmung. Nicht so bei den Bauerndeputirten, die Schweinemäster oder Viehzüchter sind.

**Belgrad, 26. Januar.** (Privat-Telegramm.) Es stellt sich immer mehr heraus, daß hinter dem Widerstande der serbischen Regierung die deutsche harte Finanzlage steht. Das Verbot des Grenzverkehrs mit Gemüse, Käse und Butter, die nach dem bestehenden Handelsvertrag zollfrei sind, ist ein Gewaltakt der serbischen Regierung und dürfte, wie verlautet, einen Protest des österreichisch-ungarischen Gesandten hervorufen. Der Belgrader Markt wird nur zum Theil von bulgarischen, dort angeforderten Gemüsegärtnern versorgt, während der übrige Theil des Gemüsehandels von der ungarischen Grenze aus erfolgt.

**Sophia, 26. Januar.** Die größtentheils aus Regierungskleuten bestehende Sophioter Handelskammer beschloß in der heutigen Sitzung die Absendung einer Sympathiekundgebung an die serbischen Kaufleute, die Votirung des Dankes an die bulgarische Regierung für ihre wadere Haltung in der Unionsaffaire und die Unterstützung der serbischen Regierung, ferner die Entsendung einer 22gliedrigen Deputation nach Belgrad. Die übrigen Handelskammern Bulgariens werden zu ähnlichen Kundgebungen aufgefordert.

**Paris, 26. Januar.** (Privat-Telegramm.) Der rumänische Gesandte Ghika theilt im „Temps“ mit, er sei ermächtigt zu erklären, daß die Meldungen vom eventuellen Eintritt Rumaniens in die serbisch-bulgarische Union jedweder Begründung entbehre.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 26. Januar.

\* **Die passive Resistenz der Hauptstadt.** Morgen, Samstag, Nachmittags versammelt sich die hauptstädtische Repräsentanz zu einer außerordentlichen Generalversammlung, um angeichts des jüngsten Annullirungsbeschlusses des Ministers des Innern Joseph Kristóffy betreffend das Ablieferungsverbot der bei der Hauptstadt freiwillig eingezahlten Staatssteuern neuerdings schlüssig zu werden. Der Generalversammlung wird nicht Oberbürgermeister Joseph Márkus, sondern Bürgermeister Johann Halmas präsidiren. Oberbürgermeister Márkus weilt in Wien, wohin er sich, sichtlich verstimmt über den bekannten Beschluß der Repräsentantenkonferenz im Sasklub, begeben hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Municipalausschuh den von der erwähnten Konferenz unterbreiteten Antrag, der auf Deponirung der devikulirten Sparkassebücher über die Staatssteuern und zugleich Einleitung der Aufrufungsklage, ferner auf Verbot der

Annahme der freiwillig offerirten Staatssteuern lautet, genehmigen wird. Der Umstand allein, daß auch Vertreter der gemäßigten Elemente der Repräsentanz sich an der Feststellung dieses Beschlußantrages betheiligt haben, läßt die Annahme dieser Proposition als höchstwahrscheinlich erscheinen, doch hören wir überdies, daß ein Theil jener Mitglieder des Municipalausschusses, die mit dem Antrag der Sasklub-Konferenz nicht übereinstimmen, sich von der morgigen Generalversammlung fern halten werden. Heute meldete Repräsentanz Koloman Dosa beim Bürgermeister einen Beschlußantrag an, wonach dem Magistrat in der Staatssteuerfrage freie Hand zu lassen sei. Außerdem sollen in der morgigen Versammlung noch zwei Anträge, und zwar einer auf unmittelbare Ausfolgung der Steuergelder, der andere auf Aufrechterhaltung des ursprünglichen Verbots der Steuerablieferung vorgelegt werden. Alle diese Anträge haben, wenn sie wirklich unterbreitet würden, keine Aussicht auf Erfolg. — Im Laufe des heutigen Tages sind, wie „Pol. Ort.“ meldet, bei der Kommission, welche behufs Schadloshaltung der Kommunalbeamten gebildet wurde, zahlreiche Anmelbungen eingelaufen, in welcher insgesammt 128,000 Kronen offerirt wurden für den Fall, daß die Regierung die städtischen Beamten wegen ihrer Haltung in der passiven Resistenz verfolgen würde. Die Direktion einer hauptstädtischen Sparkasse zeichnete allein 50,000 Kronen.

\* **Die hauptstädtische Baukommission** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Julius Bözjovolyi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Joseph Emöb und Konzipist Madár Marher das Referat führten.

Die vom Ingenieuramt unterbreiteten Pläne betreffend die aus dem 20 Millionen - Pfasterungsanlehen auszuführenden Straßensanirung, wie die Pfasterung eines Theiles der Herzen- und eines Theiles der Aradergasse, die Kanalisierung der Rosengasse und Asphaltirung der Gärtnergasse, werden genehmigt. — Mit Bezug auf die zwischen Bau- und Finanzkommission aufgetauchte Streitfrage, ob nämlich das Expropriations-Subkomité in Expropriationsangelegenheiten verpflichtet sei, der Finanzkommission die Motivirung des in Vorschlag gebrachten Expropriationspreises mitzuthellen, acceptirt die Kommission nach den Ausführungen Joseph Szabós, Dr. Karl Morzánys, Franz Fektor's, Dr. Lazar Samuels, Wilhelm Freund's und Soma Borofs den Antrag der Magistratssektion für Privatbauten, wonach die Baukommission die in Rede stehenden Angelegenheiten als in den Rahmen der III. Magistratssektion und Baukommission fallend betrachtet und energisch dagegen Stellung nimmt, daß dieser Rechtszustand geändert werde. Die Finanzsektion des Magistrats und die Finanzkommission sei daher nicht kompetent zur Ueberprüfung der Anträge des Expropriations-Subkomités, weshalb gegen die Einmennung in dessen Rechtskreis Verwahrung eingelegt werde. Zugleich bringt die Baukommission ihre Anerkennung für die erspriechliche Wirksamkeit des Magistratsrathes Julius Kun und des Expropriations-Subkomités zum Ausdruck, welche durch sachkundiges und unparteiisches Vorgehen der Hauptstadt viele Hunderttausende von Kronen einbracht haben. — Der Bauath hat bekanntlich die Erweiterung der Badgasse auf dreizehn Klaster in Aussicht genommen, und zwar in der Weise, daß die Andrássystraße hiedurch verlängert würde. Dieses Projekt genehmigte die Stadtbehörde im Prinzip mit dem Bemerkten, daß sie neben den Ausführungskosten nicht betheiligt werde. Nun errichtet die Pesther ungarischen Kommerzbank auf dem Grunde des alten Dianabades ein großes Palais und suchte bei der Hauptstadt um die Regulirungs-Terrainkizze an. Technischer Rath Franz Devcs beantragt in der Kommission, daß diese Angelegenheit beim Bauath von einer gemischten Kommission verhandelt werde, in welche die Hauptstadt ihre Vertreter entsenden möge. Bau Direktor Adolf Heussel ist der Ansicht, daß diese Bauangelegenheit von der Regulirungsfrage der Badgasse getrennt und als selbstständiges Sache erledigt werde. Die Kommission fordert das Ingenieuramt auf, den Regulirungsplan anzu fertigen, auf Grund dessen die Bank ihr Palais werde bauen können. — Nach Erledigung mehrerer Expropriationsangelegenheiten schließt die Sitzung.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 6, Scharlach 4, Masern 8, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Jaulenzug —, Pneumonal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2257, im Johannesspital 1158. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt 32 gestorben, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

**„Neues Pesther Journal.“**

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir erwidern die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Festsendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Damen bei der englischen Wahlkampagne, „Allerlei“, den Schluß des Romans „Seelenraub“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Nipp“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwacher Bewölkung und abwechselnd heiterem Firmament den ganzen Tag ununterbrochen trockenes, sehr kaltes Wetter; auf der Donau hat sich wieder stärkeres Eisstreifen eingestellt. Spät Abends begann es zu schneien. Die Luftströmung war etwas lebhafter und zumeist südöstlicher Richtung. Die Temperatur betrug am Morgen - 7 Gr. C. und Mittags zeigte das Thermometer - 6 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen milder geworden, im Osten jedoch hält die Kälte noch an. Rußland ausgenommen, gab es überall Niederschläge, insbesondere aber im Westen Europas. In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden mit wenigen Ausnahmen überall Schneefall, die Niederschlagsmenge betrug jedoch nur im Alfold mehr als 5 Mm. Jenseits der Donau, im Süden des Alfold, fiel heute Morgens die Temperatur beträchtlich, im Norden und Nordosten ist dieselbe auffallend höher als gestern. Das Maximum war in Erdenica und Nagyszeben mit 4 Gr. C., das Minimum in Kaposvár und Szombolya mit - 18 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 2 Gr. C. und ein Minimum von - 3 Gr. C., Erdenica von 4 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., Tatrafüred von - 5 Gr. C., respektive - 11 Gr. C., Keszthely von - 4 Gr. C., respektive - 12 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von - 5 Gr. C. und ein Minimum von - 9 Gr. C., Prag von - 3 Gr. C., respektive - 9 Gr. C., Klagenfurt von - 4 Gr. C., respektive - 19 Gr. C., Paris von 2 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Biarritz 7 Gr. C., respektive 4 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg - 6 Gr. C., in Vorkum 2 Gr. C., in Ewinemünde - 2 Gr. C., in Zürich - 2 Gr. C., in Berlin - 2 Gr. C., in Petersburg - 11 Gr. C., in Serajewo - 11 Gr. C., in Belgrad - 6 Gr. C., in Bukarest - 3 Gr. C., in Sophia - 2 Gr. C., in Konstantinopel 7 Gr. C., in Neapel 6 Gr. C. Es ist steigende Temperatur und Schneefall im Westen zu erwarten.

\* Fürstprimas Mándius Wapary. Im Zustande des Fiebers ist keine Veränderung eingetreten. Der Patient verbrachte einen Teil der Nacht unruhig, auch hatte er ein wenig Fieber; aber gegen Morgens stellte sich ein ruhiger Schlaf ein und nach dem Erwachen schwand auch das Fieber. Die Ärzte sehen darin ein gutes Anzeichen dafür, daß der Kirchenfürst gegen 8 Uhr Morgens einen Imbiß verlangte, den er mit Appetit verzehrte. Das gute Allgemeinbefinden hielt auch während des Vormittags an.

\* Die Verlobung des Königs Alphons. Aus Biaritz wird gemeldet, der König von Spanien habe gestern persönlich um die Hand der Prinzessin Ena von Battenberg angehalten. Die Verlobung wird jedoch erst nach der diesbezüglichen Bekanntgabe an die Cortes amtlich veröffentlicht werden.

\* Der Hofball und die ungarische Aristokratie. Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: „Die von mehreren Blättern übernommene Meldung, die zum letzten Hofball eingeladenen ungarischen Aristokratenfamilien seien dort nicht erschienen und hätten darauf eine schriftliche Auforderung des Obersthofmeisters erhalten, ihr Ausbleiben zu rechtfertigen, ist vom ersten bis zum letzten Worte erfunden, was schon daraus hervorgeht, daß zu dem Hofballe überhaupt keine Einladungen ergingen.“

\* Der Korpskommandant und General-Truppeninspektor Graf Uexküll ist gestern Abends aus Budapest in Wien eingetroffen.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Senatspräsidenten an der kön. Kurie Dr. Andor Pais, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner auf der richterlichen Laufbahn viele Jahre hindurch geleisteten vorzüglichen Dienste den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen.

\* Hofceremonielldirektor Baron Heinrich Löbenstein. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wurde dem Hofrath und Hofceremonielldirektor im Obersthofmeisteramt Heinrich Löbenstein Ritter v. Aigenhorst anlässlich seiner bevorstehenden Versetzung in den Ruhestand der Freiherrntitel verliehen. Die Verleihung erfolgte durch ein eigenes kaiserliches Hand schreiben. Gleichzeitig erfolgte die Verleihung des Titels eines Sektionschefs an den scheidenden Hofceremonielldirektor.

\* Adolf Werthner f. Heute Früh ist in Wien der Präsident der österreichischen Journalisten-Gesellschaft Adolf Werthner im 78. Lebensjahre gestorben. Werthner war zu Breslau am 29. Mai 1828 geboren. Er gründete im Jahre 1864 gemeinsam mit Max Friedländer und Michael Ctiene die „Neue Freie Presse“, als deren Herausgeber er bis vor mehreren Jahren fungierte.

\* Von der hauptstädtischen Polizei. Der Oberstadthauptmann hat zum zweiten Leiter der Kriminalabtheilung den Polizeirath Bela Berczi ernannt. Die Kriminalabtheilung hat demzufolge zwei Leiter, u. zw. die Polizeiräthe Dr. Franz Bekary und Bela Berczi. Außerdem hat der Oberstadthauptmann die Stadthauptleute Johann Dóth, Eugen Csócsán und Stephan Bonis bevollmächtigt, bei Vorhebungen selbstständig zu disponiren.

\* Rennsport. Aus Rizza wird uns telegraphisch gemeldet: Am letzten Tage des Rizzaer Rennmeetings gelangte der Prizdu Littoral zur Entscheidung. Für diese Steeplechase war auch Graf Trauttmansdorffs Steepler „Rugomorro“ genannt. Er erfüllte sein Engagement, konnte aber in dem Neunerfeld nicht reussiren. Als Erstes passirte „Biolon II“, als Zweites „Kan“ das Ziel. „Rugomorro“ blieb unplatirt.

\* Strafanterfuchung gegen eine Großhandlungsfirma. Die gestern verhafteten Mitglieder der Lederhandlungsfirma Salomon Strauß und Sohn, Moriz und Michael Strauß, sowie der Oberbuchhalter Alexander Borgeß wurden heute Mittags nach abermaligem Verhöre von der Oberstadthauptmannschaft unter Polizeibeckung in einem Mietwagen zur Budapest Staatsanwaltschaft gebracht. Der Bruder Strauß, der Ledergroßhändler Moriz Bertezi in Dunasoldvár, ist heute mit 260,000 K. Passiven insolvent geworden.

\* Die Affaire Brezovay-Miklós. Wie bereits gemeldet, ließ der Vorsoder Obergespan Andreas Brezovay den Reichstagsabgeordneten Edmund Miklós wegen eines beleidigenden Ausdrucks des Letzteren provoziren. Die beiderseitigen Vertreter, Obergespan Géza Kubinyi und Reichstagsabgeordneter Paul Szóts für Brezovay und Reichstagsabgeordneter Franz Bolgár und Dr. Eugen Baktélyi für Miklós, traten heute Mittags im Nationalkafino zu einer Berathung zusammen. Die Angelegenheit wurde friedlich beigelegt, nachdem die Vertreter Miklós erklärten, ihr Mandant gebe Jedem Genugthuung, der sich durch ihn beleidigt fühlt, doch habe er in dem vorliegenden Falle, als er den Kongregationsbericht im „N-g“ gelesen, sofort im Wege des „Pol. Ort.“ erklärt, die ihm imputirten Worte nicht gebraucht zu haben.

\* Auflösung des Studentenbundes. Der Minister des Innern verständigte das Großkomité des Studentenbundes, daß er die Statuten des Studentenbundes der Budapest Universitat und Hochschulen nicht genehmige und die Auflösung des Vereins anordne. Das Komité hielt gestern unter Vorsitz Kornel Biola's eine Sitzung, in welcher die Modalitäten der Aufrechterhaltung oder Neukonstituierung des Verbandes besprochen wurden.

\* Gezeierte Künstler. Der Verband der ungarischen Architekten veranstaltete heute Abends zu Ehren des Professors der Polytechnik Alois Hausmann und der übrigen vom König ausgezeichneten Mitglieder des Verbandes ein glänzendes Banket, welchem zahlreiche Vertreter der Künstlerwelt bewohnten.

Unter Anderen waren erschienen: Architekt Géza Györgyi, die Maler Andor Dudits und Gustav Magyar-Mannheimer, die Architekten Albert Schiedbanz, Franz Philipp Herzog, Desider Hüttl, Johann Zschmann, die Fabrikanten Andreas Thék und Franz Steiner, Direktor Julius Doktor, ferner Ludwig Jbl, Florian Korh, Koloman Strgl, Julius Donát, Desider Bálint, Ludwig Jambor, Stephan Dóth, Eduard Teles, Koloman Györgyi und Emil Dóri. Toaste hielten Sigmund Duitner, Desider Bálint und Andreas Thék auf Hausmann, der in herzlichen Worten dankte und auf alle jene sein Glas leerte, welche mit ihm bei dem Bau der königlichen Hofburg mitgearbeitet haben, insbesondere auf die Architekten Géza Györgyi, Schiedbanz, Herzog und Ludwig Jambor. — Dem Maler Arpad Fecht, der mit dem Ehernen Kronenorden ausgezeichnet worden war, gaben seine Freunde und Verehrer ein eigenes Banket im „Restaurant Drechsler“.

\* Revolte in einer Strafanstalt. Aus Lemberg telegraphirt man uns: In der hiesigen Strafanstalt gab es gestern und heute eine förmliche Revolte. Mehrere Sträflinge verlangten von den inspisirenden Delegirten des Justizministeriums Aufbesserung der Kost und Lohn-erhöhung. Elf Sträflinge wurden auf Befehl des Direktors in Ketten gelegt und in Einzelzellen gebracht. In Folge dessen revoltirten die übrigen Sträflinge, so daß neuerlich zwanzig abgeführt wurden. In den Zellen vandalirten die Sträflinge weiter und es bedurfte mehrerer blinker Schüsse der Justizwache, um die Ruhe herzustellen.

\* Die Ehrenaffaire des Vorsoder Obergespanns. Der Obergespan des Vorsoder Komitats Andreas Brezovay hat, wie bereits berichtet, Edmund Miklós, der sich über ihn anlässlich der Installation beleidigend geäußert haben soll, durch seine Sekundanten Géza Kubinyi und Paul Szóts fordern lassen. Edmund Miklós ist heute in der Hauptstadt eingetroffen und hat seinerseits als Sekundanten den Vizepäsidenten des Abgeordnetenhauses Franz Bolgár und Tihamér

Sihyan-Damó nominirt. Die Sekundanten beginnen morgen Vormittags mit den Verhandlungen.

\* Ein Frauenmord. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Nachts erhielt die Wiener Polizeidirektion die Meldung, daß zwei Frauen, die in Mürzschlag unbekannt sind, in der Umgebung einen Mord an einer dritten Frau verübt haben dürften. Es wurde konstatiert, daß die Ermordung der Frau durch einen Halschnitt mit einem Taschenmesser erfolgte. Die Ermordete wurde über eine zwei Meter hohe steile Böschung in eine Mulde geworfen. Dort wurde die Leiche mit Schnee bedeckt und zwei Steine darauf gelegt. Die Ermordete wurde durch einen Anaben aufgefunden. Die beiden Begleiterinnen haben sich als Bertha und Rosa Schwoiger aus Wiener-Neustadt eingetragen, während sie den Namen der Ermordeten mit Mizzi Mattusch aus Graz angaben. Neben der Leiche wurde ein Taschentuch sowie ein Schleier gefunden, dagegen kein Baargeld. Die Polizei erhob, daß die Mattusch die geschiedene Frau eines in Wiener-Neustadt lebenden Buchdruckereigehilfen ist, die vor etwa anderthalb Jahren nach Wien ging. Die weiteren polizeilichen Erhebungen sind im Zuge.

\* Schnee. Endlich hat sich der Winter eines Besseren besonnen und uns den ersten ausgiebigen Schnee beschert. Seit gestern fallen ununterbrochen schwere, große Flocken auf die Straßen und Dächer und hüllen Alles in schimmerndes Weiß. Es ist der erste echte Winterschnee, der unter den eiligen Dritten der Passanten lustig knirscht und zur glatten, festen Kruste sich verhärtet. Der Erbfeind der weichen kristallinen Hülle, der unbarmherzige Gott Helios, lag gestern und heute den ganzen Tag hinter grauen Wolken versteckt und wagte sich allenthalben nur schüchtern hervor, und so blieb der Winterschnee vor der schmutzigen Metamorphose bewahrt. Das Straßenschild in der Hauptstadt gewinnt erst jetzt den winterlichen Charakter. Früh Morgens führen geschäftige Hände die Schaufel, Straßen und Trottoir von der Schneemasse zu säubern. Ein ausgiebiger Schneefall in einer großen Stadt gibt Tausenden frierenden, brodlosen Menschen willkommenen Verdienst, er bietet den Tagelöhnern und namentlich den Bauarbeitern Ertrag für die winterliche Stagnation des Baugewerbes. Das hauptstädtliche Reinigungsammt ist in voller Thätigkeit. Arbeitskräfte werden mobilisirt, Fuhrwerke herbeigeschafft, und der Schnee, sofern er ein Verkehrshinderniß bildet, an bestimmten Stellen abgelagert. Freilich, es bleibt noch genug auf den Straßen liegen und der Schlitten kann getrost aus dem Schuppen geholt werden. Der anhaltende Frost hat auf der Donau ein starkes Eisstreben verursacht und die flinken Propeller, die sich gestern noch mit Mühe einen Weg durch die heraufschwimmenden Eisschollen bahnten, haben heute den Verkehr bereits eingestellt.

\* Eine verschwundene Baronin. Im Sommer des vorigen Jahres erregte die Anzeige der Gattin des Polizeibeamten Theodor Dóth geb. Baronin Anna Apór, in welcher sie die Gattin des kurz vorher verstorbenen Postbeamten Moses Zágoni des Gattenmordes beschuldigte, großes Aufsehen. Frau Zágoni wurde auf Grund dieser Anzeige in Haft genommen und nach einer viele Wochen währenden Untersuchungshaft mußte sie, da sich die Anzeige als falsch erwies, aus der Haft entlassen werden. In Folge dieser Angelegenheit ist Theodor Dóth seitens der Polizei vom Amte suspendirt worden und seitdem lebten die Eheleute im heftigsten Zwiste. Schließlich bekam Frau Dóth die ewigen Streitigkeiten satt und verließ vor einigen Tagen mit ihrem zehnjährigen Töchterchen die gemeinsame Wohnung. Theodor Dóth machte heute hiervon die Anzeige bei der Polizei, die nunmehr nach dem Aufenthaltsorte der Verschwendenen forscht.

\* Faschingschronik. Die Nachfrage um Karten für den Gröbe-Ball ist eine so außerordentlich große, daß die Ausgabe der Einladungen seitens des Komites eingestellt wurde und Eintrittskarten ausnahmslos nur auf Grund der Einladungen im „Hotel Hungaria“ am 26. d. zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags und am 27. d. den ganzen Tag über ausgefolgt werden. Da Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste ihr Erscheinen am Balle für 9 1/2 Uhr in Aussicht gestellt haben, richtet das Komité an die Geladenen die Bitte, sich längstens bis 9 1/2 Uhr im Ballsaale einzufinden, da um diese Zeit der Wagenverkehr bis nach dem Eintreffen des hohen Paares eingestellt wird. — Der Gesangsverein der Beamten der königlich ungarischen Staatsbahnen veranstaltet zu Gunsten seines Fonds am 10. Februar in den Sälen des Budapest Katholikenklubs (Molnargasse 11) unter Mitwirkung des Mitgliedes des Volkstheaters Sarika Petrás ein mit Konzert verbundenes Tanzfranzöse, bei welchem die Kapelle Jarkas Jozsi die Musik besorgen wird. — Die Damjanich-Fischgesellschaft arrangirt unter dem Protektorate des Reichstags-Abgeordneten Dr. Madár Ballagi zu Gunsten des Fonds für die Budapest Damjanich-Gedenktafel und das Szolnoker Damjanich-Monument am 10. Februar im Franzstädter Bürgerklub (Bakácsplatz) eine geschlossene Tanzsoirée. Personentarten kosten im Vorverkauf 1 K. 60 H., an der Kasse 2 K., Familientarten 2 K. 20 H., respektive 4 K. — Das Technische Ränzchen findet am 6. Februar statt. Das Komité tagt Kerepcestraße 17, II. St.

**Vorträge.** Im deutschen Arbeiterbildungsverein „Vorwärts“ (VII, Kertész-utca 41) wird morgen, Samstag, Abends 8 Uhr, eine russische Frau einen Vortrag über die Revolution in Rußland halten. Gäste sind willkommen. — Im vereinigten Leopoldstädter Bürgerklub (Akademiegasse 3) hält am 20. d., um 7 Uhr Abends, Vorstand Friedrich Herzfeld über „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“ einen Vortrag, dem sich ein Banquet anschließt. — Im ungari-schen elektrotechnischen Verein (Kere-társi utca 30) hielt am 25. d. der Vereinsan-walt Professor Dr. Viktor Felsas über „Gewerbliche Rechtschub auf dem Gebiete der Elektrotechnik“ einen Vortrag. — Im Klub der Kunstfreunde würdigte heute im Universitätsprofessor Dr. Bernhard Alexander im Rahmen eines festlichen Vortrages Paul Gyulai als Schriftsteller, Dichter und Kritiker, und verwies auf die großen Schwierigkeiten, die Gyulai zu bewältigen hatte. Das zahlreich erschienene Auditorium lautete gespannt den interessanten Ausführungen und belobnte den Vortragenden mit nicht endenwollendem Beifall.

**Keine Mischung,** sondern ausschließlich rein, durchsichtig, goldgelb, geschmack- und geruchlos ist der polnische Lebertran, weshalb selber sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen gerne genommen wird.

**Kriegner's Reparatur** wird gegen Gicht und Rheuma mit unvergleichlichem Resultat benutzt. Kl. Pl. 1 R., gr. 2 R. Im Krankenhaus wurde dieses Mittel von 136 Fällen in 129 mit Erfolg benutzt. Hauptdepot: Kronen-Apothek, Budapest, Kalvin-tér.

**Geburtsstag des deutschen Kaisers.**

— Das Fest der reichsdeutschen Kolonie. —

Mit einem Festkommers beging heute die Budapest Kolonie der Reichsdeutschen den Geburts-tag Kaiser Wilhelm's II. Das vom „Verein der Reichsdeutschen in Budapest“ veranstaltete Festmahl fand Abends 9 Uhr im Prunk-saal des Opernstadter Casinos statt, wo sich nebst den Mitgliedern auch zahlreiche ungarische Gäste eingefunden hatten. Die Galerien hielt ein großes Damenpublikum besetzt. Am Kopfende des Saales befand sich inmitten eines aus erotischen Gewächsen geschmackvoll arrangierten Boskets die Büste Kaiser Wilhelm's II., rechts davon wehte die ungarische, links die deutsche Nationalflagge. An der Seite der Tafel saß der neue deutsche Generalkonsul Graf Botho Wedel, der bei seinem Erscheinen lebhaft applaudiert wurde.

Eingeleitet wurde das Fest mit dem mauri-schen Marsch aus der Oper „Babill“ von Mos-towski und der Overture zur Oper „Mienzi“, welche die Militär-Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 32 unter der Leitung ihres Kapell-meisters Viktor Felsik zum Vortrage brachte. Dann begrüßte der Vorsitzende Direktor Fries die Mitglieder und Gäste des Vereins, worauf der allge-meine Gesang „Sind wir vereint zur guten Stunde“ angestimmt wurde. Nun erhob sich Generalkonsul Graf Botho Wedel, um ein dreifaches Hoch auf den König von Ungarn auszubringen. Morgen haben wir — sagte der Generalkonsul — einen Freudentag, an dem sich das Herz des deutschen Patrioten der geliebten Heimath zuwendet: Se. Majestät, unser geliebter Kaiser, das Musterbild deutscher Kraft, deutscher Tugend und deutscher Pflichttreue, begeht seinen Geburtsstag. Nicht die deutschen, sondern die ungarischen Gäste will ich willkommen heißen, die in besonders stattlicher Anzahl sich zu unserer Feier eingefunden haben, denn ich erblicke hierin den Be-weis der Verehrung, die sie unserem kaiserlichen Herrn gegenüber hegen, und der Sympathien, die sie uns entgegenbringen. Wir Deutschen erwidern diese Gefühle aufs herzlichste. Wir deutsche Be-wohner Ungarns freuen uns des freundschaft-lichen politischen Bündnisses, welches die beiden Staaten seit länger als einem Vier-teljahrhundert miteinander verbindet, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Bund zum Wohle des Friedens, zum Wohle der Völker auch weiterhin aufrechterhalten bleibe und sich je inniger gestalten möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf den erhabenen Träger der St. Stei-phanstrone, auf den Bundesgenossen unseres Kaisers, den König Franz Joseph I., dessen Herzengüte und glänzende Tugenden wir Alle verehren. Ich fordere Sie auf, mit mir ein dreifaches Hoch auf den König von Ungarn auszubringen.“ (Lebhafter Beifall, Hoch und Ovationen.) Die Reichsdeutschen, welche den Toast stehend an-hörten, sangen hierauf das „Isten áld meg a magyart!“, nach welchem die Musik den Rakóczi-marsch spielte. Der Vorsitzende Direktor Fries brachte dann den Trinkspruch auf Kaiser Wil-helm II. aus. Redner gedenkt der vorjährigen schweren Krankheit des Prinzen Eitel Fritz, welche die Theilnahme aller Reichsdeutschen erweckte, und die Theilnahme aller Reichsdeutschen erweckte, und die Hohenzollern herab. Die Anwesenden nahmen den Trinkspruch mit dreimaligen Hurrah-rufen an und stimmten das „Heil Dir im Sieges-kranz“ an. Sodann hielt der k. u. k. Oberst i. P. v. Antalfy einen kurzen, kernigen Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers.

Nun folgte eine Reihe patriotischer und ge-

selliger Lieder. Im Laufe des Abends nahm die Ge-sellschaft wiederholt Anlaß, dem Generalkonsul Grafen Wedel ihre Sympathien in schmeichelhaftester Weise kundzugeben. Mitternacht trat die „Fidelitas“ in ihre Rechte. Nach echt deutscher Art amüsierte man sich bei Trink- und Studentenliedern und humoristi-schen Vorträgen. Die Gesellschaft blieb bis in die Morgenstunden in bester Laune beisammen.

An Kaiser Wilhelm wurde folgende Begrüßungs-depeche abgedruckt:

„Se. Majestät dem deutschen Kaiser, Berlin.  
Der zur Frier Ew. Majestät Geburtstag ver-sammelte „Verein der Reichsdeutschen in Budapest“ bittet, seine allerunterthänigsten Glück- und Segenswünsche an den Stufen des Thrones niederlegen zu dürfen.“

Der Vorsitzende: Fries.  
Morgen Vormittags findet auf dem deutschen Generalkonsulat die Gratulationscour statt. Nachmittags 1 Uhr veranstaltet Generalkonsul Graf Wedel im „Hotel Bristol“ ein Dejeuner.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die deutsche Reichskolonie hat heute zur Vorfeier des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Banquet ver-anstaltet, bei welchem der deutsche Botschafter Graf Wedel folgende Rede hielt:

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Der blutige Krieg im fernem Osten fand ein für beide Theile ehrenvolles Ende. Die Wetterwolken, die sich an anderen Orten he und da am fernem Horizont zeigten, sind emporgeschwungen und es läßt sich nicht nur hoffen, sondern auch mit Sicherheit erwarten, daß der Friede auch fernherin nicht gestört wird, denn das Bewußtsein, daß selbst ein glücklicher Krieg immer ein nationales Unglück ist und daß die Staaten zu ihrer kulturellen und materiellen Entwicklung des Friedens bedürfen, sowie daß ein friedliches Zusammenleben der Nationen die gegenseitige Achtung und Schonung der Interessen des Anderen erheischt, wurzelt zu tief in den Völkern und in Jenen, die ihre Geschicke zu lenken haben, als daß die Gefahr entstehen könnte, daß gewisse Preb-tribereien die Kriegsjurie entfesseln könnten. Als eine der Sicherheitsstützen des Friedens steht heute noch der Dreibund unerwünschtlid aufrecht, so hartnäckig sich seine Gegner auch bemühen mögen, ihn als aus-geliebt und abgelebt hinzustellen. Von den Schöpfen dieser eminent friedlichen Allianz lebt nur noch einer. Kaiser Wilhelm, König Humbert, Fürst Bismarck, Graf Julius Andrássy und Crispi und dahingegangen. Um desto heller ragt die erhabene Gestalt des letzten noch unter uns weilenden Schöpfers des Bündnisses hervor: der erleuchtete und weise Monarch dieses schönen Landes, der Senior der Kronentrugenden, auf den nicht nur seine treuen Untertanen, sondern die ganze Welt mit Liebe und Verehrung blickt. In diesem, der allezeit treu und fest zu dem Bündnis hielt, und der sich dadurch unvergängliche Verdienste um den Frieden erworb, verkörpert sich gewissermaßen die Tradition dieses Bündnisses. Ihm, dem treuen und bewährten Freunde dreier deutscher Kaiser, bringen wir heute in Ehrfurcht und Liebe unsere Widmung dar, indem wir die innigsten Wünsche dahin vereinigen, daß Gott ihn noch lange erhalte und daß es ihm bald beschieden sein möge, die volle Eintracht in den von ihm beherrschten Staaten hergestellt zu sehen, auf daß er nach einem in unermüdlicher und pflichtgetreuer Hingebung von seinem erhabenen Beruf erfüllten Leben der Ruhe ge-nießen könne. — Die Rede klang in einem Hoch auf Kaiser-König Franz Joseph aus.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Ungarisches Theater.)** Eine der wenigen Wiener Operetten, die beim Publikum sich durch-gesetzt haben, hat heute Einkehr gehalten im Theater des äußeren siebenten Bezirks, wo man unter dem Titel „A koldusgróf“ die Bekanntschaft mit dem von Viktor Lóon verfaßten und von Leo Ascher komponierten „Bergelt's Gott“ gemacht hat. Bei der Werthbemessung des Wertes muß dem Textbuch der Vorzug gegeben werden. Es ist ein Sieg theater-fester Routine und des höheren Refinements, Dinge, mit denen es dem gewandten Léon gelingt, den Zuschauer unausgesetzt in Spannung zu halten und ihm nebenher auch etwas Amüsantes zu bieten. Ueber dem Buch schweben die Stimmungen des „Armen Jonathan“, und stellenweise steigen Reminiszzenzen an den „Vettelstudent“ auf, und doch findet man an den Vorgängen auf der Bühne kein ganzes Theatervergnügen. Mit dem Helten der Operette steht man bald auf gutem Fuße, denn ein Graf, der sein Geld mit Grazie verjurt hat und der sich mit Humor eine Kugel durch den Kopf schießen will, ist eine Gestalt, die sich in ihrer unentwegten Beliebtheit von Generation auf Generation verpflanzt. Der Graf der Operette wird vor dem Volkzug seines Selbstmordes gezwungen, in eine Bettlergenossenschaft einzutreten, wo er so viel Geld verdient, daß er die Selbstmordgedanken aufgibt und sich dafür auf die Bigamie wirft, indem er sowohl die Tochter des Genossenschaftspräsidenten und den Gegenstand seiner Liebe, die schöne Malona, heira-thet. Diesen Frevel büßt er mit dem Verlust seines Glückes, er verläßt das glänzende Heim, das er als Glückseliger wiederbetritt und durch sein wiedererfundenes Kind das alte Glück zurücklangt. Zu dem stottern und seßigen Thema, das nur im dritten Akt in das Sentimental-Süßliche umschlägt, hat ein junger Wiener die Musik beigelegt, von der

man sich bloß mit reservirtem Lob äußern kann. Herr Leo Ascher hat zweifellos sein Metier gut er-lernt, er weiß mit Singstimme und Orchester zu wirth-schaften, er hat auch hübsche Einfälle, die seine Parti-tur über die Heurigenmusik der modernen Wiener Ope-rette emporhebt, aber an Erfindung, Temperament und Gemüth ist er ein Vätererbemittelter seines Standes. Nichtsdestoweniger ist mehreren Nummern, wie dem Entrée des Grafen, dem schneidigen Duett „Mit dem Hute in der Hand“, dem Finale-Walzer im zweiten Akt und der bestgelungenen Pièce, dem Duett des Grafen mit seinem Kinde, ein gewisser Reiz nicht abzuspüren. In der Darstellung bemühte sich Ferenozzy als Bettlergraf, der Linie nahe zu kommen, auf der sich der Charakterdarsteller bewegt, und es gelang ihm manche große Spielszene sehr gut, wie er überhaupt die liebenswürdige Figur des Abenteuerers sympathisch zu machen verstand. In einem Bettlerdirnlein hatte Fr. Kornai eine ferne Soubrettenpartie erhalten, durch die sie sich mit sprühender Berve hindurchsang und -tanzte. Mit dialektaler Annuth verkörperte Fr. Berk die Gattin des Bettlergrafen und Fr. Tallian war auch ein sehr angenehmer Bettlerjunge. Den starken Humor steuerte Boros in der belustigenden Figur des Bettlerpräsidenten bei und Herr V. Szabó ver-körperte einen singenden und intriguirenden Jour-nalisten nicht ohne Glück. Die Novität fand im Ganzen eine freundliche Aufnahme, der Haupterfolg stellte sich jedoch erst im dritten Akte ein, wo die von der kleinen Vilma Lakos mit Ferenozzy ent-zückend gesungene, gespielte und getanzte Kinder-szene mit Duett wahrhaft spontanen und stürmischen Beifall entfesselte. Diese Szene wird der Operette viele Besucher zuführen. Die Darsteller wurden oft gerufen und nach dem zweiten Akte erschien auch der anwesende Komponist. Den jungen Menschen hatte uns Wien als einen Vertreter seiner erfolg-reichsten Komponistentalente gesendet. Mit annäher-der Berechtigung könnten wir den zweiunddreißigsten Sohn Nacz Bali's als Wagner-Dirigenten nach Wien schicken. f. r.

**(Königstheater.)** Franz Martos' feierte Eugen Huska's Operette „Gül Baba“ feierte heute das fröhliche Jubiläum ihrer fünfzigsten Auf-führung. Die Vorstellung glänzte und glitzerte in allen Farben, und man mochte es der siegreichen Operette nicht ansehen, daß sie bereits ein halbes hundert Aufführungen hinter sich habe. Die Mitwirkenden waren denn auch alle mit dem Aufwand all ihrer Kräfte daran, das Lustre des Jubiläums zu mehren. Fr. Lenke Szenitzky war als schneidiger Liebhaber in goldstrotzender Uni-form von herzbezwingender Liebenswürdigkeit. Neben ihr gebühren dem Fr. Biri Kazal und den Herren Nemethy und Sziklai die Ehren des Abends, welche in einem reichen Blumenregen und in herzlichsten Beifallsbezeugungen des Publikums bestanden. Mit den Darstellern wurden auch die Autoren vor die Rampen gekläfft. Die Jubi-läumsvorstellung wurde durch einen hübschen Pro-log, von drei Ddalisken in einem Blumenhain ge-sprochen, eingeleitet.

**(Konzert.)** Es läßt sich nicht leugnen: für den französischen Künstlerimport haben wir nun ein-mal ein besonderes Faible. Es genügt die Ankündi-gung des Auftretens einer Pariser Diva, zumal bei erhöhten Preisen, um unser sonst keineswegs reklame-gläubiges Publikum in hellen Schaaren, in Frack und Decolletage in den großen Redoutensaal zu locken. Paris und Patti-Preise — das ist das Verleitmotiv des modernen Rattenfängers von Hameln. Wohl wissen wir auch „Beispiele von Crempeln“, da uns eheliche Enttäuschungen zutheil geworden waren, aber dieser Glaube wird nicht wankend; die französische Flage deckt jeden Schmuggel von musikalischer Contrebande. . . So war man denn auch heute vollzählig erschienen, den vielgepriesenen Star der großen Oper, Mme. Aino Akté, bewundern zu können. Und — sie hat uns ehrliche, volle Be-wunderung abgenöthigt. Mme. Akté, gleich ihrer Kollegin Maikki Järnefelt, eine Finnländerin, ist durch künstlerische Erziehung, durch Bildung und Geschmac längt eine Vollblutfranzösin geworden. Wir sagen längt, denn die Kunst der Akté steht be-reits in voller Reife, wenn schon an der Stimme selbst nur geringe Spuren erkennen lassen, daß die Sängerin nicht erst jetzt ihre auch gesangstechnische Meisterschaft erreicht hat. Frau Akté besitzt einen hellen, glanz- und klangvollen, überaus biegsamen Sopran, der vermöge seines Volumens die Kunst-lerin selbst stärkere dramatische Wirkungen erzielen läßt, während er durch die meisterhafte dynamische Schulung die Besmittlung auch intimster Lyrik ge-stattet. Zu dem imponirenden technischen Können der Diva, das sich in der meisterhaften Tonbildung, der ausgezeichneten Behandlung des Athems, der hohen Reifensfertigkeit äußert, treten ein feiner Geschmac in der Beherrschung alles Formalen, eine leuchtende Intelligenz in der Bestimmung, der Färbung, der Accentuirung des Ausdrucks, und nicht zuletzt eine vielleicht mehr äußerlich komponirte als inner-lich empfundene, aber gleichwohl überzeugende Ver-mittlung des Stimmungsgehaltes der Vortragsstücke der Künstlerin. Mme. Akté absolvirte heute ein

ebenjo reichhaltiges als interessantes Programm: Arien aus „Sigurd“, „Faust“ und „Hamlet“, Chansons von Massenet, Saint-Saëns, Bemberg u. A. Der sich stets erneuernde stürmische Beifall nötigte die Diva zu vielfachen Zugaben. So hörten wir denn das mit unvergleichlicher Poesie gesungene finnische Wiegenlied, mit welchem uns jüngst auch Frau Järnefelt entzückte, und überraschenderweise Lieder von Schumann und Richard Strauß, ja selbst den „Frühlingsstimmen“-Walzer von Johann Strauß. — In dem Konzert wirkte mit dem Vortrage einer Vierton- und Ernstigen Pièce die jugendliche englische Geigerin Miss Reina Kussell mit. Eine offenbar reichbegabte, auch technisch trefflich gebildete Violonistin von großem, schönem Ton, der aber erst die zu gewärtigende seelische Reife auch die volle künstlerische Klärung gewährleisten dürfte. Wenn das niedliche, lüthenanmuthige Kind einmal sein Herz entdeckt haben wird, werden wir uns wohl auch dem Zauber seines Spieles williger gesungen geben. Die Begleitung sämtlicher Programmnummern war den flinken Fingern des Herrn **Tarnay** anvertraut.

**\* Die Kollektivausstellung Karl Telepy's.**  
Im Künstlerhause im Stadtwaldchen wird morgen die Kollektivausstellung eines Nestors der ungarischen Malkunst, Karl Telepy's, eröffnet. Fast 500 größere und kleinere Gemälde, in fünfzehn Sälen vertheilt, zeugen von der unermüdblichen Schaffenslust des greisen Künstlers. Telepy ist seiner alten, vielleicht etwas geleckten Manier treu geblieben. Seine Landschaften sind tadellos in der Zeichnung und in der Farbengebung penibel ausgeführte Ansichten, naturgetreue Nuanceschritte aus der Wirklichkeit. Die Individualität des Schaffenden, seine Empfindungswelt drängt sich in seinen Schöpfungen nicht in den Vordergrund. Er will nichts Anderes sein als ein gewissenhafter Photograph der Natur, und diesem Streben kommen seine hohen künstlerischen Qualitäten ausgiebig zugute. Karl Telepy ist so recht der populäre Maler, der nirgends anstößt und freiz gefällt. Jedes seiner Gemälde wird einer guten Stube zur anmuthigen Zier gereichen. Daß er von den modernen Kunstevolutionen, die die unbedingte Anbetung der eigenen, warmen, lebendigen Individualität verkünden, keine Notiz nahm, ist ihm, dem fast Achtzigjährigen, keineswegs zu verargen. Er wollte sich selbst und seiner alten lebenswichtigen Kunst nicht untreu werden, die ihm fünfzig Jahre hindurch eine treue Begleiterin gewesen. Das große Publikum wird in der Ausstellung Telepy's Vieles nach seinem Geschmack finden, und es wird ihm auch nicht schwer fallen, manch schönen Zimmerschmuck zu erwerben, denn die Preise sind so niedrig bemessen, daß man sie wahrhaftig volksthümlich nennen möchte.

**\* Im Nationaltheater** gelangen künftigen Freitag drei Einakter, „Az alku“, „Két öreg“ und „A biró“ zur Uraufführung. Die drei Novitäten haben **Árpád Pásztor** zum Verfasser.

**\* Im k. u. k. Opernhaus** geht morgen anläßlich der 150. Jahreswende der Geburt Mozarts die Oper „Don Juan“ in Szene. In den Hauptrollen wirken mit die Damen **Kramer**, **Kaczér**, **Szoper** und die Herren **Takáts**, **Arányi**, **Dalnok** und **Kornai**. Sonntag wird eine andere Mozart'sche Oper, und zwar „Die Zauberflöte“, aufgeführt.

**\* „A föld körül.“** (Um die Erde.) Unter diesem Titel hat der bekannte Reisechriftsteller Dr. Franz **Ságha** ein sechsbandiges Werk vollendet, welches den Leser eine angenehme und höchst interessante Reise um den ganzen Erdball mitmachen läßt und ihm ein taufendfarbiges, großartiges Panorama erschließt. So oft eine bedeutende Station erreicht wird, tritt der Autor als gewandter Cicerone auf, um Land, Leute und Sitten in anziehender Weise zu schildern. Zum Werke, das im Verlage von **Singer u. Wolfner** erscheint, hat **Armin Bámbéry** ein Vorwort geschrieben.

**Geschichten vom Theater.**

(Ein Opfer der Krise. — Die Kürny in Wien. — Ungarische Primadonnen im Auslande. — Unsere Gäste. — Wie Susanne Desprez um ihre Nachtruhe kam. — Eine Widmung an Ujházi. — Bei der Streichprobe. — Eine Szene in der Komikerfamilie.)

Eines der Opfer unserer politischen Krise ist **Alora Kürny**. Sie hat hüben müssen für unseren nationalen Widerstand, und ihre Forderungen, die sie an das Wiener Publikum und an die Kritik der Kaiserstadt gestellt hat, sind einen Tag vor der Audienz des Grafen **Andrássy** zurückgewiesen worden. Namentlich von der Presse wurde sie mit einer Schärfe und im Ton so verlegend behandelt, wie es sonst nur politische Personen aus unserer Mitte in Wien erfahren können. Ein Blatt ging in seiner Schonungslosigkeit gegen die Kürny so weit, daß es schrieb, mit demselben Rechte wie sie eine Arie in Wien spielen dürfte, könne die komische Alte **Bohl-Weiser** in Budapest die Carmen tanzen. Landsleute, welche ihrem Auftreten beizugehört haben und die weit entfernt sind, ihre Freunde zu sein, erzählen, daß man ihr blutiges Unrecht zugefügt hat. Diesen Aussagen zufolge hätte sie so gut gesungen und gespielt, wie selten in der letzten Zeit, sie hätte sich auch eleganter gekleidet

als alle übrigen Damen, die in dem Stück mitwirkten, und sei im Ganzen angenehmer und charmanter gewesen als die vielgelobte **Zwerenz**, welche eine Männerrolle mit Schnurrbart gespielt hat.

Eingeweichte sagen wieder, daß sie die Rauheiten der Kritik deshalb zu erdulden hatte, weil in Folge ihres Gastspiels die Dirkenz um die Rolle gekommen ist, welche man lieber von der Einheimischen, als von der Fremden spielen gesehen hätte. Aber auch daran sei die Kürny unschuldig gewesen, denn die **Zwerenz** war es, die sich geweigert hatte, mit der Dirkenz zusammen aufzutreten. Welche aber auch die Ursachen des unfreundlichen Empfanges gewesen sein mochten, die Berichte der Wiener Blätter standen im stärksten Gegensatz zu den Siegesbulletins, welche in den ungarischen Zeitungen über das Wiener Debut der Kürny veröffentlicht worden sind. Und dieser Fall wiederholt sich leider oft. Unsere verflorenen Primadonnen haben neuerdings kein Glück in der Fremde. Was hat man beispielsweise über das Auftreten der **Pálma** in Newyork lesen können! In Wahrheit aber singt und tanzt sie in einem Rauchtheater minderen Ranges und ihr Partner ist ein ehemaliger **Budapester Annoncenagent**.

Es ist zweifellos, daß man bei uns den Gästen zarter entgegenkommt, und man kann überzeugt sein, daß der musikalische Grünshnabel, der heute Abends im Ungarischen Theater als Komponist der neuen Operette erschienen ist, mit seinem Empfang mehr Ursache haben wird zu rufen zu sein, als unsere arme Landsmännin. Was es heißt, bei uns Gast zu sein, davon wissen unsere letzten Gäste zu singen und zu sagen: die **Französin Desprez** und die **Finnländerin Järnefelt**. Die Erstere war ganz verwundert über die Wärme, mit der man ihr, der Fremden, überall begegnete. Was ihr Unangenehmes passirt ist, das kam von nichtungarischer Seite, nämlich von der Schlafwagen-Gesellschaft. Sie wollte noch in der Nacht der letzten Vorstellung nach **Budapest** abreisen und verschaffte sich beizzeiten Reisebillet und Schlafcoupe, weil sie müde war und auf dem Zug ruhen wollte. Sie kam auch auf dem Bahnhof und als sie den Zug besteigen wollte, wurde sie zurückgewiesen, weil sie keinen Paß hatte. Gastspieltruppen pflegen nämlich mit einem gemeinschaftlichen Paß zu reisen. Bis sie ins Hotel zurückkam, Logis nahm und auspackte, war es drei Uhr Früh geworden und um sieben Uhr hieß es wieder auf der Bahn sein. Sie schlief kaum zwei Stunden und hatte noch den Spott der Kollegen zu ertragen, als sie am Morgen in ihrer Mitte erschien, die sie bereits an der walachischen Grenze glaubten. Es läßt sich vorstellen, wie sie in diesen bösen Stunden über Rumänien dachte.

Die finnische Sängerin **Maikki Järnefelt** war in Budapest umso besser aufgehoben. War sie doch an **Ujházi**, den bewährten Mentor der Künstler aus der Fremde, empfohlen, und der Meister war auch ihr ein galanter und aufmerksamer *maitre de plaisir*. Er führte sie in die Theater und sorgte überhaupt für die Zerstreung seines Gastes in munterster Weise. Und dabei passirte ihm ein drohliches Vorwommniß. Er umgab die Künstlerin mit einer ständigen, fröhlichen Gesellschaft, deren männliche Mitglieder er gewohnheitsgemäß mit dem Kosennamen *regalirte*, welcher das gehörnte Schlachtvieh bedeutet. Der Ausdruck wurde der Künstlerin im Laufe der Zeit geläufig und sie vermuthete darunter irgend eine Schneidelei, denn als sie ihrem lebenswichtigen Gastfreund zum Abschied ihre Photographie fandte, las der Meister mit einiger Verblüffung die folgende schriftliche Widmung auf der Rückseite des Porträts: „Dem verehrten großen Meister **Marha** zur freundlichen Erinnerung an die fröhlichen Tage von Budapest.“

Im Ungarischen Theater herrschte heute Vormittags die übliche Aufregung, die jeder Premiere vorausgehen pflegt. Es war gerade Streichprobe, und dem Baritonisten **B. Szabó** ließ der Oberregisseur **Megyeri** einige Worte aus der Rolle herausstreichen. Herr **Szabó**, ein wüthender *Kollentrefixer*, war darüber ganz empört und schleuderte unter zornigen Verwünschungen seinen schabigen Probenhut zu Boden. Den Regisseur ließ der Schmerz des Baritonisten vollständig kalt und er fuhr in seiner Streichthätigkeit fort, bis die Reihe an die Rolle der **Kornai** kam. Auch aus dieser wurden einige Worte estirpirt, und da die gestrichene *Soubrette* nicht anwesend war, wendete sich **Megyeri** mit den Worten an den Inspeizienten:

„Ich bitte, theilen Sie dem Fräulein **Kornai** mit, daß dieser Satz aus ihrer Rolle gestrichen wurde. Aber sagen Sie es ihr, wenn sie keinen neuen Hut aufhaben wird.“

Große Ruhe legte bei dieser Probe der Komiker **Ferenetz** an den Tag, trotzdem er die erste Rolle spielt und trotzdem er jeden Augenblick die Kunde von seiner neu einzutretenden Vaterchaft erwartete. Auch er ist ein wüthender Schauspieler, und wenn er mit einer neuen Rolle beschäftigt ist, hört um ihn herum Alles auf. Gestern Nachts sah er noch spät mit seiner jungen Frau am Familientisch und war ganz *Bogumil*, der in seine *Malona* sterblich verliebt ist, das heißt, er blätterte emsig n

seiner Rolle. Dabei störte ihn die Gattin, welche in den seligen Vorfreuden der ersten Mutterchaft schwelgte, in einersfort. Es war schon Mitternacht, als sie sich wieder vernahmen ließ:

„Nicht wahr, lieber Karl, wenn's ein Bub wird, wird er *Bogumil* heißen?“

„Ja!“ knurrte der Komiker und stubirte weiter. Es war ein Uhr nach Mitternacht, als die junge Frau sich wieder hören ließ:

„Nicht wahr, lieber Karl, wenn's ein Mädel wird, wird es *Malona* heißen?“

Der Komiker erhob sich ruhig und begab sich in das Nebenzimmer mit der Motivirung:

„Liebes Kind, laß' mich jetzt mit solchen Sachen in Frieden. Morgen hab' ich Premiere und das ist doch viel wichtiger als ein — Kind!“

**F. R.-a.**

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 26. Januar. (Die Affaire des Dr. Valentin Cötvös.)** Die kön. Kurie setzte heute die Verhandlung der Strafsache des Advokaten Dr. **Valentin Cötvös** fort und publizierte nach Anhörung des Kronanwalt-Stellvertreters **Paul Tassly** und des Betheidigers Dr. **Alexander Bais** Nachmittags ihren Beschluß, laut welchem der Nichtigkeitsbeschwerde des Betheidigers Folge gegeben, das Urtheil der kön. Tafel kassirt und der kön. Tafel die Wiederaufnahme des Verfahrens, beziehungsweise die Fällung eines neuen Urtheils aufgetragen wird. In den Gründen heißt es unter Anderem, aus dem Urtheile der kön. Tafel gehe nicht hervor, daß Frau **Kaczán** ihre Einwilligung zur Zurückbehaltung der ihr gehörigen 20,000 K. auf einen Zeitraum von 2 1/2 Jahren gegeben habe und ob Dr. **Cötvös** nach dieser Vereinbarung, wenn eine solche zustande gekommen, ihr eine jährliche Rente gezahlt habe.

**(Kreditschwindel.)** Die **Sperencer** Handlungsfirma **Mühlrad u. Weiß** wurde jüngst mit 20,000 K. Passiven insolvent. Das vorhandene Waarenlager, welches bloß 600 K. werth war, wurde *liquidando* veräußert, worauf das Geschäft unter dem Namen **Desider Mühlrad's** fortgesetzt wurde. Für Letzteren hatte man zu diesem Zwecke die Großjährigkeit erwirkt. Später machten die Gläubiger die Wahrnehmung, daß in das Geschäft **Desider Mühlrad's** jene Waaren zurückgerufen, welche von der insolventen Firma **Mühlrad u. Weiß** vor ihrer Insolvenz bezogen wurden. Im Auftrage der Gläubiger erstattete Advokat Dr. **Samuel Herczfeld** die Kriminalanzeige sowohl gegen **Desider Mühlrad** als auch gegen die Geschäftspartner der Firma **Mühlrad u. Weiß**. In Folge dessen hat der **Satoraj** - *ujhelyer* Untersuchungsrichter über das Waarenlager **Desider Mühlrad's** die kriminelle Sperre verhängt.

**Brüssel, 26. Januar. (Der Nachlaß der Königin Henriette.)** Der Kassationshof hat das Urtheil der Unterinstanzen im Prozeß um den Nachlaß der Königin **Henriette** bestätigt. Die Klage lautete bekanntlich auf Nichtigkeitsklärung des zwischen dem belgischen Königspaare bestandenen Ehevertrages, welche abgewiesen worden war.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Beislaufen durch erhöhte Reibung der Maschinentheile ist die allbekannte Ursache der verheerenden

**Fabriksbrände.**

Die **Dijolger** Papierfabrik war jetzt die 25. und die **Dampfmühle** in **Brassó** die 26. Brandkatastrophe, meist durch Mangel an Schmierstoff, ungeeigneter Mineral- oder Kalkhaltlos.

Dagegen aber, als wir in der Lage sind, über die Entstehung dieses vernichtenden Elementes Aufklärung zu geben, wollen wir gleichzeitig entgegenkommend konstatiren, daß unsere präparirten *teignés*. Die den Widerstand eliminiren die Reibung gänzlich verhindern, daher absolute Sicherheit bieten, nebstbei aber durch leichten Gang der Maschinen den weitaus billigsten Betrieb vermitteln, was wir von unseren Kommitenten, welche mit Nutzen arbeiten wollen, besonders aber von den ungarischen, wie auch österreichischen Staatseisenbahnen **Budapest**, **Wien** und **Prag** gemessenhaft nachweisen können. Auch veröffentlichten wir mit Nachdruck gerne diese unsere wohlthätige Erfindung, unsere nützliche Schöpfung im Interesse der Menschheit, weil auch Menschen, ganze Dörfer oder Stadttheile mitverbrannt, daher viele unschuldig in die traurige Mitleidenschaft gezogen worden sind.

**CSÁKI & COMP., Budapest, Lázárgasse 1.**

**Pester Vaterländische Sparkasse - Lose**  
zum Tageskurs erhältlich bei  
**H. BERGER**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Budapest, V., Dreissigstgasse 2.

**Heirath.**  
Junger Holzändler Kr. mit 40,000 Baarvermögen und gutem Geschäfte sucht schönes, braves, häuslich erzogenes Fr. Mädchen mit Kr. 40,000 Mitgift behufs Ehe. Nicht anonyme Antr. unter „**Gutmüthig**“ an die Exp. erbeten. Diskretion verbindl.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Regine Ruffler,**  
**Ignaz Riegelhaupt,**  
 Nagy-Bisztorocz Zakopane  
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.**

**Margit Weiß,**  
 L-Gyarmat,  
**Moriz Senau,**  
 Nyitra,  
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.**

Eine ung. Feitwaarenfirma wünscht für **Stebenbürgen**, die Kom. Borsod. Gömör, Zemplén, Ung u. Bereg solche Herren

**Handelsagenten**

ihre Vertretung zu übergeben, welche mit dem Verkauf von Kunstseife und Kokusfett sich befassen wollen, Spezerei- und Kolonialwaarenhändler, aber hauptsächlich solcher regelmäßig besuchen. Die Vertretung ist bei Anwendung einer kleinen Mähe ausserst rentabel. Anträge an die Expedition unter „Rentable 372“.

**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
 DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
 Ueberall zu haben.  
 Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher altsächsischer  
**SAUERBRUNN**

**FRANÇOIS**  
**„TRANSYLVANIA“**  
 SEC.

**Erklärung.**  
 Comm. Prof. Dr. Giuseppe Zapponi, Leibarzt Sr. Heiligkeit Papst Pius X., hat das Mineralwasser der St. Antonsbader Krystallquelle für sehr gut anerkannt.

**Nyilatkozat.**  
 A lapokban ma érthetetlen hír jelent meg. Hogy a III. kerületi előljáróság az igazgatásom alatt álló „Budai Mária-gyógyforrás“ lezáratta, üzemet beszüntette. A hír már magában hordja a kohlomány jellegét. Mert ilyes intézkedés megételére az előljáróság-nak joga nincs és azt az előljáróság nem is gyakorolta. A mi a közleménynek egyéb állításait illeti, azokra ezuttal nem reflektálok. Ismerem a bujdosó valakit, aki ellenünk a házát megindította. Vele szemben védekezésem a sajtóper, a melyet mai napon megindítottam.  
 Budapest, 1906. január 26. an.  
**Dr. Reiner Ede.**  
 főv. biz. tag. a „Budai Mária-forrás“ igazgatója.

**Estélyi czipő**  
 ujdonságok  
 hölgyek és urak részére  
**Bencze és Társánál,**  
 Bpest, Váci-uteza 2.

**Artesisches Bado-Wasser**  
 wird heiss ins Hausgestellt.  
 Zu bestellen in Trafiken oder Thelephon Nr. 20-25.

**Telegramme.**  
 Die englischen Wahlen.  
 London, 26. Januar. Nach den bis heute Nachmittags vorliegenden Wahlergebnissen wurden gewählt: 359 Liberale, 145 Unionisten, 51 Arbeitervertreter und 81 Nationalisten. Die Liberalen haben abermals 9, im Ganzen also 183 Mandate gewonnen.

London, 26. Januar. Der Nationalist Higgins, der in North-Galway gewählt wurde, starb, wenige Stunden bevor seine Wahl bekanntgegeben wurde, in Folge Herzschlages.

London, 26. Januar. Nach den bis halb 9 Uhr Abends vorliegenden Wahlergebnissen sind gewählt 362 Liberale, 41 Vertreter der Arbeiter, 146 Unionisten und 82 Nationalisten.

**Die Vorgänge in Rußland.**  
**Eine Resolution der Moskauer Adelsmarschälle.**  
 Moskau, 25. Januar. Der hier tagende Kongress der Adelsmarschälle erklärt in einer Resolution, daß eine starke gesetzliche Regierungsgewalt weise und geeignete Maßregeln zur Niederwerfung der aufständischen Bewegung zum Schutze der friedlichen Bevölkerung vor Gewaltthaten treffen müsse. Zur Beruhigung des Landes sei eine Stärkung der Regierungsgewalt erforderlich. Ferner sei es unumgänglich notwendig, daß die Ueberzeugung vorherrsche, daß die Duma einberufen und die Freiheit der Wahlen, sowie der denselben vorangehenden Versammlungen gesichert werde.

**Eine Verschwörung gegen Witte.**  
 Berlin, 26. Januar. In einem Restaurant in Wilna wurde, wie hieher aus Petersburg gemeldet wird, gestern eine wichtige Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um ein weitverzweigtes Komplott gegen Witte, gegen den man ein Bombenattentat plante.

**Mord und Androhung des Mordes.**  
 Petersburg, 26. Januar. Nach einer amtlichen Mittheilung ließ die revolutionäre Organisation in Pensa dem Chef der dortigen Gendarmerieverwaltung Proszorowsky die Nachricht zugehen, sie habe am 15. d. den Kommandanten der 78. Infanterie-Division Diffsowski aus Versehen ermordet. Dieser Fehler werde durch seine Proszorowsky's Ermordung bald wieder gutgemacht werden.

**Ermordung eines Gouverneurs.**  
 Petersburg, 26. Januar. Aus Batum wird gemeldet: Auf der Michailowskistraße wurden der Gouverneur Zwanoff und sein Begleiter, der Gutsbesitzer Kusmin Beg, ermordet. Die Thäter entkamen.

**Eine Kriegskasse erbeutet.**  
 Petersburg, 26. Januar. Die „Petersburger Zeitung“ meldet aus Batum: Die Festung Soitschi befindet sich seit sieben Tagen in den Händen von 1500 Revolutionären. Regierungstreue Truppen versuchten die Festung wieder zu erobern, hierbei wurden zwanzig Soldaten getödtet. Die Revolutionären bemächtigten sich der in der Festung befindlichen Kriegskasse mit dem Inhalte von 145,000 Rubeln.

London, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Odessa wird gemeldet: Die Kämpfe in der Nähe von Elisawetpol zwischen Armeniern und Tataren dauern ungeschwächt fort. Mehrere Ortschaften sind ganz zerstört.

Berlin, 26. Januar. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Im Kaukasus ist die Revolution im vollen Gange. Den Truppen ist es bei der eigenartigen Bodenbeschaffenheit des Landes nur schwer möglich, die Aufständischen zu bekämpfen. Die Revolutionäre beschließen die Militärsüge, wobei für die Schlachten (?) geschlagen werden. Am heftigsten wird in Gurien und Mingrelieu gekämpft.

Sechs neue Kosaken-Regimenter werden zur Niederwerfung der Revolution mobilisirt.

**Annäherungen eines chinesischen Staatsmannes.**  
 London, 26. Januar. „Reuter's Office“ veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit dem neuen chinesischen Gesandten in London Wang Tschieh. Der Gesandte erklärte unter Anderem:

Die erste Folge des russisch-japanischen Krieges wird die tatsächliche Durchführung des Grundgesetzes der offenen Thüre sein. Wir können, sagt der Gesandte, auf die Erhaltung des Friedens im fernem Osten und in der Mandchurie für lange Zeit rechnen. Für die Mandchurie ist nunmehr die Zeit einer bedeutenden kommerziellen Entwicklung gekommen. Das chinesische Volk werde sich aber endlich seiner inneren Entwicklung widmen können. China wird bemüht sein, sich dem Beispiele Japans zu folgen. Auf die Bemerkung, was die sogenannte Gelbe Gefahr betreffe, antwortete der Gesandte: Es sei dies ein Gespenst, welches in Europa seinen Ursprung habe. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß es gegenwärtig zu einer Allianz zwischen China und Japan kommen werde.

Der Grundzug des Charakters des chinesischen Volkes besteht aber darin, daß es sich damit zufrieden gibt, was es besitzt. Das chinesische Volk sei friedliebend, und China selbst so produktiv, daß es für die Chinesen nicht nöthig sei, eine Erweiterung seines territorialen oder kommerziellen Besitzthandes anzustreben. Wenn aber dem so sei, woher solle die gelbe Gefahr kommen? Bezüglich der freundschaftlichen Strömung in China meinte der Gesandte, es bestche dort keine Feindschaft gegen Fremde oder Missionen. Die freundschaftliche Bewegung, auf welche hingewiesen werde, dürfte in Wirklichkeit nur von patriotisch denkenden, aber über-eifrigen Studenten ausgehen. Sie habe keine große Bedeutung, doch sollten die Ausländer in China der Regierung an die Hand gehen, diese Bewegung inner halb der gesetzlichen Grenzen zu halten.

Sing, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die 6000 Spindeln zählende Baumwollspinnerei Johann Schillmeier in Johannesthal (Oberösterreich) ist heute niedergebrannt.

Berlin, 26. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Gesandten von Tschirichky und Böggendorf zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes unter Verleihung des Charakters eines wirklichen geheimen Raths. Der Staatssekretär wird gleichzeitig mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes betraut.

Berlin, 26. Januar. Die Börse eröffnete ruhig und sind gegen gestern kaum welche Veränderungen zu verzeichnen, da es sich zeigt, daß die Spekulation weiter in Zurückhaltung verharrt und das Privatpublikum keine Waare an den Markt bringt. Der Rentenmarkt setzte zum Bruchtheile bis 1/2 Prozent höher ein, dagegen war der Montanaktienmarkt um Bruchtheile niedriger. Nur Gelsenkirchener erfuhr 1/2 Prozent Besserung, und auch österreichische Werthe waren auf Wien etwas besser. Im Eisenbahnaktienmarkt zogen Meridionalbahn etwas an, während amerikanische Bahnen im Einklange mit Newyork schwächer tendirten. Fonds waren ruhig. Während 1902er Rissen mäsig nachgaben, konnten sich 1905er etwas bessern. Im späteren Verlaufe war in Hütten- und Bergwerksaktien ein sehr lebhaftes Geschäft; so erzielten Bochumer und Laura eine höhere Bewertung von 1 1/4 Prozent, Harpener eine solche von 1 Prozent und auch Gelsenkirchener konnten weiter anziehen. Die Steigerung wird mit Rückkäufen in Zusammenhang gebracht. Banken, Bahnen und Fonds erfuhr keine weitere Verschiebung. Die Verbilligung des Geldes wirkte auf den Schiedungsfuß günstig ein, wozu auch die günstigen Ziffern des Bankausweises beitrugen. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde waren Montanwerthe weiter gut gehalten, während sich die übrigen Märkte gut behaupten konnten. 1902er Rüssen besserten sich bis 83.85. Später war der Verkehr bei unveränderten Kursen ein ruhiger. In der Nachbörse war die Tendenz fest. Die Industriewerthe des Rassenmarktes stellten sich höher. Privatdiskont 3 3/8, tägliches Geld 3, Wilmogeld 4 1/2 Prozent.

London, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war allgemein besser, da ausländische Nachrichten ermutigend wirkten. Amerikaner am Schluß erhöht, während internationale Papiere unregelmäßiger notirten. Auch Kupferaktien billiger. Diskont 3 1/16 Prozent.

Paris, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse hielten sich die Umsätze auf den meisten Verkehrsgebieten in engen Grenzen. In Staatspapieren traten Nachmittags leichte Noancen ein, während Industrie- und die meisten Mineralaktien Kursrückgänge erlitten. Schluß matt. 1901er Rüssen 82.90.

Newyork, 26. Januar. (Schlußkurse.)  
 Baumwolle: in Newyork loco 11.70 (11.80), per Januar 11.10 (11.25), per April 11.25 (11.43), in New-Orleans loco 11 1/2 (11.50); Petroleum: Stand. White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30).  
 Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 7.85 (7.85), Rohe u. Brothers 8.— (8.—), Mais per Januar 54.50 (54 1/2), per Mai 50.50 (50.75), per Juli —.—, rother Winterweizen loco 90.50 (90.50); Weizen per Januar —.— (—.—), per Mai 90.50 (90.50), per Juli 89.25 (89 3/8), per September —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (—.—); per Januar 6.85 (—.—), per April 7.— (—.—); Mehl: Spring Wheat clears 3.30 (3.30); Zucker: 3.— bis —.— (3.— bis —.—); Zinn: 36.15 bis 36.35 (36.37 bis 36.50); Kupfer: 18.— bis 18.50 (18.— bis 18.50).  
 Mais matt, Weizen stetig.

Chicago, 26. Januar. (Schlußkurse.)  
 Weizen per Januar —.— (82.25), per Mai 85.— (85 1/2); Mais per Januar 41.— (41.25); Schmalz per Januar 7.40 (7.40), per Mai 7.52 (7.55); Speck short clear 7.65 (7.65); York per Januar 13.70 (13.80).  
 Weizen stetig.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 26. Januar.

(Die ungarischen Bahnen in den Jahren 1900, 1901 und 1902.) Das landesstatistische Centralbureau veröffentlicht im Auftrage des Handelsministers einen statistischen Band, welcher den Stand und den Betrieb der auf dem Gebiete der St. Stephanskronen befindlichen Eisenbahnen in einem kurzen, allgemeinen Uebersicht schildert, worauf dann das reichhaltige statistische Material auf fast dreihundert Seiten gruppiert ist. Wie in den allgemeinen Bemerkungen hervorgehoben wird, hat das Eisenbahnnetz Ungarns während des in dem Werke behandelten Zeitraumes nur eine geringe Erweiterung erfahren: dasselbe hat nämlich im Jahre 1900 um 172,778 Kilometer, in dem darauffolgenden Jahre um 163,090 Kilometer und endlich im Jahre 1902 bloß um 141,955 Kilometer zugenommen, so daß während der ganzen Periode nur eine Zunahme von 487,823 Kilometern erfolgte, welche Steigerung bei der Bahnlänge Ende 1902 in der Größe von 17,412,050 Kilometern nur eine Erweiterung von 2,8 Prozent bedeutet. In der Geschichte der letzten fünfzehn Jahre ist eine derartige Stagnation des ungarischen Eisenbahnbaues nicht zu verzeichnen gewesen. Da seit einem Jahrzehnt das Eisenbahnnetz der Staatsbahnen nicht erweitert wurde und die Eisenbahnbauhäufigkeit fast ausschließlich auf die private Initiative der lokalen Interessenten angewiesen ist, wird das Verhältnis der Staatsbahnen zu den Privatbahnen stetig zu Gunsten der letzteren verrückt. Nicht einmal die Hälfte unserer gesamten Eisenbahnen befindet sich im Eigentum der ungarischen Staatsbahnen, wofür letztere im Jahre 1900 nur 44,9 Prozent, in dem darauffolgenden Jahre bloß 44,5 Prozent und endlich 1902 gar nur 44,2 Prozent des Gesamtnetzes ausmachten. In der Wirklichkeit ist aber der ungarische Staat in viel größerem Maße Herr unserer Verkehrsmittel, indem derselbe 1902 nahezu 70 Prozent der Privatbahnen manipulierte. Hieraus folgt eine sehr interessante Bearbeitung des statistischen Materials mit Bezug auf Unter- und Oberbau, worauf dann das in den Bahnen investierte Kapital mit der Reklänge verglichen wird. Mit Bezug auf den Personenverkehr zeigt sich die interessante Wahrnehmung, daß die Steigerung der letzten Jahre den Lokalbahnen zu verdanken ist. Sehr interessant sind die Zahlen, welche das Verhältnis des Reineinkommens zu dem investierten Kapital ausweisen, denn bei allen Transportgruppen ergibt sich eine stete Abnahme. Während noch im Jahre 1894 das in den Staatsbahnen investierte Kapital 4 Prozent trug, ist das Erträgnis im Jahre 1903 auf 3,6 Prozent zusammengeschrumpft. Es standen im Jahre 1902 im Dienste der Bahnen 90,875 Personen, zu deren Entlohnung fast 100 Millionen Kronen verwendet wurden. Unter den Wohlfahrts-einrichtungen ist das Pensionsinstitut die größte, deren Vermögensstand Ende 1902 sich auf 21,843,896 K. belief und im Verlaufe dieses Jahres 7,133,628 K. einnahm, während die Ausgaben 6,826,819 K. ausmachten. Es wurden in diesem Jahre Pensionen in der Höhe von 5,332,949 K. liquidiert. Viel bescheideneren Maßes sind die Kranken- und Leichenbestattungs-Kassen, welche Ende 1902 nur über 2,059,269 K. verfügten.

(Notierung von Spiritus an der Börse.) Der Verein landwirtschaftlicher Spiritusbrennereien beschäftigte sich in einer unter dem Vorsitz des Grafen Robert Szeleñky abgehaltenen Direktionsitzung mit dieser Frage und fasste folgende Beschlüsse: Die Notierung von Spiritus ist nur in dem Falle notwendig, wenn derselbe nicht ein Objekt des unbedeutenden Vermögens bildet. Die Notierung soll sich nur auf raffinierten und Oxydations-Spirituskonzertraden. Die Notierungen sind nicht bloß auf Grund der an der Börse erfolgten Schlüsse zu bestimmen, sondern auch auf Grund von anderen Abschlüssen, die unter Teilnahme von Vertretern der industriellen und landwirtschaftlichen Brennereien, sowie des Handels festzustellen sind. Das Börsenschiedsgericht kann nur über angemeldete Schlüsse ein Urtheil fällen. Die Notierung hat zweiseitig zu erfolgen. Zu der von der Börse in dieser Frage einberufenen Enquete wurden drei Mitglieder entsendet.

(Ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat in ihrer am 25. d. abgehaltenen Sitzung die Bilanz pro 1905 festgestellt. Nach ausreichenden Abschreibungen beträgt der Reingewinn 1,032,895 K. 55 H. Die Direktion wird der für den 25. Februar d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorschlagen, daß von dem nach statutenmäßiger Dotierung des Reservefonds, nach Deckung der statutenmäßigen Anteile der Direktion und nach Zuschlag des vorjährigen Gewinnvortrags resultierenden Gewinn per 999,988 K. 54 H. der diesjährige Coupon mit 16 K. per Stück = 8 Prozent p. a. eingelöst werde, dem Beamten-Hilfsfonds 10,000 K., dem Erneuerungsfonds 50,000 K. und als Werthverminderung der Aktien der Magyar Mühely és Raktártelep

Részvénytársaság 50,000 K. dem Spezialreservefonds zuzuweisen, außerdem als Dotation des Spezialreservefonds weitere 130,000 K. zu verwenden und 119,988 K. 54 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse) veröffentlicht ihre Rechnungsabslüsse per 31. Dezember 1905, die folgende Daten enthalten: Bilanz- und Vermögensausweis: Aktiva: Kasse-Baarschatz 1,894,398 K. 96 H., Hypothekendarlehen in Baarem 6,514,733 K. 12 H., in 4-prozentigen Pfandbriefen 72,868,555 K. 77 H., in 4-prozentigen Pfandbriefen 48,744,181 K. 76 H., in 4-prozentigen Pfandbriefen 674,567 K. 16 H., Vorschüsse auf Werthpapiere 25,921,530 K. 89 H., eskomptirte Wechsel 46,852,448 K. 82 H., Kreditverzinsschuld 4,484,065 K., Effekten laut Verzeichnis 11,450,538 K. 40 H., Effekten des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds laut Verzeichnis 6,171,235 K., Effekten des Instituts-Pensionsfonds laut Verzeichnis 823,492 K. 65 H., Gewinnanteil vom Kreditverein pro 1905 72,566 K. 45 H., Institutshäuser 2,254,321 K. 89 H., diverse Debitoren 4,083,234 K. 34 H. Totale: 232,814,870 K. 21 H. Passiva: Aktienkapital 12,000,000 K., ordentlicher Reservefonds: A) mit allgemeiner Bestimmung 12,281,980 K. 68 H., B) als Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 6,171,235 K., Spezial-Reservefonds zur Deckung von Kursverlusten 615,354 K. 22 H., Reservefonds des Kreditvereins 681,290 K. 10 H., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 350,985 K., Institut-Pensionsfonds 823,492 K. 65 H., Einlagen 64,859,976 K. 35 H., in Umlauf befindliche Pfandbriefe 119,123,400 K., verlorne Pfandbriefe 5,631,400 K., unbehobene Dividenden 4204 K., unbehobene Couponsbeträge von Pfandbriefen 57,710 K. 50 H., transitorische Zinsen 2,179,971 K. 45 H., rückständige Kapitalzinsensteuer pro 31. Dezember 1905 114,243 K. 81 H., nichtliquide Beträge von abgerechneten Hypothekendarlehen 1,106,714 K. 45 H., diverse Kreditoren 3,975,304 K. 53 H., Gewinn per Saldo 2,837,607 K. 47 H. Totale: 232,814,870 K. 21 H. — Gewinn und Verlustkonto: Soll: Zinsen nach Einlagen 2,294,025 K. 68 H., Abschreibungen 31,747 K. 93 H., Steuer 236,865 K. 15 H., Kapital-Zinsensteuer nach Einlagenszinsen 63 K. 22 H., Regiespenden 27,854 K. 53 H., Gehälter 261,863 K. 8 H., Gewinnvortrag vom Jahre 1904 221,258 K. 79 H., Reingewinn des Jahres 1905 2,616,348 K. 68 H. Totale: 5,890,027 K. 6 H. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1904 221,258 K. 79 H., Zinsen: nach Hypothekendarlehen 361,782 K. 75 H., nach eskomptirten Wechseln 2,209,207 K. 25 H., nach Vorschüssen 748,509 K. 52 H., nach eigenen Werthpapieren (steuerfrei) 902,874 K. 13 H., Zinsen und Gewinnanteil vom Kreditverein 254,700 K. 5 H., Gewinn im Pfandbriefgeschäft 571,341 K. 52 H., Zins-Erträgnis der drei Institutshäuser 90,914 K. 16 H., Zins-Erträgnis der im Liquidationswege gekauften Realitäten 31,015 K. 10 H., Provisionen und Gebühren 28,694 K. 27 H., diverse Zinsen 469,819 K. 52 H. Totale: 5,890,027 K. 6 H.

(Budapester Elisabethstädter Sparkasse-Aktiengesellschaft.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1905 weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kassenvorrath 142,387 K. 35 H., Wechselportefeuille 4,348,532 K. 72 H., angelegte Gelder 545,509 K. 71 H., Vorschüsse auf Effekten 835,016 K. 55 H., Inventar 28,531 K. 89 H., Abschreibung 3331 K. 89 H. = 25,000 K., eigene Effekten 84,742 K. 80 H., Valuten 1074 K. 37 H., gedeckte Forderungen 131,173 K. 69 H., Totale 6,113,437 K. 19 H. Passiva: Aktienkapital 2,000,000 K., Reservefonds 270,120 K., Pensionsfonds 5000 K., Einlagen 3,405,321 K. 55 H., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 180,080 K., nicht behobene Dividenden 2076 K., transitorische Posten 25,940 K., transitorische Zinsen 47,704 K. 45 H., Reingewinn 177,195 K. 19 H., Totale 6,113,437 K. 19 H. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Bezahle und kapitalisirte Zinsen 90,112 K. 14 H., Gehälter der Beamten, Miethzins, Geschäftsstellen und Druckkosten 74,609 K. 1 H., bezahlte Steuer 32,623 K. 49 H., Zinsen des Sicherstellungsfonds 6875 K. 60 H., Abschreibung vom Inventar 3531 K. 89 H., Reingewinn 177,195 K. 19 H., Totale 384,947 K. 62 H. Haben: Vortrag vom Jahre 1904 7358 K. 54 H., Zinsen nach eskomptirten Wechseln 300,571 K. 30 H., diverse Zinsen 41,751 K. 56 H., steuerfreie Zinsen 3617 K. 45 H., Provisionen 31,648 K. 77 H., Totale 384,947 K. 62 H. Die Direktion wird in der am 6. Februar stattfindenden Generalversammlung beantragen, nach dem statutenmäßigen Abschreibungen und Dotierung des Reservefonds eine sechszehnjährige Dividende, d. i. 12 K. per Aktie, zu bezahlen.

(Ungarische Kreditgenossenschaft.) Bilanz per 31. Dezember 1905. Aktiva: Baargeldvorrath 28,865 K. 65 H., Wechsel im Portefeuille 372,400 K. 26 H., angelegte Gelder f. Zinsen 18,877 K. 66 H., Immobilien 2000 K., Vorschüsse auf Geschäftsanteile 3187 K., VIII. Jahresgruppe 13,592 K. 69 H., Liquidationskonto der IV. Jahresgruppe 1045 K. 29 H., diverse Schuldner 98,083 K. 40 H., Einrichtung 3487 K. 64 H., Organisationskosten der Jahresgruppen 3569 K. 65 H., zusammen 545,109 K. 34 H. Passiva: Einzahlungen der Jahresgruppen und Anteilheime 41,350 K., Reserven der Jahresgruppen 1167 K. 88 H., allgemeiner Reservefonds 1988 K. 91 H., interkalariische Zinsen 1838 K. 64 H., Steuerreserve 2900 K. 61 H., abgelaufene Jahresgruppen 2026 K. 92 H., diverse Kreditoren 94,206 K. 54 H., Erträgnisse der Jahresgruppen vom Jahre 1902, 1903 und 1904 9684 K. 65 H., Reingewinn im Jahre 1905 17,796 K. 19 H., zusammen 545,109 K. 34 H.

(La Plata-Mais in Fiume.) Aus Fiume wird berichtet: Heute traf hier der englische Dampfer „Airedale“ aus La Plata mit 5100 Tonnen La Plata-Mais ein, welche die Pariser Firma Dejeux u. Komp. an mehrere ungarische und österreichische Firmen verkaufte. Es ist dies die letzte Sendung von

La Plata-Mais, weil laut den neuen Handelsverträgen der Einfuhrzoll für Mais von 1 K. 60 H. auf 4 K. per Meterzentner erhöht wurde.

(Sichtbare Getreidevorräthe.) Nach den von den Referenten des Getreidepreibureaus des Landes-Agrikulturvereins eingelangten Berichten betrug am 24. Januar die Menge der sichtbaren Getreidevorräthe in Meterzentnern:

|              | Weizen | Roagen | Gerste | Safer | Mais   |
|--------------|--------|--------|--------|-------|--------|
| Arad         | 199000 | 2100   | 1400   | 3100  | 1200   |
| Baja         | 7500   | 4800   | 1600   | 5200  | 2800   |
| Ersekújvár   | 450    | 600    | 500    | —     | —      |
| Győr         | 41000  | 10600  | 8500   | 4000  | 7000   |
| Kassa        | 19500  | 4000   | 6500   | 4000  | 500    |
| Léva         | 11600  | 2700   | 4200   | 830   | 700    |
| Losonc       | 26000  | 2400   | 3500   | 1500  | 200    |
| Moson        | 15000  | 12000  | 3300   | —     | 13000  |
| Miskolc      | 42700  | 5250   | 1200   | 4750  | 2500   |
| Nagybacske   | 80000  | 1000   | 2000   | 7000  | 5000   |
| Nagykanizsa  | 39200  | 5850   | 22800  | 2400  | 860    |
| Pancsova     | 100000 | —      | —      | —     | 180000 |
| Pápa         | 1800   | 1900   | 600    | 800   | 370    |
| S.-M. Ujhely | 1500   | 240    | 550    | 240   | —      |
| Szatmár      | 12900  | 2150   | 5700   | 6850  | 9830   |
| Szolnok      | 12000  | —      | 480    | 500   | 750    |
| Uj-Árad      | 27400  | 600    | 400    | 500   | 800    |
| Ujvidék      | 12000  | —      | 6000   | 6000  | 12000  |
| Versec       | 24000  | 1000   | 1000   | 3000  | 24000  |
| Zalaegerszeg | 2000   | 1000   | 500    | 3000  | 1000   |
| Zenta        | 76000  | 1000   | 2400   | 7000  | 12000  |

(Die Manufakturwaarenfirma Alois Herunter) in Althofen (Kärnten) hat sich insolvent erklärt. Sie schuldet für Waaren 80,000 Kronen und für Hypotheken 25,000 Kronen, zusammen 105,000 Kronen. Der Werth der Aktiven wird mit 75,000 Kronen angegeben.

(Zinsloosen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinsloosen: Straffer u. Rosenzweig, Handelsfirma in Budapest, VII., Csönörstrasse 36; Vladimir Gorietics, Kaufmann in Pösgy; Adolf Supfer (Berl.), Kaufmann in Nagysurány; Samuel Groh, Kaufmann in Nyitra; Desider Simon, Kaufmann in Pösgy; Paul Weiss, Modewaarenhändler in Pápa; Janny u. Leon Wischniker, Glas- und Porzellanhändler in Brody; Samuel Weiser, Deckenzeuger in Krakau, Stradom; Franz Schien, Kaufmann in Reichenberg; Franz Schien u. Komp., Kaufmann in Reichenberg; Samuel und Anna Káshner in Krakau.

Berlin, 26. Januar. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente 100.10, 4 1/2-prozentige Silberrente 99.90, 4-prozentige österreichische Goldrente 100.40, 4-prozentige ungarische Goldrente 96.60, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.—, ungarische Kronenrente 96.40, Südbahn 24.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.90, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.30, Wiener Wechselkurs 85.10, 4-prozentige neue russische Anleihe 78.75, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.30, Diskonto-Kommandit 188.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 216.—, Dynamit Truff 177.40, Gelsenkirchener 226.40, Harpener 217.25, Laurahütte 248.90. — Fest.

Berlin, 26. Januar. (Nachhören.) Oester. Kreditaktien 212.60, Südbahn 24.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.—. — Fest. Frankfurt, 26. Januar. (Münchenverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.50, österr.-ung. Staatsbahn 143.—, Südbahn 24.50, Deutsche Bank —, Diskonto 188.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 173.—, Gelsenkirchener 227.30, Harpener 217.90, Hibernia —, Laurahütte 249.20, italienische Rente 106.10, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 26. Januar. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 100.80, österreichische Kreditaktien 213.—, 1860er Lose 163.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.70, Südbahn 24.40, Zinkener 106.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.10, vierprozentige ungarische Goldrente 96.80. — Fest.

London, 26. Januar. (Schluß.) Englische Consols 89 1/16, Südbahn 5.—, Spanier 91 1/2, Italiener, 104.50, 4-prozentige ungarische Goldrente 95.25, 4-prozentige österreichische Goldrente —, 4-prozentige Rupten 66 1/2, Canada Pacific 179 1/4, Placidfont 3 1/2, Silber 20 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3-prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.81, East Rand 6.31, Randfontein 2.06, Randmines 7.25, De Beers 18 1/2, Japaner 90.75. — Stetig.

Paris, 26. Januar. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.75, ungarische Goldrente 95.75, dreiprozentige französische Rente 98.90, dreiprozentige neue amortisierbare Rente 98.35, 4-prozentige italienische Rente 104.75, 4-prozentige spanische Exterieur 92.10, 4-prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4-prozentige ungarische Anleihe 92.80, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5-prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 472.—, ägyptische Rente 106.40, Türkloje 142.25, türkische Tabakaktien 395.—, Banque de Paris 1437.—, Crédit Foncier de France 700.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1443.—, österreichische Länderbank 484.—, ungarische Hypothekendarlehen 546.—, Banque Ottomane 610.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 128.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 331.—, Meridionalbahn 735.—, Rio Tinto 16.63, De Beers 464.—, East Rand 157.—, Chartered 47.25, Randfontein 52.25, Wechsel auf Wien (kurz) 102.31, Wechsel auf Amsterdam 205.31, Wechsel auf deutsche Plätze 121.47, Wechsel auf die Schweiz 9 1/16, Obed auf London 251.35, italienische Goldagio 1 1/8, belgisches Goldagio 1/4, Privatdiskont 2 1/2. — Träge.

Berlin, 26. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 188.75, per Juli 190.—, Roggen per Mai 174.25, per Juli 174.25, Safer per Mai 164.—, per Juli 165.50, Mais per

Mai 180.—, per Juli —, Rüböl per Mai 52.90, per Oktober 54.20. Spiritus 70 Km. loco Konsumsteuer —.— Weizen ruhig, Roggen behauptet, Hafer und Mais ruhig, Rüböl fest. — Wetter: Mild. Paris, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 23.95, per Februar 24.05, per März-April 24.20, per März-Juni 24.25. — Roggen per Januar 15.75, per Februar 16.—, per März-April 16.—, per März-Juni 16.—. — Rüböl per Januar 30.60, per Februar 30.85, per März-April 31.15, per März-Juni 31.35. — Spiritus per Januar 39.75, per Februar 39.50, per März-April 40.—, per Mai-August 40.—. — Rohzucker 89° bis 90° 20.25, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.75. — Weisser Zucker per Januar 24.75, per Februar 24.25, per März-Juni 24.75, per Mai-August 25.25. — Raffinade 56.— bis 56.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl flau, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Mild.

Wien, 26. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder um eine Kleinigkeit befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 37 R. 40 S. Geld, 37 R. 60 S. Brief.

Wiener Fruchtmarkt vom 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse des sehr günstigen Witterungsverlaufes ist das Angebot heute etwas williger. Zu festigen Preisen wäre in allen Artikeln anzukommen gewesen, doch mangelte es an Kauflust, und beobachten sowohl Konsum wie Handel auch weiterhin zumartende Haltung. Vom Auslande lagen keine anregenden Berichte vor.

Budapest, 26. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1000 Stück. Von gestern zurückgeblieben — Stück, zusammen 1000 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 17 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., Auslauf von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 17 S., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 36 S. bis 1 R. 40 S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 38 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine von 1 R. 4 S. bis — R. — S., kroatische Frischlinge, leichte — R. — S. bis — R. — S. Der Markt war mittelmäßig.

Böden, 26. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenviehändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 24. Januar 38,719 Stück. Am 25. Januar wurden zugeführt 1324 St., abgetrieben wurden 685 Stück, demnach verbleibt am 26. Januar ein Bestand von 37,358 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 32 S., mittlere von — R. — S., junge schwere von 1 R. 35 S. bis 1 R. 37 S., mittlere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 36 S., leichtere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 36 S., — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 R. 35 S. bis 1 R. 36 S., mittlere von 1 R. 33 S. bis 1 R. 34 S., leichte von 1 R. 31 S. bis 1 R. 33 S.

Prag, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Russig zur sofortigen Lieferung 18 R. 55 S., Oktober-Dezember — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 40 Pf., per Mai 16 M. 95 Pf., per August 17 M. 35 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 55 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt verkehrte in animierter Stimmung, das kalte Wetter befestigte das Geschäft und ist es zu empfehlen, größere Sendungen zu konstatiren.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 S. bis 96 S., hinteres von 96 S. bis 1 R. 18 S. Alles per Kilogramm en gros.

Käse, in der Haut, lang gewogen, ohne Gemütsabschlag, Landwaare von 1 R. 5 S. bis 1 R. 20 S., prima von 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S., Spanferkel 1 R. 70 S. bis 1 R. 80 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Kisteneier zu 24 R., Theiswaare zu 22 R., Siedeburger von 20 R. bis 21 R., per Kiste a 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 1 R. 80 S. bis 2 R. 20 S., Kochbutter 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S., Topfen 20 S. bis 28 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 1 R. 60 S. bis 2 R., Brathendel 1 R. 80 S. bis 2 R. 40 S., Suppenhühner 2 R. 80 S. bis 3 R. 40 S., Geflügel, geschlachtet. Schwanke Gänse, rein gepußt, 1 R. 60 S. bis 1 R. 65 S. per Kilogramm.

Wild. Hasen, große, 2 R. 85 S. bis 2 R. 90 S., Rehe 1 R. 50 S. bis 1 R. 60 S., Fische 90 S. bis 96 S., Wildschwein 1 R. — S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm, Fasane 3 R. bis 3 R. 60 S., Rebhühner 80 S. bis 1 R. 20 S. per Stück en gros.

Dobste Gemächte Tafeläpfel: Goldvane 20 R. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm; Birnen,

feine Sorten 1 R. 10 S. bis 1 R. 25 S., gemischte Sorten 90 S. bis 1 R. per Kilogramm en gros. Kartoffel. Raja 5 R. 80 S. bis 6 R., gelbe 4 R. 50 S. bis 4 R. 60 S., weiße 3 R. 60 S. bis 4 R. per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel, Makler, Prima, 11 R. bis 11 R. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Arpad Tresmann in R. — S. — c. s. n. Konkurskommissär Rudolf Gottl, Masseverwalter Dr. Arnold Kertész, Stellvertreter Dr. Arnold Kossáczky. Anmelddingstermin 28. Januar, Liquidationsverhandlung 13. März. (O. Gyarmateri Gerichtshof.) — Gegen die Firma Deutsch u. Roth in Szeged. Konkurskommissär Dr. Thomas Fehér, Masseverwalter Dr. Desider Kelemen, Stellvertreter Dr. Ferdinand Szonta. Anmelddingstermin 22. Februar, Liquidationsverhandlung 27. Februar. — Gegen die Firma R. Rosenbergh in Szeged. Konkurskommissär Dr. Thomas Fehér, Masseverwalter Dr. Géza Balog, Stellvertreter Dr. Philipp Grünler. Anmelddingstermin 23. Februar, Liquidationsverhandlung 28. Februar.

Konkursaufhebung in Budapest. Des Jsidor Hönyig.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Koloman Halm in Erzsébetfalva. Des J. Schwarcz in Szolnok. Des Joseph Wein in Rimasombat.

Wiener Börse vom 26. Januar.

Das Interesse des Marktes war an der heutigen Börse vollkommen von den Erwägungen beherrscht, die sich an den geltigen gemeinsamen Ministerrath und an die Berufung des Grafen Andrássy knüpfen, und dieselben haben die Zuversicht auf eine baldige friedliche Lösung der ungarischen Krise wesentlich bekräftigt. Allerdings hat die allgemeine Zurückhaltung, obwohl der Budapester Platz gleichfalls eine günstigere Beurtheilung der Lage meldete und mehrfache Arbitragekäufe vornehm, noch fortgedauert, da die Erwartung über das Resultat der heutigen Audienz weiterhin zur Reserve veranlaßte. Die durchwegs freundliche Stimmung, die durch die bessere Auffassung der ungarischen Situation erweckt wurde, ist daher wieder nur in der Bewegung einzelner Werthe zum entschiedeneren Ausdruck gekommen. — Die Schlusskurze der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4p. ung. Gelbrente, 10p. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Loie, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 676.25, ungarische Kreditaktien 798.50, Anglobankaktien 325.25, Bankverein 564.50, Unionbank 562, Länderbank 443, österreichisch-ungarische Staatsbahn 668, Lombarden 124, Elbethal 446, Rima-Muráner 534.25, Tabakaktien 386.50, Alpine-Aktien 538, Raizente 100, ungarische Kronenrente 96.30, Türkenloie 149.75, Marknoten 117.47, Napoleond'or 19.11.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. Januar. Die Blicke der Spekulation waren heute ausschließlich nach der Wiener Hofburg gerichtet, in welcher sich der Empfang des Grafen Julius Andrássy durch den Monarchen vollziehen sollte. Die Ansichten über den Erfolg dieser Audienz waren getheilt und während man auf der einen Seite schon die Verusung an sich als volle Gewähr des Friedens betrachtete, glaubten Andere hinwieder, daß angesichts der Erfahrungen der letzten Monate eine kühle Reserve am Platze sei. An der Vorbörse jedoch siegte die optimistische Auffassung und die Spekulation setzte in fester Haltung ein, von der insbesondere ungarische Kreditprostituten, die um 4 R. bis 801.50 stiegen. Auch Estkomptebant avancirte, wie denn überhaupt alle ungarischen Bankentwerthe höher gehandelt wurden. Die kühle Beurtheilung, welcher die Audienz in Wien begegnete, hatte aber zur Folge, daß die anfängliche Kurssteigerung sich nicht voll behaupten konnte. Es zeigte sich nun eine allgemeine Reserve, die in einer ziemlichen Geschäftskille zum Ausdruck kam, ohne daß die Preise beträchtlich wichen, da die feste Grundtendenz aufrechterhalten blieb. Ungarische Kronenrente stiegen um 10 S. und fast alle in Verkehr gekommenen Effekten holten eine Avance. Die Nachbörse brachte keine wesentliche Aenderung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Un-

rische Kreditbankaktien zu 799 bis 801.50, österreichische Kreditaktien zu 676.50 bis 678, ungarische Hypothekbankaktien zu 510.50 bis 511.50, ungarische Estkomptebankaktien zu 508.50 bis 510.50, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 531 bis 532.50, Straßenbahnaktien zu 592 bis 594, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.25 bis 628.25, ungarische Kronenrente zu 96.42 1/2 bis 96.45, Handelsgesellschaftaktien zu 651 bis 653, Draische Ziegelei-Aktien zu 540 bis 545, Salgó-Tarjánier Aktien zu 626 bis 630, ungarische Bankaktien zu 280 bis 281, Kommerzialbankaktien zu 3058 bis 3062, Ganzsche Aktien zu 2925 bis 2935, Braffer Cellulose-Aktien zu 607 bis 610.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Draische Ziegelei-Aktien zu 545 bis 552, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 629, „Abria“ Seeschiffahrts-Aktien zu 465 bis 466, ungarische Handelsgesellschaft-Aktien zu 653 bis 654, Schliche Aktien zu 330 bis 332, Ganzsche Aktien zu 2975 bis 3025, dreiperzentige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank zu 115, vereinigte hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2355, „Victoria“-Dampfmühl-Aktien zu 470 bis 475. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 798.75 bis 800, ungarische Hypothekbankaktien zu 510.50 bis 511.50, ungarische Estkomptebankaktien zu 509.75 bis 510.50, österreichische Kreditaktien zu 676.50 bis 677.25, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 531.75 bis 533.50, Straßenbahnaktien zu 593, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.50 bis 668.25, Lombarden zu 120.50 bis 122.50. — Zur Erklärung seit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.75. — Prämien geschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 7 R. bis 9 R., per Ultimo Februar von 19 R. bis 21 R.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Realisationen bei mäßigem Verkehr abgesehen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.75 bis 676.25, ungarische Kreditbankaktien zu 799 bis 797.75, vierperzentige ungarische Kronenrente zu 96.50 bis 96.45, ungarische Estkomptebankaktien zu 509.75, Hypothekbank zu 511, Rima-Muráner zu 533.50 bis 533.25, Lombarden zu 123.50 bis 123.25, Straßenbahn zu 591.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei relativ mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 5000 Mtr. zu kaum behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen tendirt unverändert und holt Parität Budapest per prompt 13 R. 35 S. bis 13 R. 50 S. per Kasse.

Futtergerste ist ebenfalls unverändert und notirt 14 R. 50 S. bis 14 R. 60 S. per Kasse Parität hier.

Hafer tendirt steigend und notirt 14 R. 80 S. bis 15 R. 30 S. per Kasse ab hier.

Maiz ist fest. Per prompt notiren wir Parität Budapest 13 R. 60 S. bis 13 R. 65 S. per Kasse. Ab Steinbruch wird 13 R. 90 S. per Kasse bezahlt.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.17 1/2, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18, 600 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.10, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 18, 500 Mtr. 79.8 Rg. zu R. 18.05, 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 18, 250 Mtr. 79 Rg. zu R. 18, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 18, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.65, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.40, 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.35, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 17.30, 500 Mtr. 77.5 Rg. und 250 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 16.90 (brandig), 100 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 17.05, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 60 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 16.50, per drei Monate.

Luzerne: 130 Mtr. zu R. 105, per Kasse. Roggen: 100 Mtr. zu R. 13.50, per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 15.20, 100 Mtr. zu R. 15.10, Deides per Kasse.

Die Spekulation, respektive die Coulfisse, denn nur von dieser kann gesprochen werden, scheint sich auf einen langen Winter vorzubereiten und ist für die Futterstoffe fest. Mais und Hafer begegneten regem Interesse und zogen auf Dedungs- und Meinungskäufe an. Die Brodfrüchte blieben dagegen unbeachtet und tendiren ruhig, umso mehr, als auch das Effektivegeschäft matt und die Mühlen ruheverwirrt blieben. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April 1906 zu R. 17.08 bis R. 17.10, Weizen per Oktober zu R. 16.84 bis R. 16.86, Roggen per April zu R. 13.96, R. 13.94 und R. 13.98, Mais per Mai zu R. 13.96, R. 13.94, R. 13.98, R. 13.92 und R. 14.02, Hafer per April zu R. 14.90, R. 14.92, R. 14.86, R. 15.04 und R. 15. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Rg.): Weizen per April 1906 zu R. 17.10 Geld, R. 17.12 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.88 Geld, R. 16.88 Waare, Roggen per April 1906 zu R. 13.98 Geld, R. 14 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.98 Geld, R. 14 Waare, Hafer per April 1906 zu R. 15 Geld, R. 15.02 W., Rohreps per August zu R. 27.80 Geld, R. 28 W. — Abends schlossen: Weizen per April 1906 zu R. 17.06 Geld, R. 17.08 Waare, Weizen per Oktober 1906 zu R. 16.84 Geld, R. 16.86 Waare, Roggen per April 1906 zu R. 13.98 Geld, R. 14 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.96 Geld, R. 13.98 Waare, Hafer per April 1906 zu R. 14.98 Geld, R. 15 Waare, Reps per August zu R. 27.80 Geld, R. 27.90 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Gehandelt wurde Schweinefett zu R. 146 per 100 Kilogramm, dreistündiger Speck zu Kronen 130. — Amtlich notirten: Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 147.—Geld, R. 149.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstündiger R. 125.— Geld, R. 127.— Waare, Budapest Stadtwaare,

3Hüdtige R. 130.— Geld, R. 132.— B. — Pflaumen 1905er Ufance-Qualität bosnische R. 29.50 Geld, R. 30.— Waare, 100Hüdtige R. 34.— Geld, R. 34.50 Waare, 85Hüdtige R. 39.— Geld, R. 39.50 Waare, serbische 1905er Ufance-Qualität R. 25.50 Geld, R. 26.— Waare, serbische, 100Hüdtige R. 30.— Geld, R. 30.50 Waare, 85Hüdtige R. 35.— Geld, R. 35.50 Waare. Pflaumen c n m u s, flavonisches 1905er R. 29.50 Geld, R. 30.— Waare, serbisches 1905er R. 25.50 Geld, Kronen 26.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1905er R. 96.— Geld, R. 110.— Waare, Rothflee, kleinfrüher 1905er R. 96.— Geld, R. 106.— Waare, mittelfrüher 1905er R. 110.— Geld, R. 120.— Waare, großfrüher 1905er R. 118.— Geld, R. 126.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weißbrot', 'Pester Boden', and 'Bäckerei' with prices in Kronen and Heller.

Table listing prices for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Futter, Ia', etc.

Table listing prices for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober 1906', 'Roggen per April', etc.

Table listing prices for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Netto per 100 Kilogramm'.

Table listing prices for 'Oberungarische', 'Nirer', 'Siebenbürger', 'Banater', 'Pester'.

Budapest, 26. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 37.— S., R. 37.50 B.

Budapester Todtenliste.

— Rom 25. Januar. — Alexander Budit, 28 J., VII., Bemgasse 2. Paul Walla, 36 J., zugereist. Frau Ludwig Kellner-Raschander, 42 J., VII., Tabakgasse 7. Moriz Deutsch, 63 J., IX., Dregelgasse 10. Tibor Rohm, 17 J., VII., Königin Elisabethstraße 17. Leopold Arvat, 22 J., VII., Stephansplatz 14. Leopold Singer, 57 J., VII., Oberbatgasse 22. Witwe Paul Wiharadi-Strobl, 68 J., II., Dorváthgasse 16. Witwe Joseph Csapo-Banya, 76 J., VIII., Deutschgasse 43. Johann Dvartek, 65 J., zugereist. Ferdinand Kröpl, 51 J., zugereist. Frau Michaela Clement-Bapp, 73 J., IX., Ranoldergasse 14. Witwe Joseph Hosh-Kerehtes, 75 J., IV., Dastegasse 3. Hermann Klob, 49 J., X., Steinbrucherstraße 23. Rudolf Dolejal, 46 J., I., Christinenring 137. Marie Pfözer, 81 J., VI., Hungarier-Wäyner-Boulevard 66. Witwe Anton Wagner-Barna, 85 J., VII., Muranvigasse 14. Witwe Joseph Gernedi-Sekert, 82 J., III., Sattangagasse 21. Frau Joseph Timonovits-Stumpner, 83 J., III., Timargasse 15. Witwe Jozsa Baumeister-Senz, 82 J., III., Szt.-Endreerstraße 62.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like 'Donau', 'Danubius', etc.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Januar, Abends 6 Uhr, bis 25. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verfertigten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollam vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Nach zahlreichen Fiebern

und schweren Krankheiten bedarf der Genesende eines guten Kräftigungsmittels. Leberthran ist mehr als jedes andere Nahrungsmittel geeignet, organisches Fett zu bilden und die Knochen und Muskeln zu kräftigen. Scott's Emulsion bietet nun den Leberthran in so leicht verdaulicher und schmackhafter Form, dass selbst der schwächste Patient das Präparat ohne Widerwillen einnehmen und verdauen kann. SCOTT'S EMULSION besteht aus dem feinsten Norweger Medizinal-Leberthran, verbunden mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten, und der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Vorfahren.

In allen Apotheken käuflich. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Heller in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von Dr. EMIL BUDAI, „Stadapothek“ BUDAPEST, IV., Váci-utca 34/4. Preis der Original-Flasche K. 2.50.

Table titled 'Budapester Börzenkurse' with columns for 'Geld', 'Waare' and various financial instruments.

Table titled 'VIII. Verf.-Gesellsch.' and 'IX. Mühlen' with columns for 'Geld', 'Waare' and company names.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.' and 'XV. Lofe' with columns for 'Geld', 'Waare' and various companies.

Die Kurse der unter I.-V. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie aus Kronen s. B. oder Silber lauten, und je 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Roub.-Münze lauten.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Schiffsbriege werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Heirathsantrag.**  
Juwelier, am hiesigen Plage seit 20 Jahren bestehend, gut situiert, wünscht jüngere kinderlose Witwe aus guter isr. Familie zu heirathen. Vermittler ausgeholfen. Gest. ausführliche Anträge unter „Vertrauen 861“ an die Exp. 46861

**Photographie.**  
Suche ein Geschäft ohne Einrichtung in Ungarn, Bosnien oder Slavonien zu kaufen. Offerte zu richten unter „Ch. 884“ an die Exp. 46884

**Sofort zu vermieten**  
ein großes, schön möblirtes zweifelhafte Caffeezimmer. Ausficht Anstaltsseite des Nyugoti pályaudvar, electr. Beleuchtung, Váczer ut 6, IV. 19, Lift, separater Eingang. 46893

**Française.**  
qui parle l'alleman, cherche place auprés d'un enfant 7 à 8 ans. N. N., Lipót-körút 28, földsz. 5. 46882

**Technikai**  
tanulmányaim idejére segélyest keresek egy jómodu izr. családnál, hálaul annak leányát nőül venném. Ajánlatok „Gépész-mérnök 859“ jelige alatt a kiadóba. 46889

**Wanted**  
young English Lady companion to a young Lady in the country. Please write to Dr. Konrad, Hajduböszörmény. 46886

**Heirathen**  
wünscht isz. Witwer in geeigneter Stellung, sucht alleinlebende Witwe nicht unter 45 Jahre. Anträge unter Provinz 890“ an die Exp. 46890

**6000 kor.**  
hozományal bíró hugomat férjhez adnám. Komoly ajánlatokat „Discretio“ poste restante 55 kérének. 46885

**Sauerkraut,**  
Sauerrüben, Gurken, Paradeis, Dösmarmelad, Ruffen, Hering offerirt billigt „Gungaria“ Konfervenfabrik, Szabolcs-u. 17. Preiscurant gratis. 3682

**Deutsches Fräulein,**  
das bei ihren Angehörigen wohnt, sucht Stelle zu Kindern üben Tag. L. M., Üllői-ut 23, félem. 33. 3690

**Erzieherinnen,**  
Kinder, Bonnen jeder Nationalität placirt 46. Jahre bestehendes Institut Kéri, Király-utca 73; daselbst deutsche Bonnen gesucht. 3683

**Üresedésben**  
levő állások Ingven küldetik az összes betöltendő állásokról bárkinék az „Országos Pályázati Közlöny“ mutatószámára. Budapest, Nap-utca 12. 12173

**Keresetnek**  
kalauz, felügyelő, raktárnok, hivatalozó. Feltevélek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatószám ingven. Budapest, Nap-utca 13. 12174

**Français,**  
italien. Legons et cours chez moi, le soir du le matin. Sadr. à l'exp. sous „99“ 46879

**Romuis**  
der Herrmanns- oder Kurwaarenbranche, nicht jünger als 20 Jahre, welcher die ungarische u. deutsche Sprache vollkommen beherrscht, findet Aufnahme. Offerte in beiden Sprachen mit Photographie an Kertész Mór, Ujvidék. 12140

**Buchen-Meiler-Holz-**  
sohle pro Woche 1-2 Wagon, event. mehr zu sofortigen und späteren Lieferungen zu kaufen gesucht. Gest. Offerte unter „Neito Kassa 840“ an die Exp. 46840

**Vidéki Antal**  
ember vagy magányos nőnek kitűnő forgalmu pék-, csomago-, élelmiszer-üzlet naponta 60-70 kor. bevétellel, tiszta napi jövedelem 12-14 koronáig, más vállalat miatt eladó. Bővebbet Franklinnál, Dob-u. 52. 43841

**Erbschaften,**  
Verlassenschaften und Forderungen kaufe ich. Dubiose Forderungen und Verlassenschaftsangelegenheiten übernehme, ohne Kostenvorschuss. Johann Szegő, Budapest, Andrássystr. 35, I. 9. Zu sprechen von 12-3. 46708

**Arany János-utca**  
31, 480 kor. 6vi bér, egy szép udvari szoba, előszoba, konyha, élőkamra stb. azonnal kiadó. Bővebbet hazfelügyelő. 46860

**Komptoirist,**  
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte mit „N. & J. 844“ an die Exp. 46844

**Ügynök és utazó.**  
Kävügynökség budapesti raktárból szállit pörkölt-kávét és felvesz jobbezett szakmabeli helyi ügynököt és utazót. Próba után fix fizetéssel. Czim a kiadóban. 46843

**Gyakornok azonnal**  
azonnal felvétetik helybéli nagykereskedésben. Kik hasonló minőségben már alkalmazva voltak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „P. S. 801“ jelige alatt a kiadóba nyujtandók. 46801

**Bei intell. iszrael.**  
finderlosem Ehepaar ist für 2-3 Herren vorzügliche Mittagskost zu haben. Podmaniczkygasse 5, II. 13. 46874

**Braunwein-Reisender,**  
Bei Wirthen, Cafetiers und Spejereihändlern gut eingeführt, wünscht cheftens seinen Posten zu ändern; respektirt nur auf solches Haus. Gest. Anträge unter „Solid 836“ an die Exp. 46836

**Kompagnon gesucht**  
mit 6000-8000 Kronen zur Bergdrehung eines Industrieunternehmens (patentirter Gesundheits-Geistartikel, noch nicht dagewesen); eventuell wird das Patent verkauft. Nachweisbar 60 Prozent Nutzen. Adresse in der Exp. 46807

**Effigiefabrik**  
mit Brennholzgeschäft in der Provinz im 40.000 Einwohner ist für 5000 Kronen mit reichlichem Inventar zu verkaufen. Jährlicher nachweisbarer Reingewinn 10.000 Kronen. Hotel mit 14 Gastzimmern, Resteehaus, Schweine, Restaurant, elegant eingerichtet, in einer Provinzstadt, ist vom Eigenthümer in Pacht zu haben. **Transittotal**, 300 fl. Zins, auf einem frequenten Punkte der Hauptstadt, sofort zu übergeben. **Spejereigeschäft** mit Braunwein-schank, Tageslohnung 70 fl., Zins mit 3 Zimmern 600 fl., ist dringend billig zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 3683

**Gas- od. electr. Entfer.**  
große Auswahl, eigenes Fabrikat, auch gegen günstige Zahlungen bei Komlós Mór, Iráher O-utca 9, jetzt Lázár-utca 16, Dpernbazarhof. 46466

**Norddeutsche u. deutsche**  
Fräulein, Deutsche, perfekt französisch, englisch, Französinen, isz. Lehrerinnen, ungarische Bonnen empfindlich **Frau Celestine Salmi**, Gyár-utca 42/B, I. Stod. 46876

**Vidéki**  
előkelő családból 27 éves isz. fiatalember nagyobb felvidéki városba keres vas- és fűszerüzlet át vételre, esetleg benősülés nincs kizárva. Ajánlatok „Kereskedő 742“ czimlen a kiadóba kérem. 46742

**Heirath.**  
Suche für meine Schwester, häuslich erzogenes, sehr nettes Mädchen, vorzügliche Schneiderin, eventuell selbst erwerbsfähig, 4000 Kronen, reiche Ausstattung, passenden isz. Bewerber über 30, intelligenz, Industrie, entweder eigenes Geschäft oder in sicherer Stellung. Anonym wertlos. Offerte unter „Nur prima Referenzen 878“ an die Exp. 46878

**Ein offener**  
Köfcher/Wagen mit zwei Paar Pferdegeschirren ist II. Bezirk, Szegényház-utca 21, zu verkaufen. 46873

**25 Hektoliter**  
echter Oner Wein zu verkaufen. II. Bezirk, Szegényház-utca 21. 46872

**Vollkommene Mittel**  
für Zahn- Mund- und Rachenpflege. Zahnpast Dr. Dembitz' „Asseptol“ Mundwasser-Pastillen (1 Schachtel 2 Kr.) und Zahnpulver (1 Schachtel 80 Pfl.). 3 Schachtel sendet franco das Laboratorium für Zahn- und Mundpflege-Spezialitäten. Budapest, Kerepesi-ut 10. 12153

**Boltileány**  
azonnal felvétetik. Czuzor csemegekereskedésben, V., Wurm-utca 3. 46895

**Deutsche Bonne**  
für die Provinz, die nähen kann, wird aufgenommen. Erzsébet-körút 44, III. 21. 46850

**Ueberriedlungen**  
mittels Möbelwagen unter Garantie Lofo und Provinz, besonders nach Wien, billigste Einlagerungen in eigene Magazine übernehmen **Ringwald, Creditore**, Teréz-körút 1/B. Telefon 23-88. Gegründet 1892. 46661

**Deutsche Erzieherin**  
mit längerem Besugnissen wird acceptirt. Königsstraße 93, I. Et. 14. 36886

**Fiatai könyvelő,**  
magyar és német levelező, néhány évi gyakorlattal, azonnali belépésre keresetlik. Terményszakmabelliek előnyben részesülnek. Mindkét nyelvbéli ajánlatok a fizetési igények megjelölésével Grosz Adolf és fia céghez, Kassa, czimzendők 12141

**Házasságközvetítő**  
sziveskedjenek czimüket „Budapest 871“ jelige alatt a kiadóban leadni. 46871

**Billárdok,**  
használt, de újonnan át-dolgozva, fordító és karamból, olcsón kaphatók Lefkovits Billárdgyárban, Király-utca 36. 46863

**Szálloda.**  
étterem és kávéház el-utazás miatt olcsón eladó. Felvilágosítással szolgál Kovács Béla, Erzsébet-körút 29. 46862

**Ein tüchtiger Kommiss**  
der Kurz-, Wirtwaaren-, Nahrung- und Galanteriewaaren-Branche, der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache mächtig, wird per 15. Februar 1906 acceptirt. Offerte an Herrn Simon Weiß, Léva. Anfangsgehalt 25 Kronen, freier Station. 12156

**Gesucht, gebrauchte,**  
jedoch noch brauchbare **Schmalzspurbahn-Materialien**, u. zw. Schienen für 500 M. lange Industrie-Gelise, einige Wendepfatten, Rippwagen, Ziegel-Transportwagen etc. Neueste Offerte unter Angabe Lagerplatzes sind zu richten an Bacio & Co. Jasenovac a Save (Slavonien). 12157

**Hermelin-Damenkleider.**  
Eine echte Hermelin-Boa, einige prachtvolle Seiden- u. Stoffkleider billig zu verkaufen. Zu besichtigen Vormittags 10-1 Uhr Kerepesi-ut 64, III. Et. 37. 3688

**Kiadó**  
Nádor-utca 28 (törsdél-vel szemben) egy irodának is megfelelő, első emeleti udvari szoba. Bővebbet a házmesternél. 46875

**Israelitische Kultusgemeinde**  
Mitroviz. 3. 195/1906.

**Konkurs.**  
In der hiesigen iszrael. Kultusgemeinde ist mit 1. April 1906 die Stelle eines zeitgemäßen Kantors, welcher zugleich Religionslehrer, Karez Macl und von 3 anerkannten orth. Rabbimern autorisierter Schochet Ubbodet sein muss, zu besetzen. Jahresgehalt 800 Kronen, Wohnungspauschale 160 Kr., ganze Schechita, 2 Klaster Holz, fürs Vorbeten an den hohen Feiertagen 40 Kronen, nebst den üblichen Nebenemolumenten.

Bewerber wollen ihre hierauf bezüglichen Offerte mit glaubenswürdigem Nachweis ihres Alters, Familienstandes und bisherigen Wirkens, sowie auch über ihren religiösen und moralischen Lebenswandel sofort, jedoch längstens bis 1. März l. J. an den gen. Kultusvorstand portofrei einreichen.

Nur die vom Vorstande Verufenen werden zu einem Probevortrage zugelassen und nur dem Acceptirten die Heijespen und Ueberriedlungskosten nach Uebereinkommen, jedoch beim Antritte des Postens vergütet.

Mitroviz, 25. Jan. 1906. Josef Jelicshmann, Kultusvorstand. 12155

**Zu sofortigem**  
Eintritte gesucht **Komptoirist** und **Komptoirist**, perfekt deutsch-ung. Korrespondent, Maschinenreiber. Offerte unter Gehaltsangabe an die Kolonialagentur **Wart Brenner, Komárom**. 12175

**Eine deutsche**  
Kindergärtnerin wird zu zwei Mädchen gesucht. Näheres in der Exp. 46842

**Christineknadt.**  
Bei einer intelligenten Witwe findet dinstiguirte Persönlichkeit ganze Pension, eventuell nur Zimmer. I., Alkotás-utca 7/a, II. 12. 3681

**Reines Haus,**  
günstige Lage, zu verkaufen. II., Csapláros-u. 15. 3680

**10.000 tuczat zsebkendő**  
nagyban és kicsinyben  
rendkívül olcsó árban eladó.  
**Kertész és Keller,**  
vászon és fehernemű raktára,  
Budapest, Kigyo-tér I (királyi bérpalota).

**Polgár Sándor**  
k. ung. patent.  
ärztl. Bandagist  
**BUDAPEST,**  
VII., Elisabethring 50.  
Gewichte sehr reich assortirt, aber in den neuesten k. u. f. tribül. Bandbändern, Bauch- u. Halsbänder, Brustwickeln, Geradhalter, Scharfen, Krampfadern, Schlingen, Krampfadern, Quantitäten. Neuestes künftl. ung. patentirtes Polgár'sches Band von den ersten ärztlichen Kapazitäten als neues und bestes anerkannt.  
Detaillirte illustrierte Preiscurante gratis und sanko.  
Schuhmarke Nr. 16302.

**Feinste Marmeladen**  
Aprikosen, Himbeer, Ribis, Hagebutter, Weichsel . . . . . K 1.36  
Aepfel . . . . . 1.10  
Melange . . . . . 1.-  
Pflaumen in Raffinade „-68  
Preiselbeerkompot . . . 1.30  
Bei Abnahme von 5 Kg. einer Sorte franco Oesterr.-Ungarn. In Dosen zu ca. 1.49 um 14 Heller höher ab Prag.  
Konservenfabrik  
**Hermann Taussig,**  
Prag-Karolinenthal.

232307/905. C. I. b. Osztrák-magyar-vasuti kötelék. (A dijszabás II. rész 4. füzet I. pótlékának helyesbítés). Az osztrák-magyar-vasuti kötelék 1900. évi július hó 1-től érvényes II. rész 4. dijszabási füzetének I. pótlékában a 45. illetve 52. oldalon Jungbunzlau, Wschetal-Priwar és Wysocau állomásoknál 1905. évi december hó 15-től kezdődő érvényességgel, a „tulajdonos pályá“ rovatban Ö. N. W. B. jelzés után „B. W. B.“ jelzés megfelvételt. Budapest 1905. évi december hó 8-án. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

210180/905. szám. **Hirdetmény.** (A somogyi zöb-barcsi helyi érdekű vasut árudijszabásának helyesbítése). A magyar királyi államvasutak kezelése alatt álló helyi érdekű vasutak árudijszabásának 433. oldalán a somogyi zöb-barcsi helyi érdekű vasut Barcs állomásának díjtáblázatában Somogyi zöb (átmenet) állomás neve után „\*)“ teendő s a táblázat alatt bejegyzendő: „\*) A balaton-szt-györgy-somogyi zöbbarcsi helyi érdekű vasut állomásaival való forgalomban“. Budapest, 1905. évi november hó 14. Az igazgatóság.

**Több mint 20,000 czimet**  
közül Temesvár, Temes-Torontál és Krassó-Szörény-megyékől a most megjelent „Temesvári Hirlap Naptára és Czimtára“.  
**Legujabb czimek.**  
Ára bérmentve 4 korona.

**Fővárosi Hirlapkiadóhivatali Tisztviselők segítőegyesülete**  
f. é. február hó 4-én, délelőtt fél 11 órakor  
a **Központi Demokrata Kör** helyiségében  
**rendkívüli közgyűlést**  
tart.  
**A közgyűlés tárgyai:**  
1. Az elnök és alelnök lemondásának bejelentése.  
2. A megüresedett tisztségek állásztás utján való betöltése.  
Budapest, 1906. január hó 25-én.  
**SÜMEGI VILMOS** **BRÓDY JÓZSEF**  
titkár. alelnök.

**Ist Bruchleiden heilbar?**  
Eine hierauf bezügliche Studie hat schon die Presse verlassen. Das Buchlein, welches zahlreiche Original-Aufnahmen enthält, wird Jedermann, welcher seine Adresse mittheilt, in geschlossenem Couvert gratis und franco zugewendet von  
**Pollitzer Mór és Fia utóda**  
I. und I. privilegirte medicinische Sanagitt. Budapest, VI/3, Deák Ferencz-utca 10. Auf die Adresse möge man achten! Bestehtige Firma in diesem Fach! Gegründet 1858. Telefon 4-16. Telefon 4-16.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrüder' neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billigt Budapest  
Kassaniederlage, Buda-  
pest, 5. Bezirk, Götter-  
gasse 6. 45268

**A parlamentari gyorsirók által vezetett Gabelberger Szakiskolában** (gyorsírás, gépirás), Gyár-  
utca 48, a januári tantolya-  
mokra most folynak a be-  
írások. Teljes kiképzés mind-  
két nyelvű gyorsírásban s  
az összes írógépprendszerek.  
A szakiskola írógépprendzertől  
független. A tanítási igen esz-  
köly havi részletben fizet-  
hető. Helyesirás-kurzusok.  
Kétféle költségvetés.  
Kereskedelmi gyorsírás.  
Ugyanott a gyorsírás-tanári  
állami vizsga előkészítő tan-  
folyama. Tájékoztató küld  
ugyanonnan (Gyár-utca 48 n.  
az Országos Magyar Gyors-  
író-egyesület Elnöksége)  
Telefon 86-06. Biztos állás  
követés! 46304

**Wegen anderer Unternehmung** verkaufe ich mein  
gutes **Bauhofgeschäft**,  
mein sehr gutgehendes **Ge-  
mischwaarengeschäft** mit  
Traut- und Brautweinhandl.,  
meine **Ziegelei**, ca. 35  
ung. Joch prima Felder sammt  
3 Häusern mit großem Nutza-  
willan nur an direkte Käufer  
um 35.000 fl. Die Ziegelei  
wäre mit Ringofenbetrieb  
sehr rentabel, da sehr nahe  
zur Bahn. Die Objekte sind  
auch jedes separat zu haben.  
Heinrich Diamant, Döc-  
Bred-  
tandny bei Tirnanu. 46652

**Baugründe**,  
16.000 Quadratklaster, an  
der äußeren Kerepejerstraße  
gelegen, in zwei beiläufig  
gleich großen Komplexen sind  
preiswürdig zu verkaufen.  
Briefe des Verkäufers in der  
Exp. zu erfragen. 46441

**Vollständige Pension**  
nur für hochanständige Frauen  
oder Mädchen aus gutem  
Haufe gibt Frau Malvine  
Müller, Budapest, Bethlen-  
utca 11, III. Stod Th. 25.  
46799

**Wienerin**,  
junge tüchtige Massense, em-  
pfeht sich für Nagelpflege,  
zünftige Heil- und ganze  
Massage. Salon: VI., Petöfi-  
gasse 8, I. 8. Stiegenhaus.  
Anfang der Andrassystraße.  
46823

**Geübte Schneiderin**  
verfertigt schöne Toiletten,  
übernimmt auch Reparaturen  
und Umänderungen, empfiehlt  
sich den geehrten Damen zu  
billigen Preisen. Kivovics  
Marie, Csömöri-ut 18, Th.  
4. Berufung mittels Korre-  
spondenzkarte komme ich nach.  
46823

**Klaviere**,  
Bösendorfer, Schweighofer,  
wenig benützt, sehr billig,  
neue Klaviere von 230 fl.  
aufwärts. Mehrjährige Gar-  
antie. Englische Klaviere  
mit 3 Pedalen am Lager.  
Ehall Márton, Erzsébet-  
körut 31. 3657

**Häsitantónak**  
ajánlokik, vidékre is,  
felső kereskedelmi vég-  
zett fiatallembert. Francziát  
is tanit. Braun Béla, VI.,  
Aradi-u. 31, földsz. 5.  
12106

**izr. német-francia**  
bonnet vallásos család-  
hoz, német egyszerű bon-  
neokat; okl. izr. tanitónőt  
ajánl, mindennemű tan-  
eről elhelyez Sugár Jo-  
lám, IV., Kossuth Lajos-  
utca 1. 12108

**Jellege 100.**  
Édes rozsz anyáskám,  
miért nem tudatod, hogy  
ott voltál, haragszom na-  
gyon, persze mást szives-  
sebben, fázol tőle, nem  
mászaj meg várni, írjal  
még rövidebben. Csókol.  
46307

**Lakástkeresők**  
forduljanak „Fővárosi  
Lakás közvetítőhöz“, Ko-  
suht Lajos-utca 16. Czi-  
mekkel azonnal szolgál-  
lunk. 11635

**Söhnye deine Frau.**  
Das für jede Familie wich-  
tigste illustrierte Buch über zu  
viel Kinderlegen, dessen Erfolg  
durch beiliegende Tausende  
Dankschreiben bewiesen ist,  
sendet direkt gegen 90 S.  
in ungar. Briefmarken (offen  
70 S.) Frau Anna Kampa,  
Berlin SW.241, Lindenstr.50.  
10371

**Verfälschene**,  
Bruchgold, Silber, Antiqui-  
täten und Edelsteine kauft zu  
höchsten Preisen und verkauft  
billig Juwelier Kertész,  
Budapest, Király-u. 8.  
11871

**Okl. szülészne**  
sok évi gyakorlattal laká-  
sán szülönöt fogad, figyel-  
mes ápolást, tanácsot, sa-  
gályt nyújt. Bóros Julia,  
Nagymező-utca 41, II. 5.  
46726

**Luster**,  
elektrisch und Gas, elektrische  
Montagen billig bei Szilágyi  
Mihály, Magyar általános  
villamosági vállalat, IV.,  
Hajó-utca 16. sz. Telefon  
7-78. 12149

**Gyakornok**  
kereskedelmi iskolai kép-  
zettséggel azonnali belé-  
pésre kerestetik. Czim:  
Scheimann Armin, Er-  
zsébetfalva. 12142

**Díningnirte Damen**  
von hier und auswärts, welche  
praktische, an der Budapest  
Universität dipl. lang. Heb-  
anahme bedürfen, wollen sich  
nur vertrauensvoll an mich  
wenden. Zur Aufnahme separ.  
Zimmer, Badezimmer, möbige  
Preise. Cécilie Molnar,  
Bpest, Gyár-utca 42a, III. 9.  
46679

**Beitfedern**,  
feinste geschliffene, von 50  
Kr. bis 5 fl. Flaumen von  
2.80 bis 7 fl. per Kgm.  
empfeht M. Schwarz, Pápa.  
11683

**Ausstattungsgegen-  
stände**. Bekanntheit der  
neuerdings in Paris ge-  
kauften Leinenhanden, Tisch-  
zeug, Bettwäsche, Handtücher,  
Leintücher, Taschentücher,  
Chiffone und Leinwände zum  
billigsten Preise. Menger,  
Akácza-utca 32. 11994

**Damen**  
können unter größter Vere-  
schwiegenheit entbinden in  
der Wohnung einer intelli-  
genten praktischer Gebamu-  
bei aufmerksamer Pflege. Ke-  
repejerstraße 71, I. Stod,  
Thür 6, in nächster Nähe des  
Centralbahnhofs. 46837

**Buchhalter**,  
bilanzfähig, ung.-deutscher  
Korrespondent, hat noch 2  
Stunden täglich zu vergeben.  
Gefl. Anträge unter „Tüch-  
tig 748“ an die Exp. erbe-  
ten. 46748

**Farbenverfälscher**,  
erkl. für Siebendür-  
gen, Backsta und Banat zum  
prompten Eintritt gesucht.  
Offerte unter Chiffre „S. G.  
784“ an die Exp. 46784

**Kompagnon**  
gesucht mit 6000-8000 Kr.  
zur Vergrößerung eines In-  
dustrieunternehmens, noch  
nicht da gewesen (paten-  
tirtter Gesundheits-Beilar-  
mittel), eventuell wird das  
Patent verkauft. Nachweisbar  
600% Nutzen. Adr. in der  
Exp. 46807

**Korrefabrik**,  
Budapest, Kelecskassya 15,  
Kellereiarthel-Geschäft  
Kerepejerstraße 47. Adolf  
Robitsch. 11636

**Neuheiten sind angelangt**  
im Feinbes'igen  
**Neffen-Waarenhaus**,  
VII., **Károly-körut 9**,  
im Hofe. Graf Hadik-  
Václav'sches Haus. Filiale:  
Deák Ferencz-ter 1, neben  
Josef Kunz u. Komp. 11629

**Leerstehendes**  
kleineres Fabrikobjekt, Par-  
terregebäude, kanalisiert, mit  
Wasserleitung oder wasser-  
reichem Brunnen, wird per-  
sönlich zu mieten gesucht.  
Prompte Offerte unter „B.  
668“ an die Exp. 46668

**Zu Centrum**,  
VI., Lázár-utca 13, sind  
für Leder, Papier, Möbel-  
geräthnisse oder andere Ge-  
genstände besonders ge-  
eignete Gewölbekapazitäten, ver-  
bindbar mit großen hellen  
Kellern, per Mai 1906 zu  
vermieten. 46461

**Junger Mann**,  
30 Jahre alt, Jhr. gegenwär-  
tig als Buchhalter und Kor-  
respondent bei einer Affe-  
suranz-Hauptagentenschaft schon  
das 10. Jahr thätig, wünscht  
in ein solides Geschäftshaus  
(auch Provinz) einzuheirathen.  
Gefl. Anträge erbeten unter  
„G. B. 300“ poste restante  
Kis-Seben. 46772

**Tüchtiger Kommiss**  
der Manufakturbranche, der  
3 Landesprachen mächtig,  
wird per 1. März acceptirt.  
Monatsgehalt 50 Kr., freie  
Station. Offerte mit bishe-  
riger Thätigkeit an Wach-  
berger Miksa, Nagyröcze,  
Gömör-m. 46774

**Mehrbeschäftigung**  
sucht bilanzfähiger Buchhal-  
ter, deutsch-ung. Korrespon-  
dent. Zuschriften werden  
unter Chiffre „Gute Acquisi-  
tion 798“ an die Exp. 46798

**Kommiss**  
der Speerei- u. Mehlbranche,  
der ungarischen, deutschen und  
slowakischen Sprache mächtig,  
wird per 1. eventuell 15.  
Februar bei Ignaz Rosen-  
zweig, Lipót-Rózsahegy,  
aufgenommen. 12137

**Brodbäckerei**  
empfehle ich la getrockneten  
Hopfen eigener Zucht für  
Kr. 1.20 per Kg.; bei grö-  
ßerer Bestellung Rabatt.  
Iritz F., Kiszács. 12145

**Buch- und Papierhand-  
lung** einer größeren Provinz-  
stadt Ungarns, gutes Geschäft,  
sichere Existenz, ist Familien-  
verhältnisse halber sofort zu  
verkaufen. Besonders für  
Israeliten geeignet. Nöthiges  
Baarkapital 4000 Kronen.  
Anträge unter „B. J. 822“  
an die Exp. 46822

**Deutsche Witwe**  
wird zu zwei Kindern ge-  
sucht. Vörösmarty-utca 60,  
III. 5. 12121

**Tüchtige Pianistin**,  
Berlin studirt, deutsch, un-  
garisch und englisch sprechend,  
empfeht sich für Klavier-  
stunden in und außer dem  
Haufe. Mutzbauer, Ferencz-  
körut 36, ajtó 6. 3660

**Giechenthal**,  
500-700 Joch Flachland  
Grund, zur Parzellirung auch  
geeignet, sofort zu verkaufen.  
Vermittler verbeten. Adresse  
in der Exp. 46762

**Komptoirista**  
elsörangu czég irodájába  
azonnal felvétetik. Magyar-  
és német nyelv tudása  
megkívántatik. Ajánlatok  
„R. K. F. 846“ jellegre  
a kiadóhivatalba kéret-  
nek. 46846

**Verrechnung**,  
Beihelfigung oder Ver-  
trauensstelle sucht Gast-  
wirth mit einigen hundert  
Kronen. Zuschriften an „Ház-  
felügyelő“, Kertész-utca  
39. sz. 46898

**Kávcház, boltok és**  
4-5 szobás lakás  
azonnal és májusra ki-  
adók I., Alkotás-utca 7b  
és Pauler-utca 2 és 4.  
46388

**Edgrund**  
zu verkaufen auf der äußeren  
Wagnerstraße, 2000  
Klaster, zu billigen Preisen.  
Anfragen unter „Edgrund  
49236“ an Josef Schwarz,  
Annoncen-Exp., Andrassy-  
ut 9. 12124

**Theilhaber**.  
Zu einem mit günstigstem  
Erfolg vorzüglich prosperiren-  
den Fabrik- und Engros-  
geschäft der courantesten  
Branche mit beliebigen  
Konjum wird Theilhaber mit  
60-80 Mille wegen Aus-  
scheidung des einen Kom-  
pagnons gesucht. Offerte un-  
ter „S. 747“ an die Exp. 46747

**Kapitalist**.  
Hauptstädliches Fabriksetz-  
bliffement, welches Tageskon-  
sumartikel fabrizirt, mit Auf-  
trägen überhäuft, demzufolge  
vergrößert werden muß, sucht  
Kapitalisten mit 200 Mille  
Kronen. Das Unternehmen  
eignet sich als Kommandit-  
oder Aktiengesellschaft. Passi-  
ven sind keine. Briefe unter  
Chiffre „D. 746“ an die Exp.  
46746

**Kapitalisten**  
bietet sich wieder Gelegen-  
heit, gut fundirte steigerungs-  
fähige Effekten mit 4% bis  
5%o Ertragniß, die momen-  
tan noch bei billigen Kurven  
erhältlich sind, anzukaufen.  
Ausführung coulant. Brief-  
liche Anfragen beantwortet  
direkt László Sándor,  
protokol. Effekten-Kommissi-  
onär, Budapest, VII., Sajó-  
utca 5/a. 46745

**Konkurs**.  
In der israel. Gemeinde  
Bad-Daruvár (Slavonien) ist  
die Stelle eines Kantors zu  
besetzen. Der Respektirende  
muß guter Vorbeter, Thora-  
leser, Schönet, Mohel sein,  
Religionsunterricht ertheilen  
können und Matritel führen.  
Junge Kraft erwünscht. Kroa-  
tische Sprache mächtige be-  
vorzugt. Jahresgehalt sammt  
Vorbeten 1400 Kr., Familien-  
wohnung und Nebeneinkünfte.  
Offerte mit Zeugnisabschriften  
sind bis 15. Februar an den  
Präsident der isr. Gemeinde,  
Herrn Jul. Morgenstern, zu  
senden. Nur der Acceptirte  
erhält nach stattgehabter  
Wahl die Reisekosten ver-  
gütet. Isr. Kultusgemeinde  
in Bad-Daruvár. 12132

**Zu mieten gesucht**  
in der Franzstadt für indu-  
strielle Zwecke geeignetes  
kleines Haus. Gefl. Anträge  
mit Zusangabe unter „B.  
3. 791“ an Haasenstein u.  
Vogler, Budapest, Do-  
rotyya-utca 9, zu richten.  
12148

**Wegen vorgerückter**  
Saison sind zu auffallend  
billigen Preisen zu haben  
eichte engl. Damen- und Her-  
renwollstoffe-Reste, sowie  
Wäsche, Baumwoll- u. Leinen-  
Waaren im Restenwaarenhause  
des **Fehér Adóif, Károly-  
körut 7**, Cassengewölbe.  
11684

**Pénzkölcsönt**  
keresők bármilyen köl-  
csönügben (legkevesebb  
1000 korona) forduljanak  
bizalommal a  
**Biztosítási Irodához**,  
Dohány-utca 88. Semmi-  
féle előzetes költség. Erte-  
kezés 5-7-ig. 12125

**Komptoirist**  
findet in einem hiesigen  
Fabrikshause fortgesetztes En-  
gagement. Offerte unter „Ge-  
wissenhaft 854“ an die Exp.  
46854

**Sessel, Gartensessel**,  
Rohrseffel, Speiseesessel, echte  
Lederseffel, Klaviersessel,  
Schaufel, Fauteuils, Kinder-  
seffel, Kiosks etc. kauft man  
gut u. billig bei Langraf  
Mór, Sesselfabrik-Niederlage,  
Budapest, IV., Gerlőczy  
Rostóly-utca 2. 11603

**Bronze-Ruster**  
für Gas- und elektrisch. Rich-  
anerkannt solides Fabrikat  
**äußerste Fabrik-  
Preise. Luzerfabrik**  
Stern, Merkel & Komp.  
Bpest, VI. Szeracsen-u. 35.  
11625

**Heirath**.  
Welches unabhängige, fehe,  
ältere Mädchen oder Witwe  
mit 5-6000 fl. oder nach-  
weisbar gutem Gescha-  
fthaus würde einen hübschen, sym-  
pathischen, kaufmännisch ge-  
bildeten Mann, Anfang der  
Dreißiger, heirathen? Gefl.  
nicht anonyme Anträge mit  
Photographie, welche retour-  
nirt wird, unter „B. 3. 824“  
an die Exp. erbeten. 46824

**Für Kanzelei**  
gesucht garantiert ungezieser-  
freies, schönes, großes ein-  
bruchsicheres Zimmer im Me-  
janin oder I. Stod in der  
Gegend zwischen Centralbahn-  
hof und Volkstheater. Geneigte  
Offerte unter „Rein 812“ an  
die Exp. 46812

**Als Kanzeleipraktikantin**  
für einige Stunden des Tages  
gesucht lebhaftes junges Mäd-  
chen, Ungarin, welches auch  
ziemlich gut deutsch spricht.  
Angabe des Alters, der Kon-  
fession, der Familienverhält-  
nisse und Beischluß einer  
Photographie erbeten. Selbst-  
geschriebene Offerte in deut-  
scher Sprache zu adressiren  
an die Exp. unter Chiffre  
„14“ bis 18jährig. 46813

**Komptoirist**,  
bessere Kraft, in der Buch-  
haltung und Korrespondenz  
versiert, für ein Budapest  
Landesproduktions- und Zeit-  
maaren-Exportgeschäft gesucht.  
Offerte unter „Branchelndig  
837“ an die Exp. 46837

**Fraulein**  
ertheilt Unterricht in deutsch-  
französischer Sprache. Gram-  
maire, Conversation. Für  
Kinder von 2-5. Gyár-  
utca 5, földszint 73.  
46853

**Konfessie W.D.**  
mit orthod. W.D. Postkoll  
(Brutto 5 Kilo), prima Kr.  
5.50, hochprima Kr. 6 für  
Wiederverkäufer billigte En-  
groß-Preise. Klein Sándor,  
Toltsaa. 11972

**Német**  
olesó kitünő bonneok  
Breslauból, Münchenből,  
Gráczból, mindenféle tan-  
erők elhelyezése. Fekete  
Arnoldné intézete, Váci-  
körut 16. 11694

**Fanemügyár**  
része az expeditió,  
gyári elszámolás és kisebb  
gyári irodai teendők el-  
végzésére egy szakma-  
béli egyén kerestetik.  
Ajánlatok „Faszakma 755“  
jelleg alatt a kiadóba kül-  
dendők. 46755

**Möbel**,  
wenig benützte u. gute neue  
komplete  
**Salon, Speise- und**  
Schlafzimmer-Einrichtungen,  
wie auch einzelne Stücke sind  
billigt zu haben bei  
**Friedländer-Salamon**  
VIII., Tisza Kálmán-ter 1.  
11638

**Eine Dame**,  
die vorzüglich prima vista  
Klavier spielt, empfiehlt sich  
zum Bierhändlspiel, gibt  
auch für mögliches Honorar  
Unterricht. Adr.: Frau J.  
Wittenberg, V., Vadasz-  
utca 32, I. Etage 10.

**Kaufe**  
**Verjahnungs-Zettel**,  
altes Gold, Silber, Ithren  
Brillant- u. Diamantwaaren  
zu den höchsten Preisen.  
**Friedl A.**,  
Uhrmacher u. Juwelier,  
Kerepejerstraße 2.  
10931

**Für Industrieanlagen**  
empfehle zu fortiger Liefere-  
rung zu günstigen Zahlungs-  
modalitäten kann benützte be-  
findliche 25-30-40-50HP  
Sauggasmotoren u. 5jährige  
25HP Höder'sche Halbstabil-  
Maschine, ferner 5jährige 4  
HP Marshall-Lokomobil mit  
42" Drehschneidwerk komplet  
abjußt, 8 HP Hornsby-Lok-  
omobil mit Clayton-Drehs-  
garnitur, noch in unversehrtem  
Zustande. Maschinenfabrik  
Váci-ut 141. 12031

**Junger Mann**,  
Jhr. von frommem Haufe,  
Theilhaber zwei gut endee-  
Geschäfte, mit 15.000 Kr.  
Vermsügen, sucht sich mit  
einem Mädchen standes-  
gemäß zu verheirathen. An-  
träge unter „Vertraulich 2“  
an die Exp. 12016

**Wemährt! Wemährt!**  
**Eigen-Frost-Salbe**  
gegen Frostbeulen und alle  
offenen, durch Frost entstan-  
dene Schäden. Tube 60  
Keller. Apotheker Jgn. Lede-  
rer, Marokkanerg. 2. Dro-  
guerie Friedl. Detsinyi, Ma-  
rokkangasse 2. 11164

**Kompagnon gesucht**  
zu einem seit mehreren Jahren  
bestehenden Maschinen- und  
Möbelgeschäft, welches in  
zwei größeren Städten Ober-  
ungarns Niederlagen und  
jährliche 180-200.000 Kr.  
Geschäftsumsatz hat, mit  
20-30.000 Kr. Mitwirkung  
wird nicht unbedingt erfor-  
dert. Geeignet wäre tüchtige  
Bureaukraft. Samstag, isr.  
Feiertage streng geschlossen.  
Anträge unter „Rentabel 3“  
an die Exp. 12017

**Ober's Klavier- u.**  
**Harmonium-Salon, IV.,**  
**Váci-utca 28**, nächst  
Kathausplatz, vorzüglich neue  
Wagnonsklavier u. Pianinos  
modernster Bauart von 280  
fl. aufwärts. Seit 60 Jah-  
ren als streng solide  
Firma bekannt. Preislisten  
gratis. Katanzahlung bewil-  
ligt. Eintausch, Reparatur,  
vorzügliche Klavierstim-  
mer. 12100

**Téglamester**  
alkalmaztatik budapesti  
téglagyárban 28 kor. kez-  
dő heti fizetés, természet-  
beni lakás és tüzelővel  
javaldalmazva. Jelentkező  
energikus, géptéglá gyár-  
tásban teljesen szakava-  
tott legyen, a magyar  
vagy német nyelvet ugy-  
szóban mint irásbau s a  
lengyel, illetve tót nyelvet  
szóban feltétlenül birnia  
kell. Ajánlatok bizonyít-  
ványmásolatokkal és refer-  
renziákkal felszerelve  
„Energikus 49373“ jelleg  
alatt **Schwarz József**  
központi hirdetőjébe, An-  
drassy-ut 9, czimzendők.

**Anderer Unternehmun-  
gen** halber übergebe ich mein  
in Oberungarn befindliches  
**Gemischwaarengeschäft**  
mit stabiler Kundschaf. An-  
träge sind zu richten unter  
Chiffre „Sichere Existenz 81“  
an die Exp. 12081

**Segéd**,  
ügyes eladó, a női ruha-  
szövet-szakmából felvéte-  
tik. Beck és Zieger, Do-  
hány-u. 1. 46838

**Köcher Geschäft**,  
glänzende Existenz, ist sofort  
zu verkaufen. Rudaš, Aradi-  
utca 64. 12165

# Erste Pester Vaterländische Sparkassa-Lose

zum Tageskurse erhältlich

## Mercurbank. Váci-utcza 37.

und Wechselstuben-Aktiengesellschaft

Budapest IV., (Mercurpalais).

Die Lose sind auch gegen bequeme monatliche Theilzahlung zu haben.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Firma

Stahlwaarenfabrik  
Versandhaus I. Ranges

### Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen Rheinpreussen.

30 Tage zur Probe!

Jedes Stück wird einzeln abgepackt und franco versandt.

Auf Wunsch liefern wir sämtliche Stahlwaaren ohne Mehrberechnung magnetisch

Nachfolgende Gegenstände versenden wir



**Neu! Gesetzlich geschützt!**  
**Vexir-Nicker-Taschenmesser „Herold“**

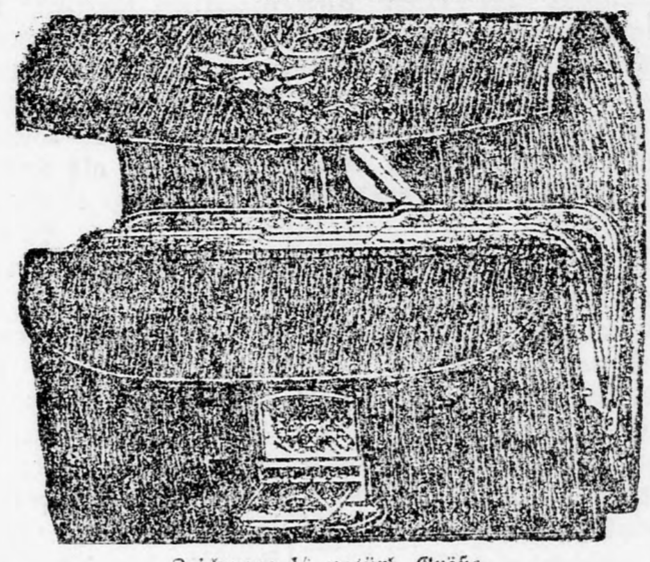
Noch nie dagewesen!  
Bei keiner Konkurrenz,  
in keinem Laden,  
nur bei uns zu haben.

Nr. 1904. Vexir-Nicker-Taschenmesser „Herold“ mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Messern und Korkheber, edles Hirschhornbest mit Nickelüberbeschlägen unter Garantie zum **K. 1.80 franko.**

Die große Klinge kann nur von Eingeweichten geöffnet bzw. geschlossen werden. Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigelegt.

**Verandt** unter Nachnahme oder gegen Voreinzahlung des Betrages

**Garantieschein:**  
Nichtgefallende Waaren tauschen wir bezahlmässig um oder zahlen Betrag zurück.



**Herren-Portemonnaie mit Hirschkopfpresung**

Nr. 8093, wie Abbildung, braun gemastertes hartes Leder aus einem Stück, mit zählbarer, Nickel-Dachbügell und Klappschloß, vier Fächer, zu dem billigen Preise **Kr. 1.20 franko.** 2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das Leder in Goldrand eingepreßt kosten 10 Heller, der ganze Name 25 Heller.

**Pracht-Katalog** ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an Jedermann unseren neuesten Illustrirten ca. 6000 Gegenstände enthaltend, und zwar: alle Arten Solinger Stahlwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Werkzeuge, Turnartikel, Waffen, optische Waaren, Bijouterie, Gold- und Silberwaaren, Uhren, Lederwaaren, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaaren und viele andere Artikel in größter Auswahl. Wir bemerken noch, daß nur elegante, gebiegene und preiswürdige Waare zum Verandt kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungs-schreiben bezeugen Güte u. Qualität unserer Waaren. So schreibt Herr Hartmann in aufgeforderter: „Die Bestellung ist gestern hier angekommen und bin ich damit sehr zufrieden. Ich kann Ihnen meine volle Anerkennung betrefß Güte und Qualität nicht verlagern, und werde ich mich bei Bedarf Ihrer werthen Firma gern erinnern, auch in Freundes- und Bekanntenkreisen dieselbe empfehlen.“

Bei grösseren Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.

Befehliche Namen in die Klappen eingravirt, verguldet und verziert, in extra feiner Ausführung, pr. 25 Heller.



### Rundmachung.

Die unterzeichnete Bankfirma macht hiermit kund, daß bei derselben die neu zu emittirenden

#### Prämien-Obligations-Lose der Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa

zum derzeitigen billigen Kurse von Kronen 180 zu haben sind. Bei Einzahlung von 20 Kronen geben wir dem Käufer einen Pfandchein über 160 Kronen, welcher die Seite und Nummer des Loses enthält. Der restliche Kaufpreis kann in beliebiger Zeit u. in beliebigen Raten getilgt werden. Die Zinsen werden billig berechnet.

#### Vorteile:

1. Das Los ist in dieser Weise gekauft um 20 Kronen billiger als die billigste der angeforderten Monatszahlungs-Verträge.
2. Der Kaufpreis kann in Raten bezahlt werden, ohne daß die Zahlung eine Verpflichtung wäre.
3. Zum Original-Kaufpreise rechnen wir unter keinerlei Titel Nebengebühren dazu. Der Preis ist 180 Kronen.
4. Durch die Tilgung wird der rückständige Kaufpreis immer geringer, wodurch auch die zu zahlenden Zinsen stets kleiner werden.
5. Der Besitzer des Pfandcheines nimmt an allen Zeichnungen theil, ebenso, als ob das Los in seinem Besitze wäre.

Auf jede Anfrage antworten wir sofort gratis.

Schön u. Breitner, Bankhaus

Budapest, Erzsébet-körut 56.

Agenten werden aufgenommen

### 3 Worte...

Altwater  
Gessler  
Jägerndorf

### ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren erzeugung sämmtlicher Liköre, Brantweine, Ciffig und alkoholfreier Getränke liefert ich in erster Qualität. Stets neue, konkurrenzlose Sorten, Preislangen Sie in Ihrem Interresse gratis und franco Prospekt und Preisliste. Sie werden viel Geld ersparen.

Carl Philipp Pollak  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik  
Prag, Mariengasse 928.  
Fachmännische Vertreter gesucht

## Körperliche Leiden u. Schwäche



werden durch die richtige Anwendung der Elektrizität sehr günstig beeinflusst, und gar mancher Schwerkranke hat seine Genesung den Wohlthaten dieser neuen Methode zu verdanken. Bei Nervenleiden, bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, bei allgemeiner o. sexueller Schwäche, bei mangelhafter Funktion des Magens, der Nieren, der Leber und anderer Organe wird die Elektrizität von den grössten Gelehrten unseres Zeitalters mit dem besten Erfolge angewandt. Die bequemste, sich erste u. allen wissenschaftlichen Anforderungen am meisten entsprechende Anwendung des heilbringenden galvanischen Stromes geschieht durch den Elektro-Vitalizer. Es ist dies eine elektrische Körperbatterie, welche einen konstanten Strom erzeugt und diesen direkt längere Zeit nach Bedarf und Vorschrift 2-3 Stunden lang direkt in das Nervensystem und in die erkrankten Körpertheile leitet. Lesen Sie das Büchlein **Abhandlung über moderne Elektrotherapie**, welches wir Ihnen, wenn Sie mit Bezugnahme auf diese Zeitung die Einsendung dieses Buches wünschen, gratis und franko zur Verfügung stellen.

ELEKTRO VITALIZER, ärztliche Ordinations-Anstalt, BUDAPEST, Karlsring Nr. 2. Mezzania 6.

### WILNA 11.



Clas. 7theil. Kostümrack, hoch geformt, mit engl. Röhren, aus englisch fabricirten Strampas-Duchstoffen, grau, braun, olt, drapp, genau nach Maß gearbeitet, für Kronen 5.75. Bei Bestellung gerüst anzugeben: Farbe, Bestimmung, Schnitt, und Gürtelweite. Kostüme feine Waare für Kr. 4.75. Illustr. Katalog Mass-Schneema und Muster auf Wunsch franko.

Kostümrackfabrik  
MLADY & PUS,  
CHRUDIM Nr. 14, Böhmen

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 21 (neben der Oper).  
Tel. med.

### Dr. GARAI Spezialarzt

emerit. I. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.  
für geheime und Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen, Garmöhren u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Sonntags nicht. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 27. Januar 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 19.  
Huságunk.  
Számú 4 felvonásban. Irta:  
Copusz Alfréd.

|                  |            |
|------------------|------------|
| Lucien Briant    | Mihály     |
| Charlier         | Náday F.   |
| Briant           | Gál        |
| De Clénord       | Peibes     |
| Serquy           | Odry       |
| Navenay          | Rozsahegy  |
| Jivardon         | Náday B.   |
| Imas             | Magyari    |
| Hélène Briant    | Aiszegi I. |
| Isaure de Roinet | Holvay L.  |
| Alina de Bernac  | Lánczy     |
| Jucienne         | D. Ligeti  |
| Éveline          | Keczeri I. |

Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 18. Havi bérlet 16.  
DON JUAN.

Operát 2 felvonásban. Zenéjét  
szerzette Mozart Amadé.  
Don Gonzalo Ulloa Venczell  
Donna Anna Krammer  
Don Ottavio Arányi  
Don Juan Takács  
Donna Elvira Kaczér  
Leporello Kornai  
Nasetto Dalnoki V.  
Zerlina Szeyer I.

Kezdete 7 órákor.

## Várszínház.

Évi bérlet 40. Havi bérlet 10.  
Bayard lovag.

Számú 3 felvonásban. Irta:  
Molnár Gyula.

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Orley Adorján   | Császár   |
| Erdélyi Pál     | Molnár    |
| Zsuzsanna, neje | Virtváné  |
| Ima, leányuk    | Márkus    |
| Szentkirály     | Helenyi   |
| Irén, dr.       | Gyenes    |
| Edith, neje     | B. Lenkei |
| Degen György    | Peibes    |
| Benkei Ákos     | Gabányi   |
| Kemény Tivadar  | Pálfi     |
| Gedő Niki       | Szöke     |
| József, inas    | Latabár   |

Kezdete 7 órákor.

## Király Színház.

Délután 3 órákor  
János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irta:  
Bakonyi Károly. Zenéjét szer-  
zette Kacsóh Pongrácz dr.  
Este fél 8 órákor.

**Gül-Baba**

Enekes színdarab 3 felvoná-  
ban. Irta: Martos Ferencz.  
Zenéjét szerzette Huszka J.  
Gül-Baba Németh J.  
Lella, leánya Karai Biri  
Kucenk Ali Csizsár

Gábor Szentgyörgyi  
Mujko, cigány Sziklay K.  
Kulejka Erdel B.  
Fatime Gül-Szegedi E.  
Zaida Baba Fábian  
Acsale fele-  
Nahalim ségei  
Badaye Leher M.  
Lagosa, Hudek J.

Kezdete 7 órákor.

## Vigszínház.

Délután 3 órákor  
A hallgatózók.

Tréfa 1 felvonásban. Irta:  
Jean Louis.

Az erényes nevelőnő

Operette 2 felvonásban. Irta:  
Suppé Ferencz.

Este fél 8 órákor:  
Jerichó falai.

Számú 4 felvonásban. Irta:  
Sutro Alfréd.

|                   |            |
|-------------------|------------|
| Frobischer Jack   | Hegedüs    |
| Lady Frobischer   | Vársányi   |
| Lady Lucy         | Komlóssy   |
| Steventon         | Fenyvesi   |
| Drayton gróf      | Bárdy      |
| Bannister H.      | Góth       |
| Dallas Harry      | Tapoleczay |
| Mornington Tim    | Gazsi      |
| Hannaford         | Szerényi   |
| Marchmont gróf    | Balassa    |
| Lady Westery      | Haraszthy  |
| Wilfred Renton    | Sarkadi    |
| Twelvetrees J.    | Gyözö      |
| Parchester grófnő | Fábián     |
| Matlock hercegnő  | Varga      |
| Wyatt kisasszony  | Csáky      |
| Brighton          | Dayka      |

## Népszínház.

LEANYKA.

Daljáték 3 felvonásban. Irta  
és zenéjét szerzette Verő Gy.

|                  |            |
|------------------|------------|
| Apafi Mihály     | Vidor      |
| Bornemissza Anna | Harmath    |
| Telek Mihály     | Lubinski   |
| Margit, leánya   | Fedák S.   |
| Thököly Imre     | Raskó      |
| Daczó Bözse      | Abelovszki |
| Bojtos Zsuzsa    | Brádi M.   |
| Darsi Kata       | Báthory    |
| Piros Agnes      | Rosty A.   |
| Heppmeister      | Kiss M.    |
| Ajtónálló        | Hegedüs    |
| Vie. du Lormier  | Szirmai    |
| Habakukmester    | Kovács     |
| Ludmilla         | Csatai J.  |
| Buttykos, inas   | Vágó       |

Kezdete fél 8 órákor.

## Magyar Színház.

A koldusgróf.

Operett 3 felvonásban. Irta  
Léon Viktor. Zenéjét szerzette  
Ascher Leó.

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Stephenson T.      | Ujvári   |
| Kitty, felesége    | Orlay F. |
| Malona, leányuk    | Berki L. |
| Karinsky B.        | Ferenecz |
| Blackwell Jimmy    | B. Szabó |
| Dick, rendőrbiztos | Szajó    |
| Slippel            | Boross   |
| Jessie             | Korosi   |
| Trunky             | Erdel    |
| Pennyman           | Giréthy  |
| 1-ső ur            | Sólyom   |
| 2-ik               | Csige    |

Kezdete fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

Az Országos Színművészeti  
Akadémia előadása.

Kezdete fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

Révy-utca 15. szám.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.  
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.  
Neuigkeit!! Heute u. täglich Ujdonság!!

„DEMONONDE“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

„A holdkeres kakasok“

Wer ein vorzügliches  
appetitregendes  
Tafelgetränk wünscht

wer mager,

wer blutarm,

wer schwächlich,  
rekonvaleszent,

wer schlaflos,  
nervös,

wer lungenkrank  
ist,

wer Kinder stillt,

säume im eigenen Interesse nicht, das als  
vorzüglich wirkend anerkannte und sehr  
haltbare

**MERCULES B**  
**Malz-**  
**Nährbier-**  
**Spezialität**  
zu trinken.  
Erhältlich in allen  
gröss. Delikatessen-,  
Spezerei-Geschäften,  
Gast- und Kaffeehäusern. Engros:  
Versandt-Depot der Hercules-Brau-  
erei, Budapest,

VII. Bethlen-ter 31. Telephon 63-67.  
Preiscourant gratis und franko.  
Nach der Provinz Probestellungen in  
5 Klg. (6 Flaschen) per Nachnahme.  
Eisenbahnsendung in Winterverpackung.



## Ballsaison 1906!

Smoking Coat . . . fl. 20.—  
Weißes Ball-Obert. fl. 3.50  
Weiße Seiden-Westg. fl. 6.—  
Elegantester Schnitt. — Alles auf Seide.

**KOCH TESTVÉREK, BUDAPEST,**  
Károly-körút 26.

## Haben Sie Kopfwahl?

Gebrauchen **ANTIDOL**.  
Sie das  
Es stillt sofort auch den grössten Kopfschmerz.  
Antidol ist nicht einzunehmen, son-  
dern der Dunst einiger Tropfen ist von  
der Handfläche in die Nase zu atmen.  
Eine Flasche (35 Portionen) kostet K. 1.20  
in allen Apotheken. Ausserdem mit der goldenen Me-  
daille Paris, London, Berlin, Brüssel. Hauptdepot: A. Fürk's  
Apotheke, Király-utca 12. u. Dr. Egger's Apotheke zum  
Palatin, Váci-körút 17.

**FÖVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.  
Szena und Musik:  
Die Hundepantomime: Die Entzucker. Mariot, der he-  
liche Komiker. Molinos, Diebstahler. La Waitchise,  
Krochische Tänze. The Georges, Montrell, Baumann,  
Gharidé u.  
Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zi-  
geunerkapelle Vörös Elek.

**NEMZETKÖZI ORFEUM**  
VIII. Kerepesi-ut 63. szám.  
Täglich Uj!  
Gubacs ur módzere, Poze von Sberfins. — Juni 21.11 Uhr:  
Oláh Gyula, gem. Mitglied des „Király Színház“ als Gatt  
**MARJA**, jüdische Operette von Wolfsthal.  
Das glänzende Januar-Programm. — Sisters Dentler,  
Tourbillon-Zauberin. — Sisters Diselly, pharom. Gaudierinnen.  
Anfang 8 Uhr!  
Gewöhnliche Preise!  
Samstags u. Feiertags 2 große Vorstellungen. Im Tropfenroggen-  
Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Sigeunerkapelle  
Pécsi Megedüs Gyula.

Vom  
**Weihnachts-**  
**Markte**  
zurückgebliebene Stoffe, Wasch-  
waren, verschiedene Reste, wer-  
den unglaublich billig verkauft.  
Täglich wechselnde Auslagen,  
deren Besichtigung den g. Damen  
empfohlen wird.  
**WEINER MÁTYÁS,**  
Damenmode-Warenhaus,  
Bpest, Andrassy-ut 3.  
Muster nach der Provinz gratis  
und franko.

!!! Faschings-Nouveautés treffen täglich ein!!!  
Leinenwaren und Tischzeuge,  
welche als Gelegenheitskauf er-  
langt wurden, werden so lange  
der Vorrath reicht, staunend  
billig verkauft.

**P**ester Vaterländische Sparkassa  
**LOSE**  
auf welche die Subskription vor einigen Tagen geschlossen  
werden mußte, da die Kassezahlungen bisher ganz enorm war,  
können Ihnen jetzt bei mir  
zu 21 Monatsraten á 10 Kr.  
bestellt werden.  
Bei Bestellung sind per Etwa 10 Kronen als Anzahlung einzu-  
bringen, welcher Betrag mit der ersten Rate vermindert wird.  
Der die Seiten und Nummern der Lose enthaltenden Katalog  
erfolgt ich nach Erhalten der Lose aus und gerichtet der  
Käufer das alleinstimmige Einverständnis schon von der ersten  
Ziehung angefangen.  
**Wichtig!** Wenn der Kurs der Lose am Erscheinungs-  
tage wie hoch immer sein wird, hat sich Der-  
jenige, der heute bestellt, doch den obigen  
Preis gehalten, während im Falle, wenn wider Erwar-  
ten der Kurs am Erscheinungstage unter 170  
notieren sollte, die Monatsrate entsprechend reduziert wird.  
Wer jetzt bestellt, sichert sich also die Chance der Kurssteigerung  
ohne bei Ausdrückung etwas zu riskieren.  
**FLEISSIG BANKHAUS,**  
Bpest, Erzsébet-körút 2.

„Spottfester Vortas“ Franzbranntwein  
Soll in jedem Haus vorräthig sein.

1906.

Die Damen bei der englischen Wahlcampagne.

Eine bekannte Dame der englischen Aristokratie, Lady Warwick, hat laut ihrem Anmutig darüber...

dazu auf ihren Automobilfahrten einen langen wunder-

artiger Garnitur und mit breiten Stickereien verziert.

(Der Großherzog von Luxemburg.) Aus Schloß Sollenberg telegraphirt man: Das luxemburgische Hofmarschallamt stellt gegenüber den...

Allerlei.

(Von den neuen Frühlingsmoden.) Die Wandervogel sind noch nicht aus dem fernem Süden zurück-

(Garbis's Aufz.) Die amerikanischen Kritiker halten doch etwas auf etatistische und realistische Schilderungen der Bühnenvorgänge.

27]

Seelenraub.

Roman von Franz Serzegg. - Autorisierte Uebersetzung. -

Der Brief enthielt nur eine einzige Zeile; sie lautete:

„Ich muß also fort. Gott mit Dir, Geliebter!“

Es war geschehen. In nächsten Moment schüttelte Sárkány die düstere Ahnung wieder von sich. Unmöglich! Er kannte Aurora! Die legt nicht Hand an sich selbst...

traurige gelbe Haus zurückgebracht. Wieder sah ich in dem Hofe und wartete, wartete auf Sie...

Der letzte Brief, dem Datum nach der erste, den Aurora geschrieben, lautete:

„Ich bin von irgendwo herabgestürzt und liege nun ohnmächtig, kraftlos da. Ich weiß nicht, weshalb der große Schmerz über mich gekommen...

Unter den mit großer Sorgfalt geschriebenen Briefen, der eine scharfe Nonnenschrift auswies, waren mit fliegender Hast und mit Bleistift noch zwei Zeilen gekritzelt:

„Ich sterbe vor Sehnsucht nach Dir, mein Geliebter! O komm!“

Beim Lesen dieser Briefe fiel Sárkány ein seltsamer Umstand auf: sie enthielten ziemlich viele Fehler. Bisher hatte er gar nicht gewußt, daß seine Frau orthographische Fehler mache!

Endlich - endlich war er angelangt! Tante Bertha erwartete ihn bei der Bahn. Sie hatte aus-

— Nun...? — Ein großes Unglück ist geschehen, Joseph... ein sehr großes Unglück... Wir fürchten es wenigstens...

— Ist Aurora schon zum Vorschein gekommen? Die Tante erfaßte seine Hände. — Joseph, ich glaube, Aurora hat sich in die Donau gestürzt.

Und sich an seine Brust werfend, brach sie in bitterliches Schluchzen aus. Im Wagen ermannte sie sich so weit, daß sie berichtigten konnte, was sie selbst von Aurora's Verschwinden wußte.

An dem Tage, da die Schrift von der Behörde kam, verließ sie das Haus zum letzten Mal. Sie weinte nicht, war nur sehr bleich und ließ das Frühstück unberührt. Später schloß sie sich in ihr Zimmer ein und kramte lange unter ihren Habseligkeiten...

Tante Bertha wußte noch sonstige Einzelheiten. Aurora hatte an diesem Tage ein weißes Kleid angelegt, das noch aus ihrer Mädchenzeit stammte und ihr besonders werth war, da es Sárkány gefallen hatte. In dem Ledertaschen, das sie mit sich genommen, verwahrte sie allerlei Kleinigkeiten, die ihr Sárkány von seinen Reisen mitgebracht...

So war es denn geschehen. Wochenlang stellte Sárkány in den Dörfern und Gemeinden längs der Donau von Debény bis Budapest Nachforschungen an, doch vergebens. Der hochgehende Strom, der seine goldschimmernden Fluthen majestätisch zwischen den in der Blütenpracht des Frühjahrs prangenden Ufern dahinwälzte, gab keine Deute nicht wieder.

Ende.

Opera House eine der stärksten Sensationen ihres Lebens empfunden haben, als ihr eine halbe Minute lang ein Rub voll auf die Lippen gedrückt wurde, während sie sich wie in der Umklammerung eines Bären befand. Es war im ersten Akt von Puccini's „Tosca“, in der sie die Diva spielte. Der italienische Tenor Caruso, der ihren Liebhaber darstellte, war es, der die eisengepanzerte Reserve der amerikanischen Primadonna im Sturm eroberte und sie gefangen hielt, während das Publikum, welches das Haus bis zum Dache hinauf füllte, zunächst verständnislos sicherte und schließlich in einen vollen Lachchorus ausbrach. Als die Canes sich endlich befreit hatten, bligten ihre Augen vor unterdrückter Wuth. Abwechslung wurde sie blaß und roth. Dann aber ging ihr der Humor ihrer Situation auf und sie rettete die Szene durch ihre schelmischen Blicke und koketten Gesten...

(Die Verlobung des Königs von Spanien.)

König Alfonso ist, nur von den Generalen Pacheco und Basca begleitet, gestern Morgen nach San Sebastian zum Besuche der Prinzessin Ena von Battenberg abgereist, die daselbst mit ihrer Mutter, der Prinzessin Beatrixe von Battenberg, in der Villa der Baronin Friederike von Hannover, weilt. Dasselbst wird die Verlobung des Königs Alfonso mit der Prinzessin Ena stattfinden. Die Vermählung soll dann im Sommer des laufenden Jahres erfolgen. Wie die „World“ berichtet, ist Prinzessin Beatrixe von Battenberg mit ihrer Tochter Victoria Eugenie vierzehn Tage früher von London abgereist als ursprünglich beabsichtigt war. Sie verließ Kensington am 8. d. und blieb eine Woche in Paris, wo sie im „Hotel St. James“ wohnte und wo die Toiletten der Prinzessin Ena ergänzt wurden. Am 16. d. verließen sie Paris und reisten mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, der mittlerweile mit ihnen zusammengekommen war, nach Biarritz, wo sie seither als Gäste der Prinzessin Friederike von Hannover weilen. Die Prinzessinnen sind außer von ihrer Dienerschaft vom Kammerherrn Lord William Cecil und von der Hofdame Minnie Cochran begleitet.

(Eine Empfehlung an Herrn Shakespeare.)

Wir lesen im Wiener „Extrablatt“: Während es unten im Lustspieltheater bei der Generalprobe blühte und donnerde, herrschte bei der gleichzeitigen Vorbereitung einer neuen Komödie im Josephstädter Theater eitel Wärme und Fröhlichkeit. Herr Vechnr fühlte sich besonders angeregt zu Späßen und suchte sich einen gemüthlichen Charakter als Opfer aus. Er bat den Ankleider, in

das Lustspieltheater sich zu begeben, wo gerade „Was ihr wollt“ probirt wurde. „Fragen's unten“ — sagte der Schauspieler — „nach dem Dichter. Richten's eine schöne Empfehlung an den Herrn v. Shakespeare aus und eruchen's ihn um das Manuscript. Wir wollen einige Striche machen.“ Geihan wie gesagt. Der Charakter ging in den Prater hinab, fragte nach dem Herrn v. Shakespeare, der im Parket sitzen soll, und — erfuhr bald, daß man ihn zum Besten gehalten habe. Der wadere Mann möge sich trösten. Einer reizenden Valerine der Hofoper ist bei einer Probe von „Chopin's Tänze“ Ähnliches passiert. Man redete der allerliebsten Tänzerin ein, Chopin sei anwesend und habe den Wunsch geäußert, sie kennen zu lernen. Die appetitliche Gaullerin fühlte sich sehr geschmeichelt und stellte sich in Positur. Wie werden die Kolleginnen sich ärgern, wenn Chopin ihr die Händchen drückt... Chopin wollte sich aber nicht zeigen. Es kostete Mühe, die Tänzerin zu überzeugen, daß der Herr Chopin schon lange todt ist.

(Das Geheimniß des Tunnels.)

Der geheimnißvolle Tod einer jungen Gräfin beschäftigt augenblicklich die englische und französische Presse sehr lebhaft. Es handelt sich um die achtzehnjährige Tochter des in Dinard wohnenden Grafen Rochard, Yolande Rochard, die aus ihrem Elternhause nach Beendigung der Weihnachtserferien in eine englische klostertliche Erziehungsanstalt zurückkehren sollte, und deren Leiche in Crick Tunnel, unweit von Rugby, aufgefunden wurde. Der Körper war von einem Zuge auf den Schienen erfaßt und so zugerichtet worden, daß man vor dem Räthsel steht, ob hier ein Selbstmord, ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt. Für die erstere Annahme würde es am schwersten fallen, eine Begründung zu finden. Denn nach Aussage ihrer Angehörigen, Freundinnen und Lehrer war die Comtesse Rochard ein sehr lebensfrohes, harmloses und lebenswürdiges Geschöpf. Für ein Verbrechen, etwa für einen Mordfall, mangelt es gleichfalls an Anhaltspunkten, wenn auch diese Hypothese immerhin nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Der Schaffner des Zuges, mit dem Mademoiselle Rochard fuhr, hat bekundet, daß er die Thür ihres Wagenabtheiles während der Fahrt offen sah. Es wäre also schließlich nicht undenkbar, daß die Unglückliche gewaltsam auf die Schienen geschleudert wurde. Die Familie allerdings neigt zu der Ansicht, daß das junge Mädchen das Fenster schließen wollte, um dem im Tunnel eindringenden Rauche zu wehren, und daß dabei die nicht genügend verschlossene Thür nachgegeben habe, so daß sie hinabstürzte. Aber auch diese Erklärung ist im Grunde nur willkürlich. Es ist das zweite Mal binnen kurzer Zeit, daß in

England einzelne Frauen im Eisenbahntunnel auf eine Weise ihr Leben verloren, die sich jeder positiven Feststellung entzieht.

(Die Heirath mit einem Chinesen.)

Vor einigen Tagen machte die Heirath einer Pariserin aus guter Familie mit einem jungen chinesischen Diplomaten großes Aufsehen. Die Ehe schien eine glückliche zu sein, so lange das junge Paar in Paris wohnte. Unglücklicherweise wurde der Mandarin von seiner Regierung nach Peking berufen. Seine französische Frau wurde von seiner chinesischen Familie zuerst sehr kühl aufgenommen, von ihrer Schwiegermutter tyrannisiert und schließlich von sämtlichen weiblichen Mitgliedern des Hauses mit Gehässigkeit verfolgt und gequält. Ihr Gatte, der anfänglich Einsprache erhoben hatte, verfiel so gänzlich dem Einflusse seiner Familie, daß er auf deren Drängen eine Chinesin heirathete, die zur ersten, einzig legitimen Frau erhoben wurde. Der Französin wurde auch noch ihr Kind, ein kleiner Junge, entziffen und der „ersten“ Frau anvertraut, der alle anderen gehorchen müssen. Da entschloß sich die unglückliche Ausländerin endlich, ihre Mutter über ihr trauriges Schicksal zu benachrichtigen. Es gelang ihr, der französischen Post einen Brief übergeben zu lassen; die Mutter machte sich sofort nach Peking auf, aber von einem Einschreiten der französischen Diplomatie konnte nicht die Rede sein, da die junge Pariserin mit ihrer Heirath ihre Nationalität verloren hatte. Der Ueberredung des französischen Gesandten gelang es nach vielen Mühen, den Mandarin zu bestimmen, daß er seine französische Gattin gehen lasse, und diese brachte es durch eine List fertig, auch ihr Kind zu entführen und so dem Land ihrer Heimath zu entfliehen.

(Ein tödtliches Taschenspielerkunststück.)

Aus Basel wird berichtet: Bei dem bekannten Zauberstücklein, daß der Zaubermeister eine Pistole auf sich abchießen läßt und hernach die Kugel aus dem Munde zieht, wurde vorgestern Abends in einer Wirthschaft ein deutscher Taschenspieler Namens Blumenfeld erwischt. Er hatte vergessen, die Entladung vorzunehmen. Die Kugel durchbohrte ihm das Gehirn.

(Der Haupttreffer im Kerker.)

Man berichtet aus Petersburg, 25. d.: Bei der am 15. d. stattgehabten Ziehung der russischen Prämienobligationen ist der Haupttreffer im Betrage von 200,000 Rubel (über eine halbe Million Kronen) einem der Hauptführer der revolutionären Bewegung in Rußland, dem Ingenieur Alexander Sokolowitsch, zugefallen. Der glückliche Gewinner ist gegenwärtig in der Peter- und Paulskirche eingekerkert, wohin er auch durch die Reichsbank von dem ihm zugefallenen Haupttreffer verständig wurde. Wie verlautet, soll der Fiskus die Absicht haben, den Haupttreffer mit Beschlag zu belegen.

32]

Gräfin Hipp.

Roman von Jean Rameau.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Haben wir nichts vergessen? fragte sie und dann schritt man dem Ausgang zu. Rémi schien in diesem Moment an nichts Anderes als an seine Hofkammer zu denken, die er in seinen sämtlichen Taschen suchte. Nachdem er sie gefunden und dem Förstner übergeben, näherte er sich Roberte und fragte beinahe furchtsam:

— Sie werden also in Mesnil-de-Haut wohnen?

— Ja, und natürlich mit Ihnen. Ich habe die Schenkung nur im Hinblick auf Sie angenommen. Rémi. Erfüllt es Sie denn nicht mit Freude, wieder in den Besitz Ihres Hauses, Ihres Grund und Bodens zu gelangen? Und Sie, Anna, werden Sie noch immer ins Kloster gehen? Ich bin eigens nur hierhergekommen, um Sie daran zu hindern, und nun kehren wir Alle miteinander nach Saint-Sérial zurück. Alle...

Die Geschwister standen neben Roberte und vernahmen voll stimmten Staunens diese selbstamen, unerwarteten Anerkennungen. Sie wußten nicht, was sie mit ihrem Gepäc anfangen sollten, bis sich Miß mit den Worten an die Nonne wendete:

— Geben Sie mir diese Dinge, ehrwürdige Schwester; ich werde sie tragen, wenn Sie erlauben.

Jetzt erst schien Schwester Saint-Bernard aus einem traumähnlichen Zustande zu erwachen; sie blühte um sich und fragte einen gerade vorübergehenden Wahnwächter leisen Tones:

— Bitte, wo kann man hier das Gepäc zur Aufbewahrung übergeben?

Der Mann deutete auf eine Thür und Anna begann sich dieser zu nähern, indem sie erläuternd bemerkte:

— Wir werden unsere Sachen hier abgeben; vom Kloster aus lasse ich sie dann holen.

Roberte horchte bei dem Worte „Kloster“ hoch auf.

— O nein! widersprach sie. Das wird nicht der Fall sein, da Sie mit uns nach Saint-Sérial zurückkehren... Ich komme im Auftrage Ihrer Mutter, Anna, und Sie dürfen nicht vergessen, daß Sie das endgiltige Gelöbniß noch nicht abgelegt haben. Rémi, sprechen Sie doch mit Ihrer Schwester, damit sie Vernunft annimmt. Wir werden fortan Alle in Mesnil-de-Haut beisammen leben und glücklich sein!

Rémi begann sich allmählig wiederzufinden. Im ersten Moment hatte ihn die große Neuigkeit, vielleicht gerade ihrer überwältigenden Bedeutung wegen, ziemlich gleichgiltig gelassen; doch langsam kam ihm das Verständniß für all die schönen Dinge der Zukunft, die ihm Roberte vor Augen führte,

und seine Augen feuchteten sich, wie das bei melancholischen Gemüthern stets der Fall ist, wenn ihnen ein großes Glück widerfährt.

— Hast Du gehört, Anna? fragte er leise, als fürchte er, ein lauter Ton könnte das schöne Gebäude seiner Hoffnungen zusammensinken lassen; hast Du gehört, was Roberte sagte? Wenn das wahr ist...

— Wie, wenn das wahr ist? widersprach Roberte, die seine Worte vernommen hatte. Du glaubst mir vielleicht nicht?

— Doch, doch, da Du es sagst... Zürne mir darum nicht, Roberte... In diesem Falle, und da Fräulein Desbrouffais so lebenswürdig ist, fuhr der junge Mann zu seiner Schwester gewendet fort, hat dieses Ereigniß ungefähr die Bedeutung, als gehörte Mesnil-de-Haut wieder uns...

— Wie? Nur ungefähr? O über den unhöflichen Menschen! Es ist ganz das Nämliche! beharrte Fräulein Desbrouffais.

— Hörst Du, Anna? begann Rémi wieder und erfaßte die Hand seiner Schwester. Du kommst also mit uns nachhause, nicht wahr?

Schwester Saint-Bernard ließ den Kopf schweigend sinken. Mit der freien Hand nestelte sie unbewußt an dem Kreuz ihres Rosenkranzes, und ihre Stirne färbte sich allmählig rosig.

— Geben wir vorderhand das Gepäc ab, sprach sie endlich, dann werden wir schon sehen, was sich thun läßt.

Das Gepäc wurde abgegeben und die kleine Gesellschaft verließ den Bahnhof, ohne recht zu wissen, wohin sie die Schritte nunmehr lenken sollte. Rémi wurde nicht müde, seine Schwester zu überreden.

— Du mußt doch nur begreifen, Anna, sagte er; daß wir jetzt glauben können, Mesnil-de-Haut sei niemals verkauft gewesen, denn es soll wieder uns, der Familie Pléneuc, gehören. Wärs Du wohl Nonne geworden, wenn unser Stammsiß nicht in fremde Hände gerathen wäre? Und da Schwester Saint-Bernard noch immer schwieg, fügte er zärtlichen Tones, als spräche er zu einem widerpenstigen Kinde, hinzu: Nun, Anna, so sprich doch... gib mir eine Antwort.

Seine Ueberredungskunst erwies sich indessen als ohnmächtig; die Nonne verharrte hartnäckig in ihrem Schweigen. Von Zeit zu Zeit wendete er sich zu seiner Braut, um sie dankerfüllten Blickes anzublicken, und jetzt fragte er:

— Wie haben Sie es nur angestellt, Roberte, daß Ihnen Fräulein Desbrouffais ihr Eigenthum abtrat? Wissen Sie, daß dies ein fürstliches Geschenk ist? Und Sie wollen deßungeachtet mich zum Manne haben?

— Sie fragen, ob ich will? Würden Sie denn nichts mehr von mir wissen wollen, wenn Sie mit einemmale reich geworden wären?

— O doch, Roberte... Und da Miß ein paar

Schritte hinter ihnen zurückgeblieben war, fügte er hinzu: Das ist jedenfalls eine sehr hochherzige That des Fräulein Desbrouffais. Sie hat Sie wohl sehr lieb?

— Davon liefert sie jetzt den besten Beweis. — Ihr Vater hat sie sehr gewissenhaft behandelt, als sie krank war?

— Ja, und das ist wohl das Zeichen ihrer Dankbarkeit. Was sie that, ist wahrscheinlich nicht allein auf ihre Freundschaft für mich zurückzuführen, sondern auch auf ihr Bestreben, meinen Vater dafür zu belohnen, daß er ihr das Leben gerettet hat.

— Wirklich?

— Und nicht einmal, sondern sogar zweimal! Erst vorgestern war es sehr schlimm um sie bestellt; eine Lungenentzündung stand zu befürchten und sie hat es nur meinem Vater zu danken, daß sie mit einem klaren Auge davontam.

— Trotzdem ist es sehr schön von ihr, was sie gethan hat!

— O, ganz gewiß!

— Ist die Sache aber wenigstens endgiltig beschloßen?

— Natürlich! Ich habe ja ihr Wort und eine schriftliche Bescheinigung kann ich zu jeder Stunde bekommen.

— Sie haben Glück, Roberte.

— Das freut mich nur deshalb, weil Sie es mitgenießen können.

— Das ist wahr. Allein ich hätte dies nicht im Traume zu erhoffen gewagt, und eben deshalb dürfen Sie mir nicht zürnen, daß ich im ersten Moment das unmöglich Scheinende nicht glauben wollte... Wir sollen also unser schönes Mesnil-de-Haut wieder unser nennen? Anna, kannst Du Dir dieses Glück vorstellen? Wir werden unsere Zimmer, unseren großen Salon mit seinen prächtigen Möbeln wiedersehen... Und die Kapelle auch! Und den Springbrunnen, wo wir kleine Papierboote schwimmen ließen... Erinnerst Du Dich?

Man war während dieser Unterhaltung dem Mittelpunkt der Stadt allmählig näher gekommen und befand sich nicht mehr fern vom Kloster; man brauchte nur mehr nach rechts abzuschwenken, um schnurstracks in die Rue des Capucins zu gelangen; allein Schwester Saint-Bernard nahm nicht diese Richtung. Gehorsam folgte sie ihren Gefährten, bis sich dem Strande zuwendeten. Es war nicht sehr kalt. Graue Wolken verhüllten zwar den Himmel, allein von Zeit zu Zeit huschte ein bleicher Sonnenstrahl über die farblose Landschaft. Bald lag auch das Meer vor den jungen Leuten — das Meer, das gleichfalls zu so lieblichen Träumen anregte... Anna lächelte dem Meere zu und erinnerte sich an jenes andere, das man von ihrer heimischen Küste, vom Hügel zu Mesnil-de-Haut aus zu sehen bekam...

(Fortsetzung folgt.)

